The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 295 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 5. August 1910.—5 Uhr-Ausgabe. 22. Jahrgang—No. 184

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Feuersflammen.

7 Todte bei einem Logierhausbrand auf Long Island.

New York, 5. Aug. Eine Feuersbrunst, welche frühmorgens im Ausländerviertel von Jamaica, Long Island, ein dreistöckiges Logirhaus zerstörte, hat 7 Menschenleben gekostet. Das Feuer brach in einem Hausflur aus, welcher den einzigen Ausgang des Gebäudes bildete.

Der Besitzer des Gebäudes, George Dunbeck, welcher gleicher Erde wohnte, entkam mit seiner Familie unverletzt, in den Nachtkleidern und durch die Fenster kletternd.

Unter den Todten — lauter arme Arbeitsleute — sind 5 Männer und 2 Frauen; sie erstickten im Bett durch den Rauch, und die Feuerwehrleute trugen die Leichen heraus.

Die Namen der Umgekommenen sind: Stephen Concreve (26 Jahre alt), Frank Mitko (19 Jahre), Lawrence Heß (28 Jahre), Stephen Ankeny (30 Jahre), Martin Marsoka (67 Jahre), Agnes Sinsyte (22 Jahre), Nellie Subek 25 Jahre).

Zwei Andere, der 35jährige Farmer Stephen Marcus (welcher aus einem Fenster des dritten Stockes sprang), und der Arbeiter B. T. Tague wurden schwer verletzt.

Der Sachschaden kommt auf nicht mehr, als $1500.

Shamokin, Pa., 5. Aug. Ein Feuer, das auf unbekannte Weise entstand, zerstörte Charles Kunkel's Hotel, 3 Miethshäuser und mehrere Geschäftshäuser. Der Feuerwehrchef Alexander Bradley wurde durch niederstürzende Backsteine schlimm verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa $75,000.

Spokane, Wash., 5. Aug. Im dritten Stock des Schreibmaterialiengeschäftes von John W. Graham, 710 Sprague Ave., brach frühmorgens eine Feuersbrunst aus, welche einen Sachschaden von $150,000 verursachte und die Hälfte der Insassen des anstoßenden „Victor Hotel" in ihren Nachtkleidern auf die Straße trieb.

Das besagte Geschäft brannte völlig aus; aber die benachbarten Gebäude wurden mit schwerer Arbeit gerettet.

Der große Indianerlandgrabsch.

Muskogee, Okla., 5. August. Der Oklahoma'er Kongreß-Abgeordnete Creager, welcher nach dem Bundessenator Gore vor dem Untersuchungsausschuß des Staatsabgeordnetenhauses über den Bestechungsskandal in Verbindung mit den McMurray'schen Indianerlandkontrakten aussagte, setzte heute im Kreuzverhör seine Mittheilungen fort. Nächstdem dürfte auch der, von Gore „eingeschlachtete" Jacob Hamon, Mitglied des republikanischen Nationalausschusses für Oklahoma und angeblicher Bestechungsunterhändler, aufgerufen werden.

Utica, N. Y., 5. Aug. Der Bundesvizepräsident Sherman sagt, alle Angaben, als ob er an den McMurray'schen Indianerlandkontrakten theilgehabt habe, seien völlig erfunden.

(Auch alle übrigen, von Senator Gore genannten Persönlichkeiten stellten Alles, was sich auf sie selbst bezieht, in Abrede.)

Muskogee, Okla., 5. Aug. Jacob L. Hamon, von welchem Bundessenator Gore mit vollster Bestimmtheit sagte, daß er es gewesen sei, welcher ihm das Bestechungsgeld, in Sachen der McMurray'schen Indianerlandkontrakte in Washington anbot, wurde vom Ausschuß der Staatslegislatur ebenfalls aufgerufen und leugnete Alles. Er behauptete, er sei damals nur im Interesse einiger anderen Indianerlandtransaktionen, mit denen Gouv. Haskell zu thun gehabt, (Muskogee-Townlotfälle) in Washington gewesen und habe eine Gebühr von $50 pro Tag und Vergütung für Auslagen erhalten.

Bahnunglück.

Scranton, Pa., 5. Aug. Bei einem schlimmen Güterzugunglück auf der Delaware, Lackawanna & Western Bahn zu Analomink, westlich von Stroudsburg, wurden mindestens drei Zugbedienstete getödtet; zwei werden noch vermißt.

Scranton, Pa., 5. Aug. Die bekannten Todten in dem berichteten Güterzugunglück bei Stroudsburg, Pa., sind: Kondukteur Robert J. Ruegg, Lokomotivführer George S. Toglitzer und der Oberbremser.

Fast der ganze Zug von 60 Waggons entgleiste, während er südlich vom Poconogebirge dahinfuhr; und die Trümmer geriethen außerdem in Brand.

Alle Geleise wurden gesperrt, und die Personenzüge mußten über die Lehigh-Valleybahn gesandt werden.

Middletown, N. Y., 5. Aug. Ein Landrutsch, wahrscheinlich durch starken Regenfall und Lockerung des Erdreiches eines Hügels entstanden, führte zur Verunglückung eines, ostwärts fahrenden Eilgüterzuges auf der Eriebahn.

Getödtet wurden: Lokomotivführer James J. Bradley, Heizer Howard E. Taylor, und Bremser George Carpenter.

11 große Kühlwaggons thürmten sich rings um die Lokomotive in wirrer Masse auf.

Fernbeben verzeichnet.

Washington, D. K., 5. Aug. Der Seismograph der Georgetown-Universität verzeichnete starke Erderschütterungen gestern Abend, zwischen 8:46 und 9:33 Uhr. Es müssen zwei Hauptstöße und einige kleinere Erschütterungen gewesen sein, und das Zentrum der Erschütterungen war offenbar etwa 2000 Meilen von der Bundeshauptstadt.

Redding, Kal., 5. Aug. Das, hier und zu Chico verspürte Erdbeben dauerte etwa 10 Sekunden und war stark genug, um Viele zu veranlassen, auf die Straße zu fliehen. Doch wurde keinerlei Schaden verursacht.

In der Himmelswarte des „Santa Clara College" zu San Jose, Kal., wurde ein Fernbeben verzeichnet, das sich in weiter Ferne ereignet haben muß und anscheinend größer war, als irgend eines in den letzten vier Jahren.

St. Paul's Bevölkerung.

Washington, D. K., 5. Aug. Nach neuerster Mittheilung des Bundeszensusamtes hat die Stadt St. Paul, Minn., jetzt 214,744 Einwohner. Das ist eine Zunahme um 51,679 oder 31.7 Prozent seit dem Jahre 1900.

† Bischof E. J. Dunne.

Green Bay, Wis., 5. Aug. Hochw. Bischof Edward Jose Dunne, von der Diözese von Dallas, Tex., ist hier infolge Versagens der Herzthätigkeit gestorben. Er wurde am 15. Juni 1846 in Chicago geboren.

Dampfer im Versinken.

Seattle, Wash., 5. Aug. Eine drahtlose Depesche meldet, daß der Dampfer „Princeß May" auf der Höhe von Kanthekon, Alaska, im Versinken sei.

Ausland.

Regierung sieht sich vor:

Die Truppenschübe nach San Sebastian.—Regierung warnt die Klerikalen.

Madrid, Spanien, 5. August. Ein Regiment Husaren ist heute früh von hier nach der Sommerhauptstadt San Sebastian abgegangen, gefolgt von einem anderen Kavallerieregiment und zwei Schwadronen Jägern. Auch wurde ein Infanterieregiment von Viktoria aus nach San Sebastian beordert.

General Weyler, der Generalkapitän der Provinz Katalonien, und Graf Sagasta, der Minister des Innern, werden sich nach der Gefahrzone begeben, um im Fall von Unordnungen die Obhut zu übernehmen.

Die Regierung glaubt, daß Karlisten und Mitglieder der religiösen Orden, welche im nördlichen Spanien besonders zahlreich sind, ihre Anhänger offen zur Gewalt aufreizen!

Die Gouverneure der baskischen Provinzen und der benachbarten Provinz Navarro haben die Bürgermeister aller Gemeinwesen in diesen Provinzen angewiesen, die Römischkatholiken oder Klerikalen davor zu warnen, mit Waffen nach San Sebastian zu kommen oder sich bewaffnet dort anzusammeln; die Behörden stellen die energischsten Maßnahmen zur Unterdrückung aller Kundgebungsversuche in Aussicht.

London, 5. Aug. Von Beamten des britischen Auswärtigen Amtes wurde eingeräumt, daß König Alfonso's plötzliche Fahrt nach England keineswegs eine Vergnügungsreise bedeute. Im Gegentheil hofft er, in England Rath und Rückhalt zu finden in der bedrohlichen Lage, die in Spanien infolge des Bruchs mit dem Vatikan entstanden ist und die zu einem anti-dynastischen Aufstande führen mag.

Rom, 5. Aug. Kardinal Merry del Val, der päpstliche Staatssekretär, empfing in Audienz den Marquis de Gonzales, den Rath der spanischen Gesandtschaft beim Vatikan und Vertreter der spanischen Interessen daselbst seit der Zurückberufung des Marquis de Ojeda.

Die Beiden hatten eine lange Erörterung über die spanische Lage; am Schluß sprachen Beide die Hoffnung aus, daß sich eine befriedigende Lösung finden werde, welche weitere Reibung verhüten würde.

Der Crippenfall.

Quebek, Kanada, 5. Aug. Die anhaltende Abwesenheit des britischen Geheimpolizeiinspektors Dew, welcher bekanntlich den Dr. Crippen festnahm, wird nachgerade auffällig. Man glaubt nicht, daß nur sein Wunsch, unwillkommener Beachtung zu entgehen, seinen Reisen nach Montreal, Toronto, Niagara Falls u. s. w. zugrunde liege.

Wie es heißt, soll Crippens Verbringung nach England womöglich ganz geheim erfolgen, sodaß auch die Zeitungen nichts davon erfahren, auf welchem Dampfer er weggebracht wird usw. Die Zeitungen werden indeß Alles aufbieten, diesen Plan zu vereiteln.

London, 5. Aug. Kriminalanwalt Newton, der Vertheidiger Dr. Crippen's, hat das Ersuchen gestellt, daß ihm eine unabhängige Untersuchung der angeblichen Leichentheile der Frau Crippen gestattet werde.

Die Polizei hat einen gewissen Dr. William Long, einen früheren Assistenten Dr. Crippen, aufgefunden und von ihm die Mittheilung erhalten, daß er es war, der im Auftrage Dr. Crippen's die Knabenkleider für Frl. Leneve gekauft hat. Er will aber nicht gewußt haben, daß diese Kleider für Frl. Leneve bestimmt waren; auch sei er bis zur Auffindung der Leiche der festen Ueberzeugung gewesen, daß Belle Ellmore nach Amerika gereist und dort gestorben sei.

Komplott gegen Chinas Regent?

Victoria, B. K., 5. Aug. Postnachrichten, welche mit dem Dampfer „Kumeric" vom Orient hier eintrafen, besagen, daß die Entdeckung eines Komplotts zur Ermordung des chinesischen Prinzregenten große Beunruhigung in Peking hervorgerufen habe. Bomben zur Ausführung dieses Komplotts sollen als „allgemeine Waare" aus Japan zugesandt worden sein. Die Palastwachen in Peking verhafteten einen angeblichen Revolutionär, welcher sich in verdächtiger Weise herumtrieb. Am anderen Morgen wurde ein, an den Prinzregenten adressirter, um einen Dolch gewickelter Drohbrief über die Palastmauer geschleudert.

Im Gefolge der Mißernte in der chinesischen Provinz Schintung ist eine Empörung zu Taijang ausgebrochen.

Die Franzosen unterstützen die chinesischen Behörden in Junnan, wo viele Aufständische kürzlich von Tonking (Französisch-China) aus über die Grenze gingen, um sich den Streitkräften anzuschließen, welche das chinesische Herrscherhaus bekämpfen.

In Hupeh und Hanan herrscht großes Elend und droht Hungersnoth!

Der Schiffsverkauf an Türkei.

Berlin, 5. Aug. Es wird mitgetheilt, daß der türkische Finanzminister Djavid Bey nach Berlin kommen wird, um den Verkauf der zwei älteren deutschen Schlachtschiffe „Brandenburg" und „Kurfürst Wilhelm" an die Türkei und die Formalitäten der Bezahlung zum Abschluß zu bringen.

(Wie früher schon erwähnt, hat die Türkei noch den Ankauf von zwei anderen der älteren deutschen Flottenschiffe in Aussicht genommen. Ferner will sie zwei Schiffe in England bauen lassen.)

Vom Allamerikakongreß.

Buenos Aires, Argentinien, 5. Aug. Der Allamerikanische Kongreß, welcher in Verbindung mit der Ausstellung dahier tagt, beschloß, Andrew Carnegie seinen Dank auszusprechen und ihm eine besondere Medaille zu verleihen für seine Verdienste um die Menschheit.

Die amerikanischen Delegaten des Kongresses gaben zu Ehren aller Delegaten ein glänzendes Bankett, auf welchem viele schöne Reden ausgetauscht wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bristol: Montcalm von Montreal.
Rotterdam: Vinna, von New York nach Libau.

Abgegangen.

New York: Athinai nach Griechenland usw.; Uranium nach Rotterdam; Prinz Eitel Friedrich, nach Jamaika und Kolumbia.
Boston: Romanic nach Mittelmeerhäfen.
Montreal: Lake Champlain nach London; Royal George nach Liverpool.

Lokalbericht.

Staatsanwalt an der Arbeit.

Will die angebliche Brandschätzung medizinischer Lehranstalten untersuchen.

Lyman W. Rogers, früherer Schatzmeister der National Medical University, und Dr. J. F. Burtfelder, Präsident des Reliance Medical College, sind von Staatsanwalt Wayman vorgeladen worden, um Auskunft über die Anschuldigung zu geben, daß kleinere medizinische Lehranstalten jährlich gezwungen waren, größere Summen zu zahlen, um sich das Wohlwollen der staatlichen Gesundheitsbehörde zu erhalten.

Hilfsstaatsanwalt Arnold, der die Untersuchung leitet, setzte sich heute mit mehreren Personen in Verbindung, deren Namen er nicht preisgeben wollte, und forderte sie auf, sich nächste Woche in der Staatsanwaltschaft einzufinden.

Es sind angeblich Studirende medizinischer Anstalten, die, wie ihm mitgetheilt worden ist, ihre Diplome als Aerzte nicht erhalten konnten, ehe sie nicht an einen Arzt, der angeblich die staatliche Gesundheitsbehörde vertritt, Geld zahlten.

Der Hilfs-Staatsanwalt gab heute dem Geheimpolizisten Oakley einen geheimnißvollen Auftrag. Er wurde angeblich damit betraut, eine Person zu überwachen, die der Theilnahme an den Manipulationen verdächtig ist.

Für die 29. Ward.

Beseitigung der Abfallladeplätze gefordert.—Weiblicher Hilfsaufseher.

Frl. Mary E. McDowell war die Wortführerin eines Ausschusses der Verbesserungsgesellschaft der 29. Ward, welcher heute Oberbaukommissär Mullaney, Polizeichef Steward und den amtirenden Straßenkommissär Cochrane aufforderte, die Beseitigung der Abfallagerplätze in der Nähe ihrer Wohnungen in jener Ward zu veranlassen.

Gleichzeitig wurde die bisher im Wasserwerksbau angestellte Frl. Ama E. Murphy, 905 Windsor Avenue, als Hilfswardsuperintendent für jene Ward angestellt. Seit Jahren schon besitzt die Stadt in Frau Imogene Paul einen weiblichen Wardsuperintendenten.

Haftpflicht der Arbeitgeber.

Kommission macht den interessirten Kreisen Empfehlungen.

Die mit Vorschlägen zur Verbesserung der Illinoiser Gesetze über die Haftpflicht der Arbeitgeber bei Arbeiter-Unfällen betraute Kommission hielt heute im Fisher-Gebäude eine Sitzung ab und kleidete ihre Empfehlungen in ein Schreiben an die Fabrikanten, Arbeiterführer und Juristen im Staate. Gleichzeitig kündigte sie an, daß sie fünf öffentliche Versammlungen abhalten wird, in denen die interessirten Parteien ihre Meinungen über die in dem Schreiben gemachten vorläufigen Vorschläge kundgeben können.

Diese Versammlungen sollen am 11. August in East St. Louis, am 12. August in Springfield, am 17. August in Rock Island, am 18. August in Peoria und am 24. und 25. August in Chicago stattfinden. Die Stenogramme dieser Erörterungen sollen dann von der Kommission in Erwägung gezogen werden, worauf eine Gesetzvorlage ausgearbeitet und dem Gouverneur am 15. September unterbreitet werden soll.

Die vorliegende Empfehlung sieht einen zwangsweisen Unfallsentschädigungs-Tarif vor, doch verliert der Arbeiter, wie Samuel A. Harper, der Anwalt der Kommission, heute sagte, dadurch nichts von seinen bisherigen Rechten, seine Stellung wird vielmehr befestigt.

„Der Arbeitgeber," sagte Herr Harper, „wird, wenn der Vorschlag zum Gesetz erhoben wird, seiner Haftpflicht auf Grund der „Fellow Servant"-Regel, des Mitverschuldens eines Mitarbeiters, nicht entgehen, wenn dieses Mitverschulden nicht größer ist, als das des Arbeitgebers. Diese Umstände haben bisher Entschädigungsleistung verhindert. Unfalls-Versicherung liegt nicht in unserer Absicht, aber wir haben eine Entschädigungstabelle für alle Berufsunfälle ausgearbeitet."

Der vorgeschlagene Tarif lautet wie folgt:

Für Todesfälle, wenn unversorgte Hinterbliebene vorhanden sind, der Lohn für drei Jahre, aber nicht weniger als $1500 und nicht mehr als $3000. Wenn keine solchen Hinterbliebenen da sind, nicht mehr als $200.

Für dauernde Arbeitsunfähigkeit eine Pension für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit, aber nicht länger als 8 Jahre. Die Pension soll die Hälfte des Lohnes betragen.

Für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von mindestens zwei Wochen die Hälfte des Lohnes. Die Arbeitsunfähigkeit ist von den Aerzten des Arbeitgebers und des Angestellten gemeinsam festzustellen.

Meinungsverschiedenheiten müssen durch Vergleich der Parteien oder durch Schiedsspruch des zuständigen Gerichts geschlichtet werden. Die Ansprüche des Angestellten genießen dasselbe Recht, wie Lohnforderungen. Die Entschädigung ist in Raten zu zahlen, so wie der Lohn gezahlt werden würde. Das Gesetz betrifft alle Arbeitgeber, die mehr als fünf Personen beschäftigen.

Unter Masseverwaltung.

Western Telephone Manufacturing Co. ist angeblich bankerott.

Gläubiger der Western Telephon Manufacturing Company, 219 S. Clinton Str., veranlaßten heute, daß Gerichtsreferent Eastman die American Trust & Savings Bank als Masseverwalterin einsetzte. Die Schulden der Gesellschaft belaufen sich auf $18,200, ihre Bestände auf $7000. Die Gläubiger, welche die Bankerotterklärung der Gesellschaft verlangen und ihre Forderungen sind: Western Telephone Construktion Company, 2075; Chas. L. Johnson, $1000, und Wm. G. Peacock, $250.

Gegen die Kleiderhändler Arkins, Salinger & Co., 312 Fifth Ave., leiteten heute Gläubiger das Bankerottverfahren ein. Die Verbindlichkeiten der Firma betragen $20,000, die Bestände $15,000. Inhaber sind Louis Arkin und Louis Salinger. Die Gläubiger und ihre Forderungen sind: Frederick, Victor & Achelis, $458.22; James Talcott, $100; Mali & Co., $800.

* Auf Betreiben des Gesundheitsamtes ist vom Mayor 99 Milchhändlern die Lizens entzogen worden, weil sie in ihrem Geschäftsbetriebe sich nicht nach den behördlichen Vorschriften gerichtet haben.

* Die Behörde für örtliche Verbesserungen hat heute ihre bisherigen Beamten auf ein Jahr wiedererwählt: Präsident, Albert F. Keeney; Vize-Präsident, John Minwegen; Sekretär, Vinzent J. Jozwiakowski.

* Edyth Borroff, eine 32jährige Schöne, die im Wellington Hotel ihren Unterstand hat, entlieh gestern von Dr. Cushman dessen Kraftwagen. In der Nähe des Lincoln Parks wurde sie wegen zu raschen Fahrens verhaftet, und heute mußte sie im Stadtgericht eine Ordnungsstrafe zahlen.

* Taschendiebe erleichterten gestern den Handlungsangestellten Ralph Elliott auf einem Straßenbahnwagen in der Adams Straße um $225, die er kurz zuvor auf einer Bank erhoben hatte. Elliott wohnt Nr. 2904 Wilcox Avenue.

Mangel an Bewerbern.

Demokraten suchen vergeblich nach Kandidaten für Staatsschatzamt.

Pierce lehnt ab.

Staatskonvent wird am 23. September in East St. Louis abgehalten werden.—Siegeszuversicht aus allen Theilen des Landes gemeldet. — Wahlreformen.

Trotz aller Siegeszuversicht, von welcher die Mitglieder der demokratischen staatlichen Parteileitung heute aus allen Theilen des Staates zu berichten wußten, ist es doch noch nicht möglich gewesen, einen passenden Kandidaten für das Staatsschatzmeisteramt zu finden, der den Parteiführern genehm wäre.

Als die Parteileitung heute Mittag im Stratford Hotel zusammentrat, um die nöthigen Anordnungen für den Staatskonvent zu treffen, stellte sich heraus, daß der aus Hiram N. Wheeler von Quincy, Roß C. Hall von Cook County und Edward D. McCabe von Peoria bestehende Ausschuß, der mit der Auswahl eines Kandidaten betraut worden war, zu einem Resultat nicht gekommen war und einen passenden Kandidaten noch nicht hatte finden können.

Jackson Pierce, ein Bänker von Quincy, der in Aussicht genommen war, hat dankend abgelehnt. Nicht mehr Entgegenkommen hat der Ausschuß bei anderen Kandidaten gefunden. Parteiführer aus dem südlichen und sündwestlichen Theil des Staates befürworteten die Nominirung eines Kandidaten deutscher Abkunft, der in den ländlichen Bezirken mit einer starken deutschen Bevölkerung, wie Adams, Madison und St. Clair County eine bedeutende Stärke entwickeln und den anderen demokratischen Kandidaten viele Stimmen zuführen könnte, doch wurde eine Entscheidung nicht getroffen. Ein Kandidat ist im Feld, der allerdings bei den Vertretern der Landbezirke im Allgemeinen keine besondere Aussicht auf Entgegenkommen finden kann, David M. Pfälzer von Chicago, Präsident der Wholesale Clothiers Association.

John P. Tansey suchte unter den Mitgliedern der Parteileitung für seine Nomination Stimmung zu machen.

Wahl fällt auf East St. Louis.

Außer der Wahl eines Ortes, in dem der Staatskonvent abgehalten werden soll, und der Festsetzung der Zahl der Delegaten erledigte die Parteileitung keine Geschäfte. Der Konvent, der gemäß dem Vorwahlengesetz am 23. September abgehalten werden muß, wird in East St. Louis stattfinden. Außer dieser Stadt bewarb sich noch Peoria um den Konvent, das eine Abordnung gesandt hatte.

Auch der Commercial Club von East St. Louis war durch eine Abordnung vertreten, die schließlich den Sieg davontrug, als ihr Wortführer Bruce Campbell erklärte, daß die Demokraten von „Egypten", wie der südliche Theil des Staates genannt wird, mit dem Konvent die Kampagne zu eröffnen beabsichtigten, und daß die Abhaltung des Konvents in East St. Louis ihnen außerordentlich helfen würde.

Mit 18 gegen 5 Stimmen siegte East St. Louis. Weiterhin wurde festgesetzt, daß auf je 400 demokratische Stimmen, die in der letzten Nationalwahl für William Jennings Bryan abgegeben worden sind, ein Delegat zum Konvent entfallen solle. Dies bedeutet ungefähr 1140 Delegaten. Der Konvent wird ein Parteiprogramm annehmen und drei Kandidaten für den Aufsichtsrath der Staatsuniversität nominiren.

Sind zuversichtlich.

Die Mitglieder der Parteileitung berichteten aus allen Theilen des Staates gute Aussichten für die Novemberwahl, besonders soweit die Kongreßwahlen in Betracht kommen. Sie rechnen mit großer Zuversicht auf einen Sieg im 28. Bezirk, wo Bruce Campbell von East St. Louis sich um die Nomination bewirbt. Kongreßmitglied William A. Rodenberg bewirbt sich auf republikanischer Seite um eine Wiederwahl. Im 24. Bezirk sind zwei Bewerber um die demokratische Kongreßnomination im Feld. Ex-Senator H. R. Fowler von Elizabethtown und Luke Watson von Clay County. Der republikanische Kandidat ist Kongreßmitglied Pleasant Thomas Chapman. In beiden Bezirken hat die republikanische Mehrheit in der letzten Kongreßwahl nur ungefähr 3000 Stimmen betragen. Im 17. Bezirk, den gegenwärtig John A. Sterling im Kongreß vertritt, bewirbt sich Louis Fitz Henry von Bloomington um die Nomination. Die demokratischen Parteiführer rechnen darauf, daß das stramme Eintreten Sterlings für Sprecher Cannon ihm viele Stimmen kosten wird. Im 16. Bezirk bewirbt sich Jodde Black von Peoria um die demokratische Nomination für den Kongreß gegen den Republikaner John B. Graff.

Ein lebhafter Kampf um den Sitz im Staatssenat ist im 49. Senatsbezirk, St. Clair County, zu erwarten. Mayor Fred Kern von Belleville bewirbt sich um die demokratische Nomination für den Senat. Auf republikanischer Seite möchte sich Staatssenator Robert S. Hamilton von Marissa um eine Wiederwahl bewerben und hat seine Petition fertig, kann aber nicht die Unterstützung der Maschine erlangen. Kongreßmitglied Rodenberg und seine Leute unterstützen John Chamberlin von East St. Louis. Außerdem ist noch John E. Thomas von Belleville im Feld. In Anbetracht der Zerfahrenheit im republikanischen Lager und der Beliebtheit Mayor Kerns von Belleville rechnen die Demokraten auf einen Sieg.

Ausdehnung des Zivildienstsystems.

Ausdehnung des Zivildienstsystems auf alle Aemter im County und Staat, deren Inhaber ernannt werden, verlangt die Civil Service Reform Association in einer Resolution, die gestern angenommen und den Leitern beider großen Parteien übermittelt wurde. Die Vereinigung verlangt die Aufnahme einer Erklärung im Parteiprogramm zugunsten der von ihr befürworteten Reform.

Verlangen Wahlreformen.

Der Siebenerausschuß, der vom Konvent der Reformer in Peoria ernannt worden war, um für die Säuberung der Staatslegislatur von unerwünschten Elementen einzutreten, hat eine Petition in Umlauf gesetzt, der Bevölkerung der folgenden drei Fragen zur Abstimmung in der Novemberwahl zu unterbreiten: Annahme eines Verfassungszusatzes, der die Einführung der Initiativgesetzgebung vorsieht, Annahme eines alle Aemter umfassenden Zivildienstgesetzes und Annahme eines Gesetzes, das die Veröffentlichung der Kampagneausgaben vorsieht, durch die Legislatur.

Republikanischer Staatskonvent.

Die republikanische staatliche Parteileitung trat heute Nachmittag im Grand Pazifik-Hotel zusammen, um festzusetzen, wie der Staatskonvent am 23. September abgehalten werden solle. Wie Roy O. West, Vorsitzender der Parteileitung, erklärte, wird die Wahl auf Springfield fallen.

Schwierige Aufgabe.

Die Auswahl von Geschworenen für Browne's zweiten Prozeß.

Bedingungsweise wurde heute in dem zweiten Prozeß von Lee O'Neil Browne, dem demokratischen Parteiführer in der Legislatur, unter der Anklage der Bestechung von Chas. A. White, einem Parteigenossen und Hausmitgliede, damit dieser für Lorimer als Bundessenats-Kandidat stimme, Oliver J. Burnham, 7409 Stewart Ave., ein Prohibitionist, von dem Vertheidiger O'Donnell als Geschworenen-Kandidat angenommen. Burnham versicherte, daß er sich in seinem Urtheil nicht dadurch beeinflussen lassen werde, daß ein Zeuge vielleicht im Wirths- oder in einem anderen verwandten Geschäft sei, von dem angeblichen Stimmenkauf will er auch nur die Ueberschriften gelesen haben. Er hat gestern Abend mit seinem Schwiegervater, wie er sagt, den Prozeß besprochen, sich aber jeden Urtheils enthalten.

Dagegen wurde heute der gestern Nachmittag bedingungsweise angenommene Geschworenenkandidat Albert H. Hancock, 5645 Calumet Ave., abgelehnt, nachdem er bei einem weiteren Verhör erklärt hatte, gewissen Zeugen keinen Glauben schenken zu können.

Chas. W. Tode, 956 Willow Str., dessen Vater seit dreißig Jahren in Diensten der Hines Lumber Co. steht, hat die beste Aussicht, zum Geschworenen erkoren zu werden. Tode kennt kein Mitglied jener Holzhandlungsfirma und hat sich nie an Lorimers Vorwahlkämpfen betheiligt. Daß ein reicher Holzhändler Lorimer im Bundessenatskampf geholfen hat, hat Tode gelesen, unbekannt war ihm aber, daß ein Holzhändler den Abgeordneten Link in Springfield mit Lorimer bekannt machte.

Tode und Burnham wurden Mittags nach einer Besprechung mit Richter Kersten abgewiesen. Die Vertheidiger erklärten sich bereit, folgende Geschworenenkandidaten anzunehmen: Edmund Suchowski, 3433 Beach Avenue; William Mullen, 9495 Commercial Avenue; Alexander J. Sweeney, 4313 Emerald Avenue; Charles G. Terßler, 1120 S. Desplaines Str.

Der Abgeordnete White hatte Mittags eine geheime Unterredung mit Staatsanwalt Wayman. Er ist noch immer in Obhut eines Geheimpolizisten.

* Zu je $100 Strafe verurtheilt worden sind Frau A. Krebs, 1533 W. 12. Str., Frau Margaret Centner, 315 Center Str. und Frau C. Orback, 733 West 17. Place, wegen unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
295
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Stein auf den Kopf.

Tunnelarbeiter erleidet sehr schwere Verletzungen.

Der Kraftwagen-Verkehr.

Ein Knabe und ein Pferd sind ihm zum Opfer gefallen.—Ein Automobil überschlägt sich, die Insassen sind aber mit heiler Haut davongekommen.

Dem 170 Fuß unter der Straße, in einer Ausgrabung, Harrison und Dearborn Str., arbeitenden Michael Lavin, 1019 Aberdeen Str., fiel ein Stein auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Der Verunglückte wurde ins Countyhospital gebracht.

Leichtere Kraftwagen-Unfälle.

Bei Mill Creek Park an der Batavia-Landstraße fuhr Leroy Lilley von Aurora gestern Nachmittag, um einen Zusammenstoß mit einem Wagen zu vermeiden, mit seinem Kraftwagen so hart an den Grabenrand, daß das Gefährt sich überschlagend in den Graben stürzte. Lilley und seine Begleiter, die Geschwister Louise und Hoyt Pettee, 2589 Gladys Ave., Chicago, kamen mit dem Schrecken davon.

Vor einem Jahre waren dem neun Jahre alten Gordon Murphy, 2132 Dayton Str., von einem Kraftwagen beide Beine gequetscht worden, gestern Abend fiel er, nach einem Feuer laufend, vor einen Kraftwagen, er kam aber mit Quetschungen davon. In der Nachbarschaft hieß es, er sei halbirt worden.

An der Clark Straße und dem Jackson Boulevard glitten heute Morgen beim Einbiegen die hinteren Räder eines Kraftwagens aus, in dem der Advokat Robert E. Cantwell und eine ältliche Frau saßen, und stießen gegen eine Leihdroschke. Die Deichsel brach und das Pferd wurde verletzt. Der Kutscher sprang rechtzeitig ab.

Lebensmüde.

Das Leben genommen haben sich gestern der Nr. 10745 Wabash Ave. wohnhaft gewesene Privatwächter A. Fernberg, durch Einathmung von Leuchtgas, und der Mohr Martin Doherty, Nr. 10 West 32. Str., durch Erschießen — Sich das Leben zu nehmen versucht haben Hermann Stuber, Nr. 1050 West 31. Place, und Margaret Mellon, Nr. 26 Ost 18. Straße.

An Leuchtgas erstickt wurde heute früh die 29jährige Frau Susanne Großendorf, 907 S. Claremont Ave., von ihrem Gatten auf dem Boden des Badezimmers liegend aufgefunden. Wie der Gatte der Polizei mitgetheilt hat, war die Frau seit längerer Zeit kränklich, und das hat sie wahrscheinlich zur Verzweiflung und in den Tod getrieben.

Im St. Anthony-Hospital ist heute die 20jährige Annie Sebasta an den Wirkungen von Leuchtgas gestorben, das sie am Dienstag, in selbstmörderischer Absicht, eingeathmet hatte. Das Mädchen war bei einer Familie im Hause Nr. 1526 Albany Avenue bedienstet.

Wer ist Wm. Buibine.

Die Polizei erhielt heute eine Depesche von dem Leiter des Sommerhotels in Sacandaga Park, N. Y., C. B. Bellis, wonach dort der 28 Jahre alte Wm. Buibine aus Chicago gestern beim Baden ertrunken ist. Des Verunglückten Eltern wohnten früher in Wyoming und ein Bruder von ihm soll hier als Rechtsanwalt praktiziren. Die Polizei hat bislang sich umsonst bemüht, der Aufforderung Bellis' gemäß, die Angehörigen des Todten zu ermitteln.

Richter Landis' Rückkehr.

An Stelle des Bundesrichters Carpenter, welcher seine Sommerferien anzutreten wünscht, wird am Montag Bundesrichter Landis aus der Sommerfrische in Michigan zurückerwartet. Gleichzeitig verlautete heute, daß Richter Landis die Bundesgroßgeschworenen, sobald sie die neue Untersuchung des sogenannten Fleischtrusts beendigt haben, mit einer Untersuchung der Beziehungen zwischen den Kunstbutterfabrikanten und den „Mondscheinlern" —also den Kunstbutterhändlern, welche die Waare ohne Entrichtung der Bundessteuer vertreiben — betrauen wird.

Der Bundesdistriktsanwalt lehnte es ab, sich über die Wahrheit des Gerüchts zu äußern, doch hat der Richter, als er den Großgeschworenen ihre Weisungen ertheilte, angedeutet, daß er noch mehr Arbeit für sie habe. Heute wurden von diesen acht Zeugen, zumeist von auswärts, in der Fleischtrust-Untersuchung vernommen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar; morgen zum Theil bewölkt, aber wärmer; nordwestliche, später wechselnde Winde.
Illinois: Heute Abend klar; morgen im Allgemeinen klar und wärmer.
Indiana: Heute Abend und morgen klar; mäßige Luftwärme.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar; im südöstlichen Theile des Gebietes heute Abend etwas wärmer.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; langsam zunehmende Luftwärme.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 71 Grad.

August-Räumungs-Verkauf!

Feine Frühjahr- u. Sommer-Anzüge für Männer

Einschließlich:

Jeder blaue Serge-Anzug —
Jeder fancy Cassimere Anzug —
Jeder Outing-Anzug —
Jeder schwarze Thibet-Anzug —

Frühjahr- oder Sommer-Schwere — Ganz gleich, ob der Preis $20 oder oder $25 war. Die Auswahl zu

$12.50

Dieses sind die größten Werthe, welche ich jemals offerirt habe. Ich muß mein ganzes Sommer-Lager sofort ausverkaufen, um Platz für die neuen Herbst-Waaren zu schaffen.

Andere Herabsetzungen sind wie folgt:

Auswahl von allen Strohhüten...	$1.00
75c Athletic Unterzeug — das Kleidungsstück	39c
59c Porosknit Unterzeug — das Kleidungsstück	25c
35c Muster-Strümpfe	10c

Tom Murray
JACKSON und CLARK
Samstag bis 10 Uhr Abends offen.

Sommerleutnants.

Die Geschichte einer achtwöchigen Uebung.
Von Walter Bloem.

(30. Fortsetzung.)

„Dazu müßte ich das Bild erst mal bei Tageslicht sehen! — So, bei dieser künstlichen Beleuchtung, allerdings einwandfrei!"

„Sie würden auch am Tage mit dem Platze zufrieden sein — schade, daß Sie es so bald nicht in natürlicher Beleuchtung zu sehen bekommen werden!"

„Schwerlich!" sagte Flamberg.

„Na, lieber Sassenbach, Sie sagen ja gar nichts", bemerkte der Oberst.

„Tja, wie Herr Oberst bereits gesagt haben: ich verstehe ebenfalls nichts von der Kunst!"

„Dann sagen Sie uns doch wenigstens, wie es Ihnen gefällt!"

„Gefallen? — Tja, Flamberg, Sie dürfen mir's aber nicht übel nehmen —"

„Aber ich bitte ganz gehorsamst, Herr Major!"

„Ich .... ich finde es eigentlich nicht so recht ähnlich!" sagte der Major. „Ich finde .... es ist was drin .... etwas, was ich wenigstens nicht kenne an unserer hochverehrten Frau Wirthin —!"

„Und das wäre?" fragte Frau Zäzilie.

„Ja, wie soll ich das ausdrücken — so was Fremdartiges .... so was Unheimliches, möchte ich sagen!"

Zäzilie warf dem Maler einen verstohlenen Blick zu. „Ja, sehen Sie, Herr Major," sagte sie, „vielleicht hat Herr Flamberg etwas hinzugethan, etwas von seinem Eigenen, etwas, das wirklich mehr ist als ich, als mein Leben — aber das thun große, starke Künstler wohl immer, meine ich!"

„Das ist mir zu hoch," sagte Sassenbach. „Ich kann mir nicht helfen — ich finde es nicht ähnlich! Es ist was dran, was mir bisher an Ihnen wenigstens niemals aufgefallen ist!"

„Was Ihnen vielleicht nicht aufgefallen ist, Herr von Sassenbach," sagte langsam mit sinnendem Lächeln Frau Zäzilie, „darum ist aber noch nicht gesagt, daß es etwas Falsches ist .... vielleicht ist's auch doch nicht was Hinzugethanes .... vielleicht ist's doch etwas, was nur Sie nicht bemerkt haben, weil Sie mich nicht kennen .."

„So, und Herr Flamberg, der .... der kennt Sie also besser, meine verehrte gnädige Frau?!"

Wiederum eine eisige Stille. Regungslos stand der ganze Kreis. Jeder fühlte: der gute Major hatte da in aller Harmlosigkeit etwas ausgesprochen, etwas, das — —

Der Oberst fühlte sich verpflichtet, einzurenken.

„Na, das ist doch selbstverständlich, lieber Sassenbach, daß ein Maler an .... an den Menschen, die er malt .... daß er da allerlei entdeckt .... was .... was wir gewöhnlichen Sterblichen nicht zu sehen bekommen .. .."

Abermals befangenes Schweigen. Der Oberst bekam einen rothen Kopf.

Zäziliens Lippen bebten. Sie litt bis ins Herz.

Gott, all diese plumpen Hände ... die höchste und zarteste Dinge berührten wie tappige Knabenpfoten holden Schmetterlingsschmelz ....

Wenn nur er nicht dabei gewesen wäre .... sie war ihn ja gewohnt, diesen ungeschlachten Ton.... Diese geraden, einfachen Männer ... was sie zu verschleiern suchten, trat ungewollt zu Tage.

Medisance, Bosheit, verständnißlose Verketzerung hatten bereits ein dichtes, trübes Gespinst gewirkt um dies Werk .... seinen Schöpfer ....

Da scholl in das peinliche Schweigen hinein von draußen ein lustiges Krachen, Knattern, Prasseln.

Frau Zäzilie athmete auf.

Wie der Blitz waren die Adjutanten am Fenster.

Eine Garbe rother Leuchtkugeln schwebte soeben ruhigen Falles aus der Höhe nieder und goß einen Märchenglast über das schmale, schweigende Thal, die heitern Linien des friedumschirmten Schlößchens ....

„Hurra, Feuerwerk!" rief Blowitz.

„Feuerwerk — bravo, bravo, bravissimo!" applaudirte der Oberst geräuschvoll. „Nein, meine gnädige Frau, so etwas von einer Bewirthung ist ja überhaupt noch gar nicht dagewesen! — Zauberfest mit allen Schikanen!"

„Wollen wir nicht in den Garten?" meinte der Major, „für den ist doch jedenfalls der ganze Apparat berechnet — hier geht uns ja die Hälfte von der Herrlichkeit verloren!"

„Selbstverständlich, meine Herren," sagte die Hausfrau, „nur schnell hinunter — sonst ist alles vorbei, ehe wir am Platze sind!"

Niemand nahm auch nur mit einem Blick Abschied von dem Bilde, das da droben hing wie ein Gast aus heiligen Fernen ....

Mit kindlicher Eile stürmten die Herren hinunter, um nur ja nicht eine Rakete, nicht ein Feuerrad zu verlieren — oder war's die Hast, von dem Werk hinwegzukommen, das sie alle unheimlich, übergewaltig hatte ahnen lassen, daß ein Fremdling aus einer unbekannten, hoheitsleuchtenden Welt in ihrer Mitte weilte, aus einer Welt, deren Lebensgesetze wirkten jenseits ihres Begreifens —? Und auch Frau Zäzilie war gegangen, hastig, ohne Abschied ....

Langsam, als letzter, schritt der Maler die Treppenstufen hinunter ...

Nun machte er plötzlich kehrt .... stieg langsam wieder empor ....

Er wollte einsamen Abschied nehmen .... Abschied von seinem Werk .... Abschied von der Sphäre, der es nun angehören sollte wie sein Urbild .... Abschied von der unerhofften, süßschaurigen Schickung dieser acht Wochen ....

Er trat in das Herrenzimmer zurück, warf einen langen Blick in dem Raum umher.

Der Schwiegervater des Hauptmanns hatte das Schlößchen mit der ganzen Einrichtung gekauft. Das Zimmer trug noch nicht den Wesensstempel seines jetzigen Besitzers.

Inmitten des behaglichen, doch konventionellen Prunks war Zäziliens Bild das einzige besondere Stück, verlieh dem ganzen Raum sein Gepräge, beherrschte ihn.

Links von der Thür war eine Erkernische, dort ließ sich Martin in einen unergründlichen Ledersessel fallen. Sein ringsum forschendes Auge blieb an der Thür haften, die vorhin beim Eintreten offen gestanden .... die Frau Zäzilie ruhig geschlossen hatte ..

Ja, ja — da war das Allerheiligste der Gottheit, in deren Vorhof er hatte weilen dürfen —

Künstlerloos —

Weg, weg, ihr Träume .... nieder, ihr heißen Dränge .... Du wildanklagender Schrei unstillbaren Begehrens — nieder, nieder ....

Es galt ja, Abschied zu nehmen .. .. Abschied für ewig .... Abschied auf Nimmerwiedersehen ....

Und Martin hob den Blick.

Ja — das da oben .... das würde fernen Geschlechtern erzählen von einer Schönheit, die wie ein unbegreifliches, unbeutbares Märchen durch eine nüchterne, seelenlose Welt geschritten war ....

Das würde bleiben von der Schickung dieser acht Wochen .... bleiben von den hundert bangen Stunden, der Wirrniß schlummerloser Nächte, dem lautlos grimmigen Ringen zweier Menschen um Fassung und Entsagungsstärke ....

Das war „der Zweck der Uebung" — hahaha!

— — Einer aber hatte aufgepaßt.

Aha, der Herr Malermeister bleibt also zurück, da im Zimmer des Hausherrn!

Na ja, nun würde wohl alsbald auch die schöne Frau plötzlich verschwinden, wie sich die beiden andern Damen bereits verflüchtigt hatten — niedlich — sehr niedlich!

So, schöne Frau, heut werden wir quitt, wir zwei! Ich paß Dir auf .... Du kommst mir nicht unbemerkt vom Fleck .... das Rendezvous da oben, das werd' ich Dir versalzen ...!"

Mit der Hast einer Schaar großer Kinder, unter Lachen und Witzen waren die Herren die Treppe hinuntergestürzt, die Stabsoffiziere voran, hatten mit Halloh wie ein Schwarm losgelassener wilder Buben den Speisesaal, die Veranda, den Garten durchtollt und standen nun an der Brüstungsmauer der Gartenbastion ....

Ah! aah! aaah! —

Auf dem dunkeln Wiesengrunde, jenseits der Chaussee, irrten ein paar suchende, zitternde Irrlichtflämmchen hin und her in der schwarzen Finsterniß. Von Zeit zu Zeit machten sie Halt, tasteten noch ein Weilchen auf dem Fleck umher und — surr! schoß plötzlich eine schlanke Feuergarbe in die Höhe, zog einen langen, gelbröthlichen Funkenschweif hinter sich her, zerplatzte hoch droben zwischen dem Sternengewimmel des schmalen Himmelsstreifs, der die schwarzen Mauern des Waldthals überwölbte, und ein Regen farbig strahlender Lichtballen sank herab .... die heitern Konturen des Schlößchens, die ruhig träumenden Buchenhänge, die rankenübersponnenen Laubenstakete, die erhitzten Wangen und blitzenden Augen der Gäste tauchten jählings in magisch buntem Glanz aus der Finsterniß ...

Jede Rakete, die aufzischte, wurde mit stürmischem Jubel begrüßt, die schnurrenden Feuerräder, die zischenden, funkensprühenden Kaskaden mit tosendem Applaus ....

Und inmitten der überschwemmend lustigen, von Ruhetagsbehagen mehr noch, denn von Sekt und Bowle erregten Kriegsleute stand Zäzilie .... fremd .... verwaist .... in einem grenzenlosen Gefühl hilfloser Einsamkeit ....

Sie suchte den Blick des einen, dem sie sich wesenseins fühlte .... und fand ihn nicht ....

Martin Flamberg war nicht unter der Schaar der großen Kinder, die das sinnlose Zickzackspiel der Funkenlinien und Feuergarben da droben begeistert bejauchzten .....

Wo war er ....?

Unablässig beschäftigte dieser Gedanke die schöne Frau .... nicht ein einziges vertrauliches Wort hatte sie heut Abend mit ihm sprechen können, nicht ein einziges — Sie hatte sich vor ihres Mannes bang und schmerzlich beobachtenden Blicken gefürchtet..

Und auch Flamberg hatte ja nicht den leisesten Versuch gemacht, sich ihr zu nähern über die Schranken pflichtmäßiger Liebenswürdigkeiten des geladenen Gastes hinaus ....

Das Feuerwerk bedeutete den Schluß des Abends — das war ja klar.

Noch eine halbe Stunde würden die Gäste beim Bier verweilen .... dann war's zu Ende .... dann würden die Herren aus dem Dorf sich in ihre Quartiere zurückbegeben; denn morgen stand ein heißer Tag in Aussicht: das ganze Armeekorps gegen den markirten Feind, morgen Abend Biwak des ganzen Korps ....

Morgen Abend im Biwak würden die Herren sehr ermüdet und schonungslos sein .... Fritz hatte sich den Besuch der Damen ausdrücklich verbeten ....

Und übermorgen Manöverschluß, Entlassung der Reserveoffiziere auf dem Uebungsfeld, Rückfahrt in die Heimath auf dem kürzesten Wege ...

Also — es war wirklich zu Ende in einer halben Stunde .... unwiderruflich zu Ende ....

Ihr grauste — — —

Und die Freundinnen .... wo steckten die? — Seit einer halben Stunde verschwunden! — natürlich beim Flirt —!

Glückliche Kinder, die noch wählen durften .... die noch eine Zukunft hatten .... noch hoffen konnten auf ein Leben zu zweien, in dem man zusammenwachsen würde zu immer tieferm Durchdringen .... immer innigerm Verstehen ....

Zäzilie fror —

Sie schauerte plötzlich zusammen, so heftig, daß der Oberst, der neben ihr stand, sich überrascht zu ihr neigte.

„Gnädige Frau, Sie sollten sich in Acht nehmen — es ist nicht mehr Sommer! Sie sind zu leicht gekleidet! Es kommt verdammt kühl von den Bergen herunter!"

Die Leutnants drängten sich heran, bereit, der Hausfrau eine wärmende Umhüllung zu holen.

„Danke Ihnen tausendmal, meine Herren, Sie würden doch nicht finden, was ich brauche! — Uebrigens muß ich mich ohnehin mal um die Damen bekümmern — ich weiß gar nicht, wo die eigentlich stecken! Verzeihen Sie einen Moment, meine Herren!"

Gott sei Dank, daß sich ein Anlaß fand, einen Augenblick zu verschwinden! — Nur ein paar Minuten allein sein .... nur rasch einmal die schmerzende Stirn, die brennenden Lider mit einem feuchten Tuch kühlen .... nur ein paar Minuten still im Dunkeln sitzen und die Augen schließen .... allein sein .... ganz allein ....

Zäzilie schritt durch den Speisesaal, wo die drei dienstfreien Burschen leise mit den beiden Mädchen schwatzten, befahl, daß Bier herumgereicht werden solle, und stieg langsam, schleppenden Schrittes, zum Oberstock empor.

Es trieb sie, sich langsam auf's Bett zu werfen und den Kopf tief, tief in die Kissen hineinzuwühlen.

Mit müdem Griff öffnete sie die Klinke zu ihres Mannes Zimmer und fuhr nervös zusammen, als statt der erwarteten Dunkelheit der volle Glanz des elektrischen Lüsters ihr entgegenströmte, der sie für einen Augenblick blendete.

Natürlich hab ich vergessen, das Licht auszudrehen vorhin, dachte sie und griff mechanisch nach dem Schalter rechts von der Thür —

(Fortsetzung folgt.)

Gebraucht TIZ — Kleinere Füße

Wunde Füße, zarte Füße und geschwollene Füße jedesmal geheilt. Tiz macht wunde Füße gesund, ganz gleich, was Ihnen fehlt.

Alle, welche an wunden, schweißigen oder zarten Füßen — geschwollenen Füßen — riechenden Füßen, Hühneraugen, Leichdornen oder Schwielen leiden, können ihre Füße jetzt schnell heilen. Hier ist sofortige Linderung und ein dauerndes permanentes Mittel — genannt Tiz. Tiz heilt wunde Füße, und geschwollene Füße erhalten schnell wieder ihre natürliche Größe. Tausende von Damen konnten ihre Schuhe mit größter Bequemlichkeit eine volle Nummer kleiner tragen.

Es ist das einzige jemals hergestellte Fußheilmittel, welches direkt auf die Ursache wirkt, indem es alle giftigen Absonderungen auszieht, welche wunde Füße hervorrufen. Pulver und andere Mittel verstopfen nur die Poren. Tiz reinigt sie und hält sie sauber. Es beginnt sofort zu arbeiten. Ihr werdet nach dem ersten Gebrauch besser fühlen. Gebraucht es eine Woche, und Ihr werdet vergessen, jemals wunde Füße gehabt zu haben. Es gibt nichts auf Erden, das sich damit vergleichen kann.

Tiz wird verkauft und empfohlen von allen Apothekern und Departmentläden. 25c die Schachtel, oder falls außerhalb wohnend, wird es direkt per Post versandt durch Walter Luther Dodge & Co., Chicago, Ill.

Lokalbericht.

Ein veraltetes Gesetz.

Vorschriften-Aenderung für Verkauf städtischen Eigenthums verlangt.

Ausrottung der Tussockmotte.

Stadtrath lehnt Bewilligung von $3,000 ab, verspricht aber im nächsten Jahre die nöthigen Mittel zur Verfügung zu stellen. — Busse mahnt zur Eile.

Während die Sondersitzung des Stadtraths gestern vergeblich dazu einberufen worden war, die Erlaubniß der Stadtväter zum Verkauf von fünfzehn untüchtig gewordenen Gäulen der Polizei einzuholen, sollte sie doch auch, wie die Aldermen Snow und Foreman erklärten, den Stadtvätern einen schlagenden Beweis dafür geben, wie widersinnig die gegenwärtigen Vorschriften für den Verkauf überflüssig und unbrauchbar gewordenen städtischen Eigenthums sind. Diese Vorschriften, im städtischen Freibrief enthalten, sehen vor, daß die Stadt zwei Monate lang Ausschreibungen für Angebote erlassen und dann die Annahme des günstigsten Angebots mit einer Dreiviertel-Mehrheit gutheißen muß. Ald. Foell, der Vorsitzende des Finanzausschusses, wies darauf hin, daß die fünfzehn Pferde, seitdem die Angebote eingefordert worden sind, mehr Futterkosten verursacht haben, als die Stadt aus ihrem Verkauf lösen kann. Auf Antrag Ald. Snows wurde der Ausschuß für staatliche Gesetzgebung angewiesen, die Aenderung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen durchzusetzen. Das höchste Angebot für die fünfzehn Pferde betrug $400, doch erklärte sich Ald. Cermak im Auftrage eines seiner Wähler bereit, $500 zu zahlen.

Ausrottung der Tussockmotte.

Stadtförster Probst befürwortete in einem Schreiben an den Stadtrath energische Schritte zur Ausrottung der Tussockmotte (Aprikosenspinner) und verlangte die Bewilligung von $3000 für diesen Zweck. Die Stadtväter erklärten sich mit seinem Vorschlag einverstanden, doch war leider kein Geld für den Zweck vorhanden. Sie versprachen im Budget für nächstes Jahr eine Bewilligung vorzusehen. Außerdem empfahl der Stadtförster Annahme einer Ordinanz, welche eine Belohnung von zehn Cents für ein Quart Mottennester aussetzt, um dadurch die Jugend zur Mithilfe anzuspornen. Beide Vorschläge wurden dem Finanzausschuß überwiesen. Nach Schluß der Sitzung erklärte Stadtvater Probst, daß er zehn Mann anstellen werde, um die Bäume mit Stahlbürsten zu säubern. Er verspricht sich davon einen guten Erfolg, da die Bewohner dadurch auf den Schädling aufmerksam gemacht werden würden.

Stadthalle Dienstag geschlossen.

Das Rathhaus wird am Dienstag anläßlich der Parade der Tempelritter geschlossen werden. Auf den Antrag Ald. Foells ordnete der Stadtrath die Schließung an. Nur das Büro der Polizei und Feuerwehr, das Gesundheitsamt und die Elektrizitätsabtheilung ist davon ausgenommen.

Auf die Vorstellungen des Oberbaukommissärs Mullaney lehnte der Stadtrath den Antrag Ald. McInerneys, allen Angestellten der Abtheilung für Ausdehnung des Wasserleitungssystems den Samstagnachmittag ohne Gehaltsabzug freizugeben, ab. Mullaney wies darauf hin, daß dies der Stadt das Jahr $47,000 kosten würde.

Mahnt zur Sparsamkeit.

Ald. Foell, der Vorsitzende des Finanzausschusses, nahm die Gelegenheit wahr, seine Kollegen zur Sparsamkeit zu mahnen. Er erklärte, daß die Stadt die Verausgabung von einer Million gutgeheißen hat, die nicht vorhanden ist, und daß weitere Mehrausgaben den Bewilligungen für andere Zwecke entnommen werden müßten.

Mayor ordnet Klage an.

Der gestern dem Stadtrath eingereichte ausführliche Bericht der Merriam-Kommission über den Pflasterungsskandal und die Schröpfung der Stadt durch den Unternehmer M. H. McGovern hat Mayor Busse zu sofortigem energischen Vorgehen veranlaßt. In einem Schreiben an Korporationsanwalt Brundage ordnete er an, daß alles auf den Skandal bezügliche Beweismterial sofort dem Anwalt J. H. Defrees, dem Sonderanwalt des Mayors in Fällen dieser Art, übermittelt werde, damit er, wenn nöthig, eine Klage anstrenge. Korporationsanwalt Brundage kam der Aufforderung sofort nach.

Busse mahnt zur Eile.

Bion J. Arnold und George Weston, welche als Vertreter der Stadt den Werth der Linien der Consolidated Traction Co. abschätzen, waren gestern damit beschäftigt, ihren Bericht durchzusehen, der in der nächsten Zeit Ald. Foreman vom Ausschuß für örtliches Verkehrswesen übermittelt werden wird. Die Verzögerung ist darauf zurückzuführen, daß die Vertreter der Gesellschaft die Linien viel höher abschätzten als die Vertreter der Stadt. Sobald die Schätzungen vorliegen, kann die Stadt an die Ausarbeitung einer Ordinanz gehen, welche die Verschmelzung der Chicago Railways Co. mit der Consolidated Traction Co. ermöglicht. Mayor Busse hat wiederholt zur Eile gemahnt, und der Unterausschuß für örtliches Verkehrswesen, der die Ordinanz entwerfen wird, wartet mit Schmerzen auf den Bericht der Ingenieure. Andreas Cooke, der Vorsitzende des Ausschusses der Pfandbriefinhaber der Linien, erklärte gestern, daß die nöthigen Mittel zur Stelle sein würden, sobald die Ordinanz angenommen werde. Ald. Foreman ist der Ansicht, daß mit dem Umbau der Linien der Consolidated Traction Co. ungefähr am 1. September begonnen werden sollte.

Die Revisionsbehörde.

Die Illinois Tax Association, die bei der Revisionsbehörde Beschwerde gegen die allzuniedrige Einschätzung einer Anzahl bekannter Bürger der Stadt erhoben hat, erklärte gestern durch ihren Präsidenten Frank W. Jones, daß sie bei der Vernehmung einen Vertreter zur Stelle haben und verlangen werde, daß die Betreffenden selbst vernommen würden.

Nächste Woche werden die Banken und Versicherungsgesellschaften vorgeladen werden. Die Revisionsbehörde ist der Ansicht, daß sie in der Mehrzahl nicht hoch genug eingeschätzt sind.

Die Einschätzung der Firma Plympton, Gardner & Co. wurde gestern von $150,000 einschl. eines Strafzuschlags von $50,000 auf $60,000 ermäßigt.

Ein niedriger eng anschließender

ARROW

Kragen für den Sommer

15c Stück, 2 für 25c. Arrow Manschetten, 25c.
Cluett, Peabody & Co., Troy, N. Y.

Deutsch-Amerik. Nationalbund.

Aufruf zur Betheiligung an der Jahres-Versammlung.

Der Vorstand des Zweigverbandes Chicago vom „Deutsch-Amerikanischen Nationalbund" hat folgenden Aufruf an die zum Verbande gehörenden Vereine erlassen:

„Werthe Mitglieder!

„Vom 3. bis 5. September findet in den Schwesterstädten Moline-Rock Island am Mississippi die Jahresversammlung des Staatsverbandes Illinois des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes statt. Es wird mit Recht erwartet, daß die Metropole Chicago in dieser Versammlung des Deutschthums unseres Staates stark vertreten ist, und der hiesige Zweigverband wird alle Delegaten und Mitglieder, welche sich zur Betheiligung melden, als seine Vertreter entsenden. In den schön gelegenen und blühenden Orten mit reger und einflußreicher deutscher Bevölkerung werden Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang und festlichen Tagen zu Ehren der Besucher getroffen. Die Chicagoer Delegation wird am Samstag, dem 3. September, Nachmittags 1 Uhr, abfahren und kurz vor sechs Uhr Abends am Bestimmungsort eintreffen.

„Die Kosten der Eisenbahnfahrt hin und zurück belaufen sich auf etwa $7, und wir rechnen auf die Opferwilligkeit der Vereine, welche wir hiermit höflichst auffordern, ihren Delegaten das nöthige Reisegeld zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen der Theilnahme haben in der Generalversammlung am 15. August, oder beim Sekretär, 912 Schiller Building, zu erfolgen, wo auch alle nähere Auskunft über die Fahrt usw. ertheilt werden wird.

„Mit deutschem Gruß

„Der Vorstand des Zweigverbandes Chicago."

Der Vorstand hielt gestern im Schiller-Gebäude eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher die Vorkehrungen zu der am Sonntag, dem 25. September, im Kolիseum stattfindenden Feier des Deutschen Tages besprochen wurden. Großen Beifall fand das reichhaltige Musikprogramm, welches Liedervorträge der Vereinigten Männerchöre, der Vereinigten Sänger, der Frauen- und Kinderchöre Gabriel Katzenbergers und Orchestervorträge von Ballmanns großem Festorchester enthält.

Die Eintrittskarten werden für die Delegaten in der nächsten Generalversammlung, am Montag, dem 15. August, in Koelling & Klappenbachs Halle, Nr. 106 East Randolph Str., bereitgehalten.

Das Festprogramm umfaßt ferner Tanz-Aufführungen von 100 Damen unter Leitung von Frau Minna Schmidt, Turnen der hiesigen Turnvereine und eine Festrede des Präsidenten des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, Dr. Hexamer aus Philadelphia.

Große Erbitterung.

Wieder hat ein Illinoiser Knappschaftsverband sich gegen Lewis erklärt.

Auch die Vertreter von zwölf Kohlengräber-Gewerkschaften in Coal City, welche den ersten Bezirk des Staatsknappschaftsverbandes bilden, haben sich gegen die Annahme des vom Nationalpräsidenten Lewis mit dem Illinois Grubenbesitzer-Verband vereinbarten Abkommens erklärt und alle anderen Bezirks-Knappschaften im Staate aufgefordert, in gleicher Weise Stellung zu nehmen, überhaupt über keinen Vorschlag mehr abzustimmen, der nicht die Forderungen der in Peoria abgehaltenen Kohlengräber-Konvention einschließt. Lewis wurde in den Reden des Verraths bezichtigt.

Die vom Gouverneur eingesetzte Staatskommission für Rettungsarbeit bei Bergwerkskatastrophen will durch Schulen in verschiedenen Orten der Kohlengrubenbezirke die Kohlengräber über die gefährlichen Gase, deren Entdeckung und die Rettung gefährdeter Arbeiter aufklären; auch sollen drei Rettungsstationen eingerichtet und die Rettungsvorrichtungen in allen Grubenorten durch praktische Vorführung den Leuten vertraut gemacht werden.

Der Vollstreckungs-Ausschuß des Verbandes der Bauunternehmer beräth heute über Vergeltungsmaßnahmen gegen die Streik-Politik des Baugewerkschaftsraths, welcher bekanntlich seinen Präsidenten Metz absetzte, weil dieser gegen einen Vertragsbruch auftrat. Man munkelt von einer geplanten Sperre im ganzen Baugewerbe, um die Gewerkschaften zur Einhaltung ihrer Verträge zu zwingen.

Zu je $5 verurtheilte wegen Verletzung des staatlichen Kinderarbeitsgesetzes Stadtrichter Scovel Judson Peasley, 3028 Lincoln Ave.; Gustave Meyer, 2053 West 22. Place; A. Woolback, 368 Kensington Avenue; P. K. Lambrose, 22 S. Wester Ave.

— Die junge Hausfrau. — Gatte: „Ach, Lottchen, nähe mir mal diesen Knopf an!" — Gattin (zum Mädchen): „Lisi, bringen Sie mir doch mal den Band „N" vom Lexikon!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Wahnsinniger Sänger

Erschießt Gattin und sich. — Noch ein Direktor einer Bank verhaftet. — Aus Luftfahrtkreisen. — Neue Tragödie in österreichischen Offizierskreisen. — Oesterreichischer Diplomatenschub.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. Aug. Die amtlichen Daten und Ziffern über die Auswanderung aus dem Deutschen Reich im Jahre 1909 werden nunmehr bekannt gegeben. Insgesammt wanderten 24,921 Personen aus. Davon begaben sich 19,930 nach den Ver. Staaten.

Ein furchtbares Familiendrama hat die Bevölkerung von Halle a. S. in Aufregung versetzt. Der dortige Opernsänger Albert Aumann verfiel plötzlich in Irrsinn. Er ergriff einen Revolver und feuerte ihn auf seine ahnungslose Frau ab, die auf der Stelle entseelt zu Boden sank. Dann machte der Geistesgestörte seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Die Tragödie hat namentlich unter den darstellenden Mitgliedern des Stadttheaters von Halle warme Theilnahme ausgelöst.

Der Krach der Niederdeutschen Bank in Dortmund, wodurch so viele Finanzinstitute, Firmen und Einzelpersonen in Mitleidenschaft gezogen sind, ist auch für den Direktor Quantz von der Lünener Bank verhängnißvoll geworden. Dieser ist soeben unter der Anklage der Bilanz-Verschleierung in Haft genommen worden. Die Bank in Lünen, der im Landkreise Dortmund gelegenen Stadt, stand in enger Geschäftsverbindung mit der Niederdeutschen Bank.

Der internationalen Ballonwettfahrt, welche am 17. Oktober von St. Louis aus vor sich geht, wird in aeronautischen und sportliebenden Kreisen Deutschlands mit gespanntem Interesse entgegengesehen. Besondere Wichtigkeit wurde der Vertretung Deutschlands bei dem Ereigniß beigemessen. Die Auswahl der Repräsentanten ist nunmehr erfolgt. An den amerikanischen Fernflügen um den James Gordon Bennett-Pokal werden offiziell betheiligt sein: der in den Ver. Staaten von früher her so wohlbekannte Hauptmann v. Abercron; Leutnant Vogt von der zweiten Abtheilung des 15. Feldartillerie-Regiments in Saarburg und Ingenieur Gericke von Berlin.

Die getroffene Wahl findet allgemeinen Beifall.

Die erwähnten Verordnungen zwecks Regelung des Fliegens, welche der Oberpräsident des Stadtkreises Berlin, Wirkl. Geh. Rath v. Conrad, erlassen hat, sind zunächst für die nationale Flugwoche in Johannisthal bestimmt, die für die Zeit vom 7. bis zum 13. August angesetzt ist.

An Stelle dieser vorläufigen Maßregeln wird demnächst eine endgiltige Ordnung treten, welche die, im Reichsamt des Innern tagende Kommission ausarbeitet.

Wien, 5. Aug. Von bestunterrichteter Seite verlautet, daß ein Diplomatenschub nahe bevorsteht. Der gegenwärtige Botschafter der Doppelmonarchie in Tokio, Freiherr v. Call zu Rosenburg und Eulenbach, wird den Grafen Welser v. Welsersheim auf dem Botschafterposten in Madrid ersetzen. Ueber die Person des Nachfolgers am japanischen Hof ist noch nichts Näheres bekannt.

Zugleich ist ein Gerücht im Umlauf, daß in der Besetzung der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington eine Veränderung eintreten wird. Doch fehlt noch jede Bestätigung von amtlicher Seite. Dr. L. Freiherr Hengelmüller v. Hengervar vertritt die Doppelmonarchie seit langen Jahren in der amerikanischen Bundeshauptstadt.

Eine Tragödie in Offizierskreisen macht hier viel von sich reden. Die Frau des Hauptmanns Pokoschinsky hatte sich selbst erschossen. Ihre Eltern machten darauf dem Gatten den Vorwurf, daß er Schuld an dem Akt der Unglücklichen trage.

Dem Hauptmann wurde infolge der fortgesetzten Vorwürfe das Leben zur Last. In einem Anfall von Verzweiflung hat er sich erhängt.

Nach Meldung aus Innsbruck hat der ehemalige Erzbischof von Brixen, Dr. Simon Aichner, den 70. Jahrestag der Priesterweihe begangen. Zu dem seltenen Ereigniß sind dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Der Kirchenfürst wurde 1816 geboren, ist aber trotz seiner 94 Jahre körperlich noch recht rüstig. Dr. Aichner war im Jahre 1904 vom Amt zurückgetreten.

Aus Karlsbad wird ein schlimmer Konkurs gemeldet. Die dortige Tschechische Bädergenossenschaft hat ihren Bankerott angezeigt. Zu ihrem Besitzthum gehörte das Monopol-Hotel. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten wird nichts Näheres berichtet.

Devoe Hausfarben, Firnisse, Beize, Emaille, kommen in Packeten von verschiedenen Größen—für Arbeiten, groß und klein, aber sie sind alle übervoll von der Nützlichkeit für den Zweck zu welchem sie gemacht sind.

Sie werden genug Stellen im Hause finden, welche des Anstreichens bedürfen, und Sie werden das Richtige für deren Behandlung finden, wenn Sie nach Devoe fragen.

Devoe

176 Randolph Straße, Chicago.

Schwache Frauen

sollten solche Warnungen wie Kopfschmerz, Nervosität, Mattigkeit und Müdigkeit beachten und ihren Körper kräftigen mit Hilfe von

Beecham's Pills

Ueberall verkauft. In Schachteln 10c und 25c.

Ausland.

Klerikaler Aufstand begonnen!

Madrid, Spanien, 5. Aug. In den nordspanischen Provinzen Biskaya, Alava, Guipenzoa, und theilweise auch in der anstoßenden Provinz Navorro hat wirklich eine Aufstandsbewegung begonnen. Ein Priester in einem der baskischen Dörfer vertheilt persönlich Waffen an die Bevölkerung! Eine Untersuchung ist eingeleitet, und Truppen sind nach den betreffenden Gebieten gesandt worden.

Die Regierung wird zum Aeußersten schreiten, um die geplanten Sonntagskundgebungen zu San Sebastian zu verhindern.

Der Minister des Innern hat sich nach Bilbao begeben, um den dortigen Streik beizulegen.

Von den Klerikalen wird die Regierung auch scharf dafür kritisirt, daß sie den Eisenbahnen verbot, Extrazüge für Ausflüge nach San Sebastian zu liefern. Die Klerikalen beschlossen, ein diesbezügliches Protesttelegramm an den König Alfonso zu senden, welcher derzeit in England weilt, — und dieses Telegramm wird von Bajonne, Frankreich, aus gesandt, da sie befürchten, die Regierung werde es nicht befördern.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Dampfröhren-Explosion auf dem Fischerausflugdampfer „Satellito" im Bostoner Hafen; 2 Todte, mehrere Verletzte.

— Abgebrannt die Fabrik der „Star Match Co." zu Elkhart, Ind. Supt. Lungren schwer verletzt. $100,000 Schaden.

— Im Vergnügungspark zu Creve Coeur Lake, bei St. Louis, stürzte ein Wagen der „Scenic Railway" ab; 6 Schwerverletzte.

— Staatswahlen in Tennessee für Mitglieder des Staatsobergerichtes. Großer Sieg der unabhängigen Republikaner, schwere Niederlage der regulären Republikaner und Demokraten. Die „Unabhängigen" sind staatsprohibitionsfreundlich.

— Weil sie auf Scheidung geklagt hatte, erschoß Frank Walkinshaw in Lorain, O., seine Gattin und suchte sich zu entleiben; er kommt aber wahrscheinlich mit dem Leben davon.

— Weil sie ihn zu verlassen im Begriff war, schoß der 22jährige Harry Waddell zu Coatsville, Pa., seine 17jährige Gattin nieder und jagte sich dann eine Kugel durch den Kopf.

— Nach der Ansicht Vieler haben die Ergebnisse der jüngsten Vorwahlen in verschiedenen westlichen Staaten auch entschieden, daß Cannon nicht der Sprecher des nächsten Kongresses sein wird.

— Die Anwälte der Bankierswittwe Lucy Sayler, welche im Zuchthaus von Joliet, Ill., wegen Mitschuld an der Ermordung ihres Gatten sitzt, beantragten im Staatsobergericht einen neuen Prozeß.

— $75,000-Feuer zu Fort Dodge, Ja., zerstörte die Anlage der „Corn Belt Packing Co." Letzten Winter hatte dieselbe das gleiche Schicksal gehabt, und erst am Dienstag war sie wieder in Betrieb gesetzt worden!

— Die Luftballonfahrt von Dr. Eldridge und Welsh Strawbridge, von Philadelphia aus, kam zu Danbury, N. Y., nach einem $350-Meilen-Fluge zum Abschluß; der Ballon erreichte eine Höhe von 15,100 Fuß.

— Wahrscheinlich werden in einigen Tagen sämmtliche Milizen aus Columbus, O., zurückgezogen, trotzdem sich erst 100 von 1400 verlangten Freiwilligen für Extrapolizeidienste in Verbindung mit dem Straßenbahnstreik gemeldet haben.

— Aus Verzweiflung darüber, daß er — wie er glaubte — aus dem „House of Friends" in Oakland, Kal., fortgewiesen werden sollte, erschoß Wm. Cooper die Frau Hurley Buß, als dieselbe das Frühstück bereiten wollte, verwundete ihren Gatten schwer und beging dann Selbstmord.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 0, Philadelphia 0 (nach 16 Gängen wegen Dunkelheit abgebrochen); St. Louis 1, Washington 9; St. Louis 5, Washington 0 (2. Spiel); Detroit 4, Boston 2; Cleveland 6, New York 5. „National League" — New York 1, Chicago 5; Philadelphia 0, Pittsburg 6.

— Die sensationellen Aussagen des Oklahoma'er Bundessenators Gore vor dem betreffenden Untersuchungsausschuß des Oklahoma'er Abgeordnetenhauses, in dem bekannten Indianerlandskandal (McMurray'sche Kontrakte) wurden theilweise vom Kongreßabgeordneten C. E. Creager bestätigt. Gore sagte auch noch, er habe erfahren, daß auch ein Angestellter des Bundesjustizdepartements an jenen Kontrakten interessirt sei; aber diesen wollte er durchaus nicht mit Namen nennen.

— Die republikanische Staatskonvention für Washington, welche in Tacoma tagte, hieß sowohl Taft wie Ballinger gut; die Insurgenten wurden scharf angegriffen.

— Die Beamten des Weichkohlengräber-Verbandes im Greensburg-Distrikt von Pennsylvanien, welche am Streik sind, ersuchten den Ex-Präsidenten Roosevelt in einem offenen Briefe, diese Streikzone zu besuchen, und eine ähnliche Untersuchung anzustellen, wie er sie soeben im pennsylvanischen Hartkohlengebiete zum Abschluß brachte.

Ausland.

— Neue Erderschütterungen in Kuba und Haiti wahrgenommen. Soweit bekannt, kein Schaden.

— Alex. Guschkow, der als Präsident der russischen Duma zurücktrat, um ein Duell mit Graf Uwarrow auszukämpfen, trat die 4wöchige Festungshaft an, welche ihm für dieses Duelle zuerkannt wurde.

— Neuerdings in Victoria, B. K., eingetroffene Postmeldungen besagen wiederum, daß die schweren Kämpfe der Japaner gegen die rebellischen Eingeborenen von Formosa mit großen Verlusten für Erstere fortdauern.

— Die Londoner Freunde des unter Anklage des Gattinmordes zu Quebek, Kanda, gefangen sitzenden Dr. Crippen, fragten in Kabeldepeschen an, ob er Geld brauche, und ob er ein Geständniß abgelegt habe. Er antwortete, er würde für etwas Geld dankbar sein, und er habe absolut nichts gesagt, was seinen Fall beeinträchtigen könnte. — Ein Anwalt in Quebek erbot sich, Frl. Leneve, Crippens Geliebte, zu vertheidigen; diese lehnte ab und sagte, sie werde mit Crippen zusammen nach London zurückkehren, und seine Sache sei die ihre.

Lokalbericht.

Aerzte vernommen.

Haben der Staatsanwaltschaft angeblich werthvolles Beweismaterial geliefert.

Zwei Aerzte, deren Namen sorgfältig geheim gehalten werden, wurden gestern Mittag von Hilfsstaatsanwalt Arnold in Verbindung mit der Untersuchung der Anklagen, daß medizinische Lehranstalten sich durch Geldzahlungen das Wohlwollen der staatlichen Gesundheits-Behörde gesichert hätten, vernommen. Es wird behauptet, daß sie werthvolles Beweismaterial geliefert hätten. Arnold verhielt sich schweigsam, machte aber später die bedeutungsvolle Ankündigung, daß der Abgeordnete Edward J. Smejkal, der in die Angelegenheit verwickelt ist, nicht vorgeladen würde. Vernehmung durch den Staatsanwalt würde ihm Straflosigkeit sichern. Dr. J. F. Burkholder, Präsident des Reliance Medical College, ist vorgeladen worden. Er soll Auskunft geben, ob das Gerücht wahr ist, daß er $2000 bezahlt habe, um sich das Wohlwollen der Gesundheitsbehörde zu sichern.

Konsularisch gesucht.

Das deutsche Konsulat, 206 La Salle Str., Zimmer 1405, wünscht Auskunft über den Verbleib nachgenannter Personen:

Albert, Gustav Ludwig, Konditor, soll 1880 in Chicago gewohnt haben.

Boes, Peter, geboren am 10. Mai 1881 in Boden bei Saarlouis, angeblich in Saginaw, Michigan, wohnhaft gewesen.

Breining, Max Hermann, geboren am 27. März 1864 in Lahr, im Jahr 1889 nach Amerika ausgewandert.

Ehlert, Christian, früher in Milwaukee, Wis., Nr. 910 North Ave. wohnhaft gewesen und angeblich nach Grand Rapids, Michigan, verzogen.

Hackbarth, Ernst, im August 1886 in Milwaukee, Wis., wohnhaft gewesen.

Jaeger, Ludwig und dessen Ehefrau Olly Jäger, kürzlich von Blankensee nach Chicago ausgewandert.

Jentsch, Ernst Hermann, geb. am 28. Februar 1871 in Strehla in Sachsen, soll in Chicago 148 W. Indiana Str. gewohnt haben.

Laubner, Karl, Kaufmann, Ende der 70er oder Anfang der 80er Jahre ausgewandert.

Luethje, Johann Hinrich, aus Büdelsdorf bei Rendsburg, etwa 40 Jahre alt.

Otto, Rudolph Oskar Ernst, früherer Lehrer, geb. zu Crang, Preußen, am 13. September 1867.

Petri, Carl Ludwig, Schuhmacher, Anfang der 80er Jahre in Chicago 135 (oder 153) Jefferson Str. wohnhaft gewesen.

Piderit, Frau Helene, im September 1904 nach Milwaukee ausgewandert und im Jahre 1908 dort bei F. Boy, 1560 8. Str. wohnhaft gewesen.

Sarscheid, Joh. Jos., soll Anfang des Jahres 1843 in Amerika eingewandert sein und im Staate Wisconsin gewohnt haben.

Schmidt, William, geb. am 5. April 1878 in Dahlhausen an der Kula, Nr. 4545 Evans Ave., Chicago, wohnhaft gewesen.

Sickinger, Frederick (Friedrich) geboren in Hohenwart, Baden, 39 Jahre alt, hat bis 1906 Nr. 935 N. Clark Str. gewohnt.

Tack, Marie, geb. Karme, und ihre Kinder John und Elisabeth; sollen in Chicago wohnen. (Erbschaftssache).

Weber, Frieda, geb. am 16. Januar 1879 in Erfurt, 1903 nach Amerika ausgewandert und angeblich in Peoria, Illinois, wohnhaft gewesen.

Weseloh, Georg, aus Bevensen bei Lüneburg, im Jahre 1905 angeblich nach Chicago ausgewandert.

Woelfle, Francis J., war vom 14. Dezember 1905 bis 21. März 1906 in der Irrenanstalt in Mendota, Wisconsin.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	4. Aug.
Weizen—					
Aug	....			1.01⅛	
Sept	1.02¼—⅛	1.02¼—⅜	1.01⅝	1.02¼	1.02⅝—½
Dez	1.05-04⅝-¾	1.05	1.04⅝	1.04⅞	1.05
Mai	1.08¾—09	1.09	1.08½	1.08⅞	1.09
Mais—					
Sept	.62¾	.63	.62½	.62⅞	.62¾
Dez	.60⅝—¼	.60⅝	.60½	.60½	.60⅝
Mai	.62—¼	.62¼—⅜	.61⅞	.62⅛—¼	.62
Hafer—					
Sept	.37	.37⅛	.36¾—⅞	.37—⅛	.36⅞—37
Dez	.38¼—⅜	.38½	.38⅛	.38⅜	.38¼
Mai	.41—⅛	.41¼	.40⅞	.41⅛	.40⅞
Gepök. Schweinefleisch—					
Sept	21.47½	21.50	21.42½	21.47½	21.50
Jan	18.15	18.25	18.15	18.25	18.00
Schmalz—					
Sept	11.60—62	11.62½	11.55—57	11.57½	11.62½
Okt	11.45	11.47½	11.42½	11.45—47	11.50
Nov	11.17½	11.20	11.17½	11.20	11.20
Jan	10.35	10.40	10.35	10.40	10.35
Rippchen—					
Sept	11.45	11.47½	11.42—45	11.45	11.47½
Okt	10.97½	11.02½	10.97½	11.00	11.00
Jan	9.35	9.42½	9.35	9.40	9.32—35

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 446,400, von Mais auf 315,000, von Hafer auf 331,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 131,600 Bushels Weizen, 144,800 Bushels Mais und 98,500 Bushels Hafer.

THE HUB
Henry C. Lytton PRES.

Der Höhepunkt im Werthegeben

700 blaue Serge-Anzüge für Männer und junge Männer, durchweg handgeschneidert, einfache und doppelbrüstige Facons, Zwei- und Drei-Stück Modelle, früher verkauft zu $16.50, $18, $20 und zu $22; ferner 1,100 fancy Anzüge, genommen von unseren regulären $16, $17 und $18 Partien; alle Größen dabei, reguläre, schlanke und korpulente; um mit den Frühjahr- und Sommer-Kleidern zu räumen, offeriren wir die Auswahl von dieser ganzen Partie zu $12

N. B.—Kein anderer Kleiderladen in Chicago kann die obigen bedeutungsvollen Werthe bieten.

Ein weiterer großer Einkauf; 600 Anzüge für Männer und junge Männer, in einfachen und doppelbrüstigen Sack-, dreiknöpfigen Cutaway- und englischen Walking Frack-Facons; diese Anzüge wurden während der ganzen Saison zu $25, $28, $30 und $32 verkauft; Samstag die Auswahl zu nur **$18**

375 Anzüge für Männer und junge Männer, gemacht von dem Atterbury System, berühmt wegen ihrer hochfeinen Machart; diese Anzüge wurden früher bis zu $40 verkauft; Ausw. jetzt **$25**

1,400 Paar Seide- und Kammgarn-Beinkleider für Männer und junge Männer, schmale und breite Streifen, in Schattirungen von grauen, hellen und dunklen Effekten; ferner Touristen-Beinkleider aus Flanell und Kammgarn; Pegtop und konservative Facons, einfach gemacht oder mit Saum, durchweg mit Seide genäht; früher zu $5, $6 und $6.50 verkauft; der Hochsommer-Räumungsverkauf-Preis ist **$3.95**

Räumung von Knabenkleidern, Ausstattungsartikeln, Hüten, Mützen

Vierter Flur.

Knickerbocker-Anzüge für Knaben im Alter von 6 bis zu 17 Jahren, einfache und doppelknöpfige Moden, ferner Norfolks — viele Partien mit zwei Paar Hosen vorhanden, dieselben wurden früher für $7.50 und $10 verkauft, herabgesetzt für die Räumung auf **$5**

Knicker-Anzüge für Knaben, Alter 6 bis 17, unvollständige Partien, verkauft bis zu $7 — jetzt **$3.95**

Waschbare Kinder-Anzüge, Alter 2½ bis 10, verkauft bis zu $7.00 — Eure Auswahl jetzt für **$2.50**

Union Suits für Knaben, Größen 24 bis 34; früher verkauft für $1.98, jetzt offerirt zu **$1.50**; früher verkauft für $1.48, jetzt offerirt für **$1.25**; früher verkauft für $1, jetzt offerirt zu **75c.**

Einzelne Knickers für Knaben, Alter 6 bis 17 — früher $2 und $2.50 — Eure Auswahl jetzt für **$1.50**

Stroh-Hüte für Knaben und Mädchen, früher verkauft zu $2.98, $2.48, $1.98 und $1.50 — Eure Auswahl jetzt für **$1**

Bade-Anzüge für Knaben, Größen 24 bis 34; früher $2.50, jetzt für **$2**; früher $2.00, jetzt für **$1.50**; früher verkauft zu $1.00, jetzt für **75c**; früher verkauft zu 50c, jetzt offerirt für nur **39c.**

Feine $3.50 und $4 Männer-Schuhe und Oxfords verkauft zu $2.35

Versäumt nicht diese prächtige Schuh-Gelegenheit; trefft morgen Eure Auswahl; jedes einzelne Paar als Goodyear welt garantirt; dieselben sind in allen populären Fußformen und Ledersorten vorhanden; wir haben alle Größen, so daß es Euch nicht schwer fallen wird, ein Paar Schuhe zu erlangen, die Euch perfekt passen; es ist nicht ein einziges Paar in der ganzen Partie vorhanden, das regulär für weniger als $3.50 und $4.00 verkauft werden könnte; — Eure Auswahl, solange der Vorrath reicht, für **$2.35**

Räumung von Männerhemden, Strümpfen, Pajamas u. Halsbinden

„Großartige Werthe in Hemden"; das ist es, was sie Alle sagen; es sind unsere eigenen regulären $1.50, $2 und $2.50 Partien; aus importirtem Madras und französischen Stoffen gemacht, plaited und Negligee-Moden, in hellen und dunklen Effekten; ferner „self"-figurirte weiße Hemden — alle sind inbegriffen in unserem großartigen Hochsommer-Räumungsverkauf, zu **$1.15**

Halbstrümpfe für Männer, einfache und fancy Muster, regulär 35c und 50c (3 für **50c**), oder das Paar für **18c**

Feine importirte französische Halbstrümpfe für Männer, regulär 50c und 75c (6 für **$1.90**), oder das Paar für **35c**

Seidene Männer-Socken, schwarz, hellbraun und fancy Muster, reguläre $1 Qualitäten (6 für **$3.60**) Paar zu **65c**

Feine Pajamas für Männer, Soiesettes in solider Farbe, ausgezeichnete Moden aus mercerized Seide und dauerhaften Madrasstoffen, Partien, die während der ganzen Saison $2 u. $2.50 kosteten; unser Räumungs-Preis **$1.35**

Halstrachten-Bargain; seidene 4-in-Hands, solide Farben u. fancy Diagonal-Streifen, ferner waschbare Scarfs — frühere Preise 50c und $1.00, der Räumungs-Preis ist **25c**

Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von irgend einem Strohhut im Hause, früher zu $5.00, $4.00, $3.50, $3.00 und $2.50 verkauft; jetzt zu nur $1.50

Ferner räumen wir mit allen Panama-Hüten zu großen Reduktionen.

Wir zeigen schon die neuen Herbst-Facons in Kleidern für Männer und junge Männer: die Atterbury-Kleider sind schöner und eleganter als jemals; kommt morgen und beseht sie.

Wunderland.

Von morgen an bis zum 13. August, mit Ausnahme des Sonntags, wird auf dem Turnplatz der Northwestern Universität in Evanston unter dem Namen „Wunderland" ein großes Vergnügen in Form eines Jahrmarkts zum Besten der St. Francis Xavier-Kirche von Wilmette veranstaltet.

Morgen, am Eröffnungstage, werden Stadtväter von Evanston und Chicago Baseball spielen, wobei die Bürgermeister Paden von Evanston und Busse von Chicago als Unparteiische amtiren werden. Eine Blumen- und eine Geflügel-Ausstellung sind mit dem Fest verbunden, dessen Besuch man sich für nur 10 Cents leisten kann, Frauen und Kinder haben an den Nachmittagen sogar freien Eintritt.

Zur Belustigung der Kinder ist ein Karussell auf dem Platze, für die Größeren ein Tanzpavillon, und auch an sonstigen Vergnügungen wird kein Mangel sein.

In Verzweiflung.

Vermeintliche Freisprechung des Gatten treibt Frau zum Selbstmordversuch.

In dem Wahne, ihre Anklage gegen ihren Mann sei vom Richter abgewiesen worden, stürzte sich heute die 24jährige Frau Mary Dimintro, 911 Washington Boul., von der Veranda im dritten Stock des Hauses 117 S. Halsted Str. Sie liegt innerlich schwer verletzt im Countyhospital; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Frau Dimintro ließ gestern ihren Mann, Peter, unter der Anklage, sie verlassen zu haben, verhaften und bezeugte heute vor Richter Uhlir im Desplaines Str.-Stadtgericht, daß er sich monatelang nicht um sie gekümmert hätte.

„Schicken Sie ihn ins Gefängniß und bestrafen Sie ihn für seine Handlungsweise," sagte sie zum Richter.

Dieser erklärte, nachdem Dimintro die Anschuldigungen seiner Frau als unwahr bezeichnet hatte, die Verhandlung für vertagt bis zum 8. August und wies Dimintro an, seiner Frau wöchentlich $4 zu zahlen. Als die Frau sah, daß ihr Mann das Gerichtszimmer verließ, glaubte sie, er sei freigesprochen worden, und eilte zu einer Bekannten, Frau Anna Goldberger, die im dritten Stock des Hauses 117 S. Halsted Str. wohnt.

Dieser klagte sie, auf der Veranda sitzend, daß ihre Bemühungen, ihren Mann zur Strafe zu ziehen, fruchtlos gewesen seien, er sei freigesprochen worden. Plötzlich sprang sie auf und stürzte sich über das Geländer auf das Pflaster des Hofes.

Zu lange Dienstzeit.

Strafantrag gegen Balt. & Ohio-Bahn in drei Fällen gestellt.

Gegen die Baltimore- & Ohio-Bahngesellschaft hat der Bundesdistriktsanwalt heute im Bundesgericht drei Anklagen wegen Verletzung des Gesetzes erhoben, welches verbietet, Angestellte zu über sechzehn Stunden ununterbrochener Arbeit zu zwingen. Es soll das bei folgenden Zugbeamten auf der Fahrt von Garrett, Ind., und Chicago und zurück geschehen sein. J. A. Hay, 19½ Stunden; W. A. W. Carr, 20 Stunden; W. F. Alford, 19½ Stunden. Die Strafe ist $500 in jedem Falle.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagspost........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1880, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Der Wunder größtes!

Man sagt, die Zeit der Zeichen und Wunder sei vorbei. Das stimmt aber wohl nicht. Wenigstens will es uns heute noch hier und da scheinen, als würden ganz unerklärliche und unbegreifliche Wunder gewirkt, durch die Erfahrungs- und Lehrsätze Lügen gestraft werden, die für so unanfechtbar gelten, wie die Naturgesetze selbst.

Vor einigen Tagen wurde ein Bericht des Bundeszensus-Amts über die Verwaltungskosten der Stadt Chicago veröffentlicht, aus dem hervorging, daß die „Regierungskosten“ für den Kopf der Bevölkerung von $12.56 im Rechnungsjahre 1908 (vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908) auf $19.42 im Rechnungsjahre 1909 stiegen. Als wir — die Chicagoer Durchschnittsbürger und Steuerzahler — das lasen, fühlten wir zunächst eine kleine Empörung aufsteigen in unserem Busen, denn wir glaubten uns niederträchtig über's Ohr gehauen, da wir nicht ohne weiteres erkennen konnten, wofür das Mehr von $6.86 für jeden Kopf der Bevölkerung ausgegeben wurde, bezw. inwiefern die Mehrausgabe uns gut that. Als wir dann darüber aufgeklärt wurden, daß die Mehrausgaben hauptsächlich auf Schulbauten, die Instandhaltung und Ausbesserung von Straßen und das städtische Parkwesen entfielen und alles ganz richtig zuging, dann beruhigten wir uns wohl dabei, aber so ein kleiner Zweifel blieb doch in unserem Busen zurück. Wenn wir vorher der Ansicht gewesen waren, daß die Stadt vergleichsweise — im Hinblick auf ihre wirklichen Leistungen — reichlich kostspielig arbeite, so waren wir's jetzt erst recht, und mehr Steuerzahler als sonst stellten sich die Frage, was thut denn eigentlich die Stadt für dich als Gegenleistung für die Steuergelder, die du auf ihren Tisch legst? Das Wasser muß besonders bezahlt werden. Die Straßen werden auf Kosten der betreffenden Grundbesitzer gepflastert und sollen mit den Erträgen der Radsteuer in Stand gehalten werden. Die Reinigung ist sehr mangelhaft, außer etwa im Geschäftstheile der Stadt, wenn solch' große Ereignisse wie die Tempelritter-Konklave vor der Thür stehen. Die Luft ist „frei“, wie überall, aber nicht frei von Staub, — denn ausreichende Straßensprengung auf städtische Kosten gibt es nicht. Die Stadt stellt allerdings Polizei- und Feuerschutz, aber wer nicht schon einmal auf der Straße beraubt oder in seinem Heim von Einbrechern besucht wurde, der sieht darin mehr besonderes persönliches Glück, als Verdienst der Polizei; und der von der Stadt gestellte „Schutz“ vor der Feuersgefahr hindert die Versicherungsgesellschaften nicht an der Einforderung unverschämt hoher Prämien, ja er muß hier und da sogar zur Rechtfertigung dieser herhalten, insofern, als behauptet wird, zumeist sei der doch zunächst von der Feuerwehr verursachte Wasserschaden sehr viel größer als der Schaden, den das Feuer selbst und unmittelbar anrichtete.

Wir erkennen an, daß für das zum Schutze der öffentlichen Gesundheit ausgegebene Geld etwas geleistet wird, und auch, daß das Wenige, was die Stadt (neuerdings) für städtische Parks und „Erholungsplätze“ ausgibt, gut angewendet ist. Und schließlich geben wir bedingslos zu, daß für die Schulen in der That sehr viel Geld ausgegeben wird und in ehrlicher Weise. Aber auch betreffs der Schulausgaben sind wir nicht ganz überzeugt, ob sich nicht mit dem schönen Gelde etwas mehr, bezw. Besseres, sollte leisten lassen, und Alles in Allem genommen waren wir noch immer der Ueberzeugung, daß die Bürger-, bezw. Steuerzahlerschaft, ziemlich theuer bezahlt für alle Dienste, die ihr von der Stadt geleistet werden.

Man würde lange suchen müssen und es würde wohl gerathen sein, selbst am hellen Tage starke Scheinwerfer zu Hilfe zu ziehen, einen vernunftbegabten Chicagoer zu finden, der da der ehrlichen Ansicht wäre, daß „die Stadt“ besonders billig arbeitet, und der Gedanke, daß möglicherweise die Stadt dem Durchschnitts-Steuerzahler noch etwas dazu schenke, wird ganz gewiß noch keinem Menschen gekommen sein. Von Allem, was als gewiß erachtet wird, hält man für das Allergewisseste das, daß die „Stadt“, die Regierung überhaupt, nichts hat und nichts ausgeben kann, als das, was sie von den Bürgern bekommt, bezw. einnimmt in Form von Steuergeldern jeglicher Art. Man darf getrost behaupten, daß es dem Durchschnittssteuerzahler glaubhafter scheint, daß der Zauberkünstler wirklich in seinem Zylinder aus ein paar Hühnereiern ein halbes Dutzend lebendige Harzer Kanarienvögel zusammenrühren kann, als daß die Stadt den Steuerzahlern etwas schenken könne, das sie ihnen nicht vorher abgenommen hätte. Jetzt kommt aber unser städtischer Rechnungsführer Wilson und rechnet uns schwarz auf weiß vor, daß die Stadt dem Durchschnittssteuerzahler Dienste leistet, die 300 Prozent mehr werth sind, als er an Steuern bezahlt; daß also in dem großen Zaubertopfe, Stadthalle genannt, aus jedem einen Dollar drei gemacht werden! Er rechnet's uns, wie gesagt, schwarz auf weiß vor, und Zahlen lügen nicht. Der Durchschnittssteuerzahler, der ein $3000-Wohnhaus besitzt und neben Grund- und Wassersteuern ehrlicherweise sogar noch eine Steuer auf seine bewegliche Habe bezahlt, so daß seine gesammte Steuerleistung auf $61.12 das Jahr kommt, erhält nach Herrn Wilson von der Stadt Dienste, die unter Brüdern $195.25 werth und nicht billiger zu stellen sein sollen! Das größte Wunder aller Zeiten und Zonen — hier hat es sich vollzogen!

Wir können es nicht begreifen, und Herr Wilson wird es nicht erklären können, wer die anderen $134.13 bezahlt, die die Stadt jedem Steuerzahler schenkt, aber das ist es ja eben, was die ganze Sache zum Wunder macht. Denn ein Wunder ist, was sich nicht begreifen, noch erklären läßt. — —

Fadenscheinige Verdächtigung.

Der Vizepräsident der Ver. Staaten als „Grafter“ hingestellt, als Theilhaber an einem „korrupten“ Kontrakte und den damit verknüpften Bestechungsversuchen — das ist die verblüffende Neuigkeit, die heut in jedem Morgenblatte mit schreienden Ueberschriften vor die Augen des Lesers gebracht wird. Und wer nur die Ueberschriften sieht, wie das Tausende thun, die aus Mangel an Zeit ihre Zeitung nur überfliegen, statt sie zu lesen, der erhält unwillkürlich den Eindruck, daß doch etwas dran sein muß an der Sache. Denn wenn nichts dran wäre, wie könnte man gegen einen Mann in so hoher Stellung — gegen einen Mann, der, falls Präsident Taft heute stürbe, morgen selbst Präsident wäre — solche Verdächtigung wagen? Und wenn schließlich die Verdächtigung als unhaltbar sich erweist, als böswillige Erfindung sich erweist: — Etwas bleibt immer hängen. Denn wenn er's auch selber leugnet, was man ihm vorwirft, so hilft ihm das wenig, selbst wenn von der Ableugnung — die ja nicht mehr so sensationell ist, wie die Anschuldigung — überhaupt Notiz genommen wird. Leugnen die Anderen doch auch. Leugnet doch Jeder in solchem Falle. Und würde leugnen — erst recht! — wenn die Beschuldigung nicht grundlos wäre.

Es muß sich Einer schon die Mühe nehmen, neben den groß und gesperrt gedruckten Ueberschriften auch die darauffolgenden langen kleinschriftigen Spalten zu lesen und das Gelesene zu überdenken, um zu erkennen, wie — wenigstens bis jetzt — zu der besagten Verdächtigung auch nicht die allermindeste Berechtigung vorliegt. Die ganze Geschichte betrifft gewisse Landverkaufsverträge, durch die eine bisher in den weitesten Kreisen unbekannte Oklahomaer Advokatenfirma auf Kosten dortiger Indianerstämme einen fetten Schnitt zu machen gedachte. Besagte Indianer, Choctaws und Chickasaws, sind die glücklichen Besitzer ausgedehnter Kohlen- und Asphaltländereien, deren Werth von Beamten des Bundes-Vermessungsamtes auf $160,000,000 geschätzt wird. Oestliche Kapitalisten boten 30 Millionen baar und beschäftigten J. F. McMurray, einen Anwalt in McAlister, und dessen Geschäftstheilhaber, den geplanten Handel zu Wege zu bringen. McMurray & Co. unterhandelten mit den Vertretern der Stämme und erlangten deren Einwilligung zu dem Handel, wobei sie sich selber als Maklergebühr 10 v. H. des aus dem Verkauf zu erzielenden Erlöses ausbedangen. 10 v. H. von 30 Millionen macht 3 Millionen. Diese Riesensumme winkte den Anwälten als Lohn, „wenn sie's durchsetzten.“ Sie setzten es aber nicht durch. Laut eines alten Gesetzes ist zu allen Verträgen mit Indianerstämmen die Genehmigung des Präsidenten erforderlich, und Präsident Roosevelt verweigerte die Bestätigung.

Die Anwälte versuchten die Sache nun auf anderem Wege. Statt mit den Stämmen als Ganzes verhandelten sie mit den einzelnen Angehörigen der Stämme. Es gelang ihnen, nicht weniger als 10,000 persönliche Verträge abzuschließen. Jeder der 10,000 Indianer bevollmächtigte die Anwälte mit dem Verkaufe seines Antheiles an den Ländereien — gegen Zusicherung von 10 v. H. „Kommission“, und zu diesen persönlichen Verträgen war die Genehmigung des Präsidenten nicht erforderlich. Ein neues Gesetz jedoch macht die Zustimmung des Kongresses nöthig. Hier gab es Mitglieder, die nicht einsehen konnten, warum den Indianern 3 Millionen Dollars abgezwackt werden sollten für eine Dienstleistung, welche die Regierung ihnen jederzeit umsonst zu leisten bereit stand. Die Verträge wurden beanstandet und der Senatsausschuß stand im Begriffe, die Verweigerung der Bestätigung zu empfehlen, als, wie Senator Gore von Oklahoma erzählt, der Versuch einer Bestechung gemacht wurde.

Gore war Mitglied des betreffenden Senatsausschusses und war besonders eifrig in der Bekämpfung der Verträge. Daß er seinen Widerstand aufgebe, wurde ihm, wie er sagt, am 6. Mai von Jacob L. Hamon aus Oklahoma, früherem Vorsitzer des dortigen republikanischen Staatsausschusses, erst $25,000 und dann $50,000 geboten. Hamon und Gore waren alte persönliche Freunde und hatten auch schon mancherlei gemeinschaftliche Land- und Geldgeschäfte gemacht. Als Gore das Anerbieten zurückwies, soll ihm Hamon gesagt haben, daß an den Verträgen allerlei einflußreiche und angesehene Leute „interessirt“ seien, z. B. der Bundessenator Curtis von Kansas, der Kongreßabgeordnete McGuire von Oklahoma, ein Angestellter des Justizdepartements in Washington u. s. w. Und als das Alles bei Gore nicht verfing, soll Harmon als „gleichfalls interessirt“ den Vizepräsidenten Sherman genannt haben.

* * *

Das ist Alles, was Senator Gore zu sagen vermochte. Und wenn man wirklich kein Recht hat, an der Wahrheit seiner Worte zu zweifeln und auf die sofort allseitig erfolgten Ableugnungen kein Gewicht zu legen ist, so bleibt eben doch die Thatsache, daß er, soweit die Beschuldigungen gegen den Vizepräsidenten und die anderen genannten Personen in Betracht kommen, nur vom Hörensagen spricht. Er selber sagt nicht, daß die Genannten an dem faulen Handel betheiligt sind, und er kann es nicht sagen. Er weiß nichts, er hat keinerlei Kenntniß davon. Alles was er weiß ist, daß ihm Jemand etwas gesagt hat, der ein Interesse dran hatte es zu sagen. Nicht ein Interesse hatte, die Wahrheit zu sagen, sondern ein Interesse hatte, den Handel zu beschönigen und des Senators Widerstand dagegen zu überwinden. Konnte der Senator zu dem Glauben gebracht werden, daß an dem Handel hochgestellte, vielleicht ihm persönlich befreundete und als ehrenhaft bekannte Leute betheiligt seien, denen sein Widerstand als persönliche Kränkung erscheine und die ihm Dank wissen würden für Aufgebung seines Widerstandes — so mochte das bewirken, was die angebotene Geldzahlung nicht bewirkt hatte. Es thut Mancher Manches aus Freundschaft, was er nicht für Geld thun würde.

Wenn sich also Alles verhält, wie Senator Gore es angibt, so liegt die Sache eben so, daß Hamon den Senator umzustimmen versucht hat, so oder so — erst durch Anbieten von Geld, dann durch „Argumente“, bei denen es nicht darauf ankam, ob sie begründet oder aus der Luft gegriffen waren. Mehr als das weiß man bis jetzt nicht. Und wenn demnach nur zu wählen ist zwischen dem Worte des „Grafters“, der als Bestecher herumläuft, und dem Worte des Mannes, der in einer langjährigen öffentlichen Laufbahn das Vertrauen seiner Mitbürger sich dermaßen erworben, daß sie ihn würdig fanden für eines der allerhöchsten Ehrenämter des Landes, so sollte über die Entscheidung niemand im Zweifel sein können.

Frauenbewegung.

Auch Deutschland hat heute seine Frauenbewegung; doch kann dieselbe nur als ein Produkt der Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse angesehen werden, die es mit sich gebracht hat, daß mehr wie je zuvor die Frau den Kampf um's Dasein selbstständig führen muß. Das ist der Einzelnen im Anfange nie leicht geworden, und gar manche Frau hat Jahre lang schwer und hart ringen müssen, bis es ihr gelang, sich eine gesicherte Lebensstellung zu erwerben. Dazu kommt, daß das Heirathen in manchen Schichten der Bevölkerung, namentlich in den sogenannten gebildeten Kreisen, drüben immer mehr erschwert wird; Jahre verstreichen gar oft, bis der Mann wirthschaftlich in der Lage ist, an die Gründung einer Familie denken zu können. Diesen Umständen Rechnung tragend, haben einsichtige, weitblickende Leute, Herren sowohl wie Damen, die man sicherlich als die „berufenen“ Führer und Führerinnen bezeichnen kann, in Deutschland schon vor Jahren eine Bewegung in's Leben gerufen, die der einzelnen Frau den selbstständigen wirthschaftlichen Kampf um's Dasein erleichtern soll.

Diese Bewegung, die also ein rein ökonomisches Ziel verfolgt, ist die deutsche Frauenbewegung, welche sich nicht nur himmelweit von den lärmenden Kundgebungen der Frauenbünde in anderen Ländern unterscheidet, sondern im Gegensatz zu diesen auch wirklich positive, gedeihliche Arbeit zur Verbesserung der Lage alleinstehender Frauen geleistet hat. In der Schaffung neuer, selbstständiger Frauenberufe für alle Schichten des Mittelstandes und vor allem auch für die sogenannte gebildete Frau hat man in den letzten Jahren Fortschritte gemacht, an die noch vor einem Jahrzehnt kein Mensch drüben geglaubt hätte; durch eine vernünftige, aufklärende Propaganda in Wort und Schrift ist es gelungen, in Berufen, die noch vor wenigen Jahren als ausschließliche Reservaten für die männliche Bevölkerung galten, die Frau in sozialer und wirthschaftlicher Hinsicht zu einer angesehenen selbstständigen Stellung zu führen. Das gilt für eine ganze Anzahl Handwerke und auch für die wissenschaftlichen Berufe und Künste. Man hat den Frauen die Gelegenheit und Möglichkeit verschafft, sich für diese Stellungen zunächst eine gründliche Vorbildung und die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, um erfolgreich den Kampf ums Dasein mit den männlichen Konkurrenten aufnehmen zu können; und man hat dann weiter dafür gesorgt, gerade in der schweren Zeit des ersten Anfanges der einzelnen Frau auch noch eine möglichste Stütze zu sein und ihr die ersten, ermuthigenden Erfolge, sozusagen, zuzuführen.

Jetzt lesen wir in deutschen Blättern, daß man wiederum einen Schritt weiter gegangen ist, und zwar durch die Gründung der „Genossenschaftsbank selbständiger Frauen“ in Berlin. Der Zweck dieses neuen Genossenschaftsunternehmens ist, den selbstständigen Frauen es zu erleichtern, den Kampf im Wirthschaftsleben zu bestehen. Die Mitgliedschaft können Frauen in Deutschland und den deutschen Kolonien erwerben gegen einen Geschäftsantheil von 100 Mark, also rund 25 Dollars. Das Eintrittsgeld beträgt 5 Mark, die Haftsumme für jeden Antheil 200 Mark; mehr als 100 Antheile kann ein Genosse nicht erwerben. Die Bank hofft — und nach den weitgehenden Erfahrungen, die man gerade in Deutschland bis jetzt mit derartigen genossenschaftlichen Unternehmungen gemacht hat, wohl mit voller Berechtigung — durch Depositengelder und Spareinlagen ihre Betriebsmittel zu vermehren; sie will ihren Mitgliedern Kredite aller Art gewähren und alle bankmäßigen Geschäfte betreiben.

Während so die deutsche Frauenbewegung in idealster und zugleich wirksamster Weise auf die Verbesserung der wirthschaftlichen Lage derjenigen Frauen, die ihren Lebensunterhalt selbständig erwerben müssen, gerichtet ist, erblicken die sogenannten „berufenen Führerinnen“ unserer Frauenbewegung das ideale Ziel ihrer Bestrebungen darin, in Stadt und Land mit großem Radau und vielem Spektakel öffentliche Reden zu halten, um damit eine Gleichberechtigung mit dem Manne zu erzielen. Vergleicht man dann die Frauenbewegung in Deutschland mit der in Amerika, so kann man wohl kaum fehlgehen in dem Schlusse, daß die Bestrebungen in Deutschland auf einer positiven Grundlage beruhen und zu einer wirklichen Verbesserung der Lage der selbstständigen Frauen führen, während man hierzulande nach einem Trugbild hascht und Erfolge dort holen will, wo es keine geben kann.

Lokalbericht.

Erschlagen.

Morris Dahn, ein Arbeiter, in einem Preiskampf getödtet.

Der Thäter entflohen.

Cyrus Taylor, des Diebstahls bezichtigt, schwimmt eine Meile weit an's Land. — Leichenverwechselung im Countyhospital und die Folgen. — Rawn-Fall.

Morris Viktor Dahn, ein deutscher Arbeiter von 40 Jahren, ist auf der Fahrt in's Countyhospital spät gestern Abend an schweren Wunden gestorben, die er angeblich bei einem Preisringen auf der Straße mit drei anderen Abzugskanalbauern in Chicago Lawn erlitt; ob dieser Preiskampf aber wirklich so „freundschaftlich“ war, wie die Gegner des Todten ihn hinzustellen belieben, ist mehr als fraglich, die vom Leichenbeschauer und von der Polizei heute eingeleitete Untersuchung dürfte aber Klarheit in die Sache bringen.

Nach der Tagesarbeit in dem Abzugskanalbau an der West 67. Straße, zwischen Süd 57. und Süd 58. Ave., hatte Dahn zwei der Gegner angeblich nach einander „gewurzelt“, als er vom dritten mit furchtbarer Gewalt zu Boden gestreckt wurde. Kurz darauf verlor er das Bewußtsein. Man trug ihn in's Clearing Hotel, wo Dr. J. Russell von Chicago Lawn sich vergeblich bemühte, ihn wieder zu sich zu bringen. Schließlich wurde die Polizeiambulanz von Englewood bestellt, und in dieser ist Dahn auf der Fahrt gestorben.

Die drei Arbeiter, mit denen Dahn gekämpft haben soll, sind verschwunden. Sie heißen John Jackson, Henry Carlson und Edward Gunderson. Die Leute wohnten in Clearing. Sie standen in Diensten der Abzugskanalbauer Dowell & McCarthy. Dahn wohnte im Clearing Hotel.

Behielt das Geld und schwamm davon.

Als Cyrus Taylor, der 23jährige Sohn eines hiesigen Eisenbahners, gestern früh auf dem Dampfer „Indiana“ von seinem Reisegefährten Albert Whitney, 2438 Grand Ave., in Gegenwart des Kapitäns aufgefordert wurde, sich einer Durchsuchung zu unterwerfen, da Whitney aus der gemeinsam benutzten Kabine seine Baarschaft, $35 und seine Rückfahrkarte entwendet worden war, weigerte er sich und sprang über Bord. Er ward nicht mehr gesehen und die durch Funkendepesche benachrichtigte Lebensrettungswache suchte vergeblich nach ihm. Gestern Nachmittag fiel Taylor wegen seiner nassen Kleider einem Polizisten in Milwaukee auf und wurde festgenommen. Er sagte, er sei die 1 Meile weite Strecke vom Schiff ans Land geschwommen. Das Geld aber habe er Whitney im Crabspiel abgenommen. Dieser bestreitet das und versichert, er habe sogar Taylors Reise und Essen während der Fahrt bezahlt.

Ein Drama am Grabe.

Drei Kinder hatten die Eheleute John Rylowicz, 1012 Elston Ave., an den Masern gleich hintereinander verloren, Cazgniva und die Zwillinge Adam und Eva. Alle drei waren in der Abtheilung für ansteckende Krankheiten im Countyhospital gestorben und wurden an dem gleichen Tage bestattet, zuerst die Zwillinge. Unter den wegen der großen Ansteckungsgefahr strengen Vorschriften müssen die Todten sofort eingesargt werden; die Särge dürfen nicht mehr geöffnet werden. Als die arme Mutter nun am Grabe ihres dritten Kindes stand, öffnete sie, nachdem von ihren Freunden die Leichenbestatter, Weinstein & Niermann, 1336 Blue Island Ave., vertrieben worden waren, gewaltsam den Sarg. Darin lag ein kleiner Knabe. Die Frau schrie vor Entsetzen auf, das Begräbniß wurde abgebrochen, und sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß der Knabe, der in der gleichen Abtheilung des Krankenhauses an den Masern verstorbene Sohn des Kaufmanns Abraham Powak war. Der Leichenbesorger in der Anstalt, Peter Gallagher, hatte Powell statt der Leiche seines Sohnes die von Cazgniva gegeben, und der Leichenbestatter Joseph Jarzembowski, 1356 Noble Str., hatte sie in Empfang genommen und für das Begräbniß hergerichtet. Dieses hatte inzwischen auf Waldheim stattgefunden. Der Sarg wurde spät Abends wieder ausgegraben und dann fand außerhalb der Stadtgrenze, da in der Stadt eine weitere Beförderung von an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen verboten ist, der Austausch der Todten und ihrer letzten Hüllen statt. Der Knabe wurde gleich darauf auf Waldheim beerdigt und das Mädchen auf dem polnischen Friedhof, nachdem der Priester dort noch einmal seines Amtes gewaltet hatte. Gallagher verlor seinen Posten und der Leichenbestatter Jarzembowski seine Lizens, auch passen zwei Polizisten vor seinem Geschäft auf, daß er keine weiteren Aufträge annimmt. Der Vorfall wurde gestern Abend in einer Versammlung des Leichenbestatter-Vereins mitgetheilt.

Kind an die Kette gelegt.

Schwere Strafe dürfte den in Diensten der Western Cold Storage Co. stehenden Heizer Hugo Lang und seine Frau, Bertha, treffen, wenn die vom Agenten Brahne vom Kinderschutzverein gegen sie erhobenen Anschuldigungen bewiesen werden. Auf Beschwerde von Nachbarn hin, daß das Ehepaar seinen sechsjährigen Sohn, Hugo, schon seit drei Jahren abscheulich mißhandele, kam der Beamte gestern Abend in die Wohnung der Familie im Hause 871 Orleans Str. und verlangte, das Kind zu sehen. Lang ersuchte ihn, einen Augenblick zu warten, damit er den Kleinen „vorbereite“, und ging in ein Nebenzimmer, Brahne ging aber an dem Vater vorbei und fand nach kurzem Suchen in dem dunklen Raum das Kind mit einer Hundekette angefesselt. Er befreite es und stellte fest, daß es, „weil ein sehr schlechter Junge war“, seit 24 Stunden dort angekettet war. Des Kindes Haar war mit Blut bedeckt, im Gesicht waren Spuren von schweren Schlägen, und das Bein durch scharfes Fesseln geschwollen. Die Eltern behaupteten, der Kleine habe ihnen einen Revolver gestohlen, und er sei bestraft worden, weil er geleugnet hatte. Nachbaren behaupteten, daß der arme Junge auf Händen und Füßen zu seinen Eltern kriechen muß, wenn sie ihn rufen, und daß er häufig mißhandelt und in der Dunkelkammer eingesperrt wird. So behauptet der Kinderschutzbeamte, und Stadtrichter Blake wird das am Montag untersuchen.

Rawns Tod und der große Bahngrabsch.

Die Verwalter des Nachlasses des Präsidenten Ira G. Rawn von der Mononbahn haben $5000 Belohnung für Beweise dafür, daß er nicht Selbstmord beging, sondern ermordet wurde, und für die Ergreifung der angeblichen Mörder ausgesetzt. Rawn wurde in seinem Sommerheim in Winnetka als Leiche aufgefunden.

Die Leiter der Illinois Zentralbahn, deren Vizepräsident Rawn bis zur Zeit der Entdeckung der Großgrabschereien in seinem Verwaltungsamt war, beabsichtigen, gegen mindestens fünf Betheiligte im Stadtgericht Anklagen wegen Verschwörung und gegen ehemalige Beamte solche wegen Veruntreuungen zu erheben. Präsident Harahan wird, wie es heißt, die Haftbefehle erwirken. Die Bahngesellschaft will bei der Ausbesserung von Frachtwagen durch aus ihren Beamten bestehende Privatfirmen um $1,500,000, wenn nicht mehr, begaunert worden sein.

Die verführerischen Kraftwagenfahrer.

Die an der Ost 43. Str. und Langley Ave. wohnenden Kraftwagenfahrer Jas. Kerr und Oskar Tinley sind der Entführung der 16 Jahre alten, früher in Diensten von Frau Jennie Michaels, 647 Ost 47. Str., stehenden Ada Peterson angeklagt worden. Alle Drei wurden am Dienstag in einem Güterwagen in Milwaukee verhaftet. Ada erhob schwere Anklagen gegen ihre Begleiter.

Ein harmloser Großstädter.

„Ich bin ein Polizist und muß Sie verhaften. Verhalten Sie sich ruhig,“ flüsterte dem 6343 West Harrison Str. wohnenden F. Brown gestern Abend ein Mann zu und legte ihm auch schon die Hand auf die Schulter. Der „Polizist“ durchsuchte seinen Gefangenen, nahm ihm zwei goldene Uhren ab und verschwand. Brown berichtete seine Harmlosigkeit auf der Wache an der Chicago Ave. Der „Polizist“ trug Zivil und hatte kein Abzeichen.

Empfindlicher Verlust.

Nur die besten Waaren, solche im Werthe von $500, stahlen Einbrecher aus dem Herrenausstattungsgeschäft von A. L. Coverdale, 4240 Cottage Grove Ave. Drei Eisenstangen vor einem nach der Gasse zu gelegenen Fenster mußten sie durchsägen, ehe sie Eingang fanden. Auf einem Wagen schafften sie die Beute fort. Bei Geschäftseröffnung entdeckte Coverdale seinen Verlust.

Aus dem Geschäft der Kleiderhändler Cohn, Baer & Bermann im sechsten Stockwerk des Gebäudes 169 Adams Str., holten Diebe am Samstag Nachmittag die werthvollsten Tuchrollen fort, wobei sie sich eines Wagens bedienten. Die Firma hat erst heute die Polizei um ihre Mitwirkung bei den Nachforschungen nach den Dieben ersucht. Sie schätzt ihren Verlust auf $1000. Andere Hausmiether hielten die die Tuchstoffe die Treppe hinabtragenden Gauner für Angestellte der Firma. Diese schließt ihr Geschäft an Samstagen zur Mittagszeit.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser lieber Vater

Johann Hargarten

am Dienstag, den 2. August 1910, im Alter von 56 Jahren und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 7. August 1910, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2326 N. Lincoln Str., (alte Nr. 1059) nach der St. Paulus Kirche, Hoyne Ave. und 22. Place, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Hargarten, Gattin.
Mathias, Margaretha, Niklaus, Kinder.
Alwina Hargarten, Schwiegertochter, nebst Enkeln.
Johann Hargarten, Bruder.
dosa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Donnerstag Abend um 5 Uhr unser geliebter Vater und Großvater

Johannes A. Michaelsen

sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 64 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2721 N. Albany Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Warbende, Frieda, Johanna und George Michaelsen, Kinder.
Adolf Warbende, Schwiegersohn.
Alma Michaelsen, Schwiegertochter.
Walter, Anna Warbende, Enkel, nebst Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Bruder

John Groth

im Alter von 55 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause seines Sohnes, 1836 Maud Ave., nach Rosehill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Henry Groth, Söhne.
Lina Elsholz, Christina Roß, Geschwister.
Gertrude und Martha Groth, Schwiegertöchter.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Sophia Joers

im Alter von 85 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. August, von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Charles Hoff, 2037 Clinton Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charles Hoff, Tochter.
John und Fred Joers, Söhne.
Nebst Enkel.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann M. Jackisch

im Alter von 80 Jahren und 6 Monaten am 4. August gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Hause seiner Tochter, 1822 Cornelia Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Spiety und John, Kinder, nebst Groß- und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

John Groth

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August Nachmittags 1 Uhr, von 1836 Maud Ave. nach Rosehill.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Council Nr. 577, R. L. of S.
Hiermit zur Nachricht, daß Bruder

John Michaelsen

gestorben ist. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr Mittags am Sonntag, den 7. August, in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre erweisen.

Hermann Rowe, Präsident.
Wilhelm Theophile, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Im Herrn entschlafen am 3. August 1910,

Emma A. Kircher geb. Dandow

Gattin von Herrn Pastor Julius Kircher, und Mutter von Edward, Helmuth, Armin Kircher. Beerdigung am Samstag, den 6. August, 1 Uhr Nachm., von der Evangel. Dreieinigkeitskirche, Ecke Robey Str. und W. 22. Place, nach Eden. Einer christlichen Theilnahme empfiehlt sich:

Die trauernde Familie.

Gestorben: Dorothy Margaret Dietz, geliebte Tochter von Edwin und Alpina Dietz (geb. Rickert), starb am 5. August im Alter von 4 Monaten. Beerdigung vom Elternhause, 1932 N. 40. Court, am Sonntag, den 7. August, um 1:30 Nachmittags. Beerdigung in Waldheim. frsa

Gestorben: Adam Miller, geliebter Gatte von Elizabeth geb. Viet, Vater von George, John B. und Lena L. Forbes, in seiner Wohnung, 1110 Clarence Ave., Oak Park, Ill. Beerdigungsanzeige später.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und einziges Kind

Albert Wheeler

der am 5. August 1909 gestorben ist.

Gott, welcher Schmerz traf unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden,
Als sah'n wir ein geliebtes Kind
Aus unserer Mitte scheiden.
Zu jeder Zeit war er bereit
Uns Freude zu bereiten,
Doch nun ruht er von Leiden aus,
Schläft sanft für alle Zeiten.

Dora Wheeler Talazus geb. Weiman, Mutter.
Martin Talazus, Vater.
2635 Burling Str.

Danksagung.

Der Eintracht Loge Nr. 6 vom Orden der Hermann-Schwestern unseren herzlichsten Dank für die reiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Anna Leimbach

Sowie der Großloge der Hermann-Schwestern unseren besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, und können wir die Loge jedermann bestens empfehlen.

Eva Bartuska, Minna Leimbach, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George L. J. Manerow

am 30. Juli 1910 im Alter von 40 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. August, Nachm. 2 Uhr 30, vom Trauerhause, 4222 N. 42. Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Manerow geb. Bark, Gattin.
George und Grace, Kinder, nebst Verwandten.
frsaso

Gestorben: Frau Frederika Goede geborene Damm, 6443 Paulina Str. Gattin des verstorbenen Philipp Goede. Geliebte Mutter von William, Louis, Edward, Julius, Emma und Frau Frank Gronau. Starb am 5. August 1910. Beerdigungsanzeige später. New York, Kansas City, Missouri, Zeitungen bitte zu kopiren.

Wenn Ihr
HOSTETTER'S BITTERS
nehmt, habt Ihr eine erprobte Medizin, welche allen Verdauungsorganen im Körper gut thut, und eine, welche von vielen tausenden zufriedener Kunden empfohlen wird.
HOSTETTER'S
MAGEN-BITTERS
wird seit über 57 Jahren erfolgreich gebraucht in Fällen von Blähungen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Billiosität, Saures Aufstoßen, Unverdaulichkeit, Krämpfen, Durchfall, Malaria, Fieber und Schüttelfrost. Es ist das Beste für Euch. Probirt heute eine Flasche. Alle Apotheker.

Jeder
schwache und nervöse Mann
kann seine Kraft und Gesundheit wiedererlangen, wenn ihm ernstlich daran gelegen ist. Ich selbst war fast 11 Jahre leidend. Infolge Ueberarbeitung und auch wohl jugendlicher Thorheiten war ich nervös geworden, wurde von Rücken-, Nieren- und oftmals dumpfen Kopfschmerzen geplagt, litt an Blasen- und Verdauungsbeschwerden, Unlust zur Arbeit, Mattigkeit, Verlust der Manneskraft und eine Niedergeschlagenheit stellte sich ein, die um so größer wurde, als durch jahrelanges Doktern und Medizinschlucken mein Zustand sich nicht besserte; keiner schien mir helfen zu können, und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als ich schließlich doch noch auf den richtigen Weg geführt wurde und Heilung und Gesundheit wiederfand. Dankbarkeit veranlaßt mich, allen, die so leidend und kranklich sind, wie ich es war, meinen Rath und Erfahrung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie mich Abends nach der Arbeit oder Sonntag Vormittags persönlich besuchen wollen.
CONRAD KOEHLER,
517 Center Str.
bag,frmomi,1m

Für Freimaurer!
Astraea. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1910. Preis geb........1.50
Liederschatz für deutsche Freimaurer. — Preis geb........0.75
Logen-Reden. Preis........0.90
Festliche Stunden im Leben des Maurers. Preis........0.90
A. KROCH & CO.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred. J. Zuitermeister, Präs. Fred Mans, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Dr. Stall: Was ein junger Ehemann wissen muß. Gebunden $1.00 postfrei.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

RIVERVIEW EXPO
Western, Belmont, Roscoe, Clybourn.
Hier ist immer was los!
Carl Edouarde und seine Kapelle Nachm. u. Abds.
Morgen (Samstag): Piknik der Easter Court Women's Catholic Order of Foresters.
Sonntag: Böhmische Turner-Piknik.
Beginnend 21. Aug.: „101 Ranch“.
Die wirkliche Wild West Show.

White City
Nur noch zwei Tage LOMBARDO
und seine Kapelle und Opern-Chor von 100
Wunder des Zeitalters SAMAR Zwillinge natürlich verbunden

Sans Souci Park
CREATORE und seine KAPELLE!
Heutiges Konzert umfaßt Nummern von Verdi, Meyerbeer, Suppé, Chopin, Strauß, Creatore, Tschaikowsky und Victor Herbert.
Creatore hört man nur in diesem Park.

Bismarck-Garten
Ein kühler Platz für Nachmittags-Gesellschaften
Ellery's Kapelle Heute Abend — „Ein Abend in Bayreuth“.

Große Exkursion und National-Feier der Vereinigten Schweizer Vereine
Sonntag, 7. August 1910, nach dem schönen Spring Hill Grove, in St. John, Ind. Abfahrt vom LaSalle Depot an Van Buren Str., mit der Ch. J. & S. R. R. um 9, 10 u. 12:30, halten an 31., 63. Str. u. Grand Crossing, South Chicago, Main Stat., u. East Side. Rückfahrt um 7 u. 7:30 Abds. Rundfahrt mit Eintr. in den Park 50c für Erwachsene. Kinder über 10 Jahre 25c, unter 10 Jahren frei. fondifr

SCHWABEN-VEREIN
33. Cannstatter Volksfest
am Sonntag, den 21, Montag, den 22. und Sonntag, den 28. August, in Brands Park, Elston nahe Belmont Ave. Nachmittags und Abends Aufführungen. Konzert und Tanz. Neckarwein aus dem Kgl. Hofkeller in Stuttgart. Eintritt 25c @ Person.
ag5,7,10,13,14,20,21

Großes Piknik und Preiskegeln
veranstaltet vom
Humboldt Park Frauen-Verein
im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., am Mittwoch, den 24. August 1910. Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 15c pro Person. Elston Ave. u. Irv. Park Blvd. Cars z. Park.

Großes Piknik und Sommernachtsfest
veranstaltet von der
Bella Dona Loge Nr. 700
K. & L. of H.
Sonntag, 7. August 1910, in Everts Grove, 6658 Ridge Blvd. Preiskegeln u. Spiele. Tickets 25c @ Person. Howard und Clark Str. Car bis Pratt Str., geht westl. bis Ridge Blvd., dann nördlich bis Grove.

The Rienzi
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro.
Wodmifrson

EXKURSIONEN
nach dem Illinoiser
Staats-Zuchthaus
bei Joliet—Täglich, ausgen. Sonntags, Während des Monats August, über die
Chicago & Joliet Electric Ry
Nur 85c für die Rundfahrt und Eintritt in das Gefängniß. Offen um 9:30 und 11 Uhr Vorm., und 2 und 4 Uhr Nachmittags.
Nehmt Archer „Limits“ Cars nach unserem Depot, 48, und Archer Aves., wo Tickets verkauft werden. Cars halbstündlich.
ag4,5,6,7,10,12,14,16,18,20

Naturweine
Moselweine
Mit dem Dampfer Milebad soeben erhalten:
Fuder Nr. 29: 1908er Dom Scharzberger,
Crescenz Hohe Domkirche, Trier.
Fuder Nr. 61: 1908er Caseler Näulchen.
Crescenz Bischöflich Priester-Seminar.
Eigene Ansteigerung von J. C. Cremer. Original-Abfüllung in den Kellern der Hohen Domkirche und des Seminars.
— Ferner —
Thronen Hofberg, Brauneberger, Bernkastler, Zeltinger, Uerziger, Erdener, Reiler Pfarrgut und Brauderichter.
Ahr-Rothweine:
Walporzheimer, Ahrweilerberg und Schifferberger.
Alles hochfeine Weine. Preis per Dutzend: $7.50 bis $12.00. Zu haben bei:
J. C. CREMER, Weinstube,
514-516 Eugenie Str.
Phone Lincoln 4611. frsodi

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 W. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 2843 Central. [illegible]

Lokalbericht.

Weiterer Bestechungsversuch.

Jakob Groves theilt Staatsanwalt Burke des Verführers Namen mit.

Demokrat aus den Landbezirken.

Staatsanwalt Burke hält ihn aufs strengste geheim. — Hugh J. Kearns leitet ein Mandamus-Verfahren gegen Countyschreiber Haas ein. — Forstschutzbezirke.

Staatsanwalt Edmund Burke von Sangamon County, hat Nachrichten aus Springfield zufolge, den Namen einer der Männer in Erfahrung gebracht, die angeblich demokratische Stimmen für die Erwählung William Lorimers zum Bundessenator aufzukaufen gesucht haben. Die Entdeckung ist die Frucht einer Reise des Staatsanwalts nach Quincy, wo er mit dem demokratischen Abgeordneten Jakob Groves von Camp Point zusammengetroffen ist. Der Name wird streng geheim gehalten, doch verlautet, daß der Betreffende ein angesehener Demokrat aus den Landbezirken ist, der soweit noch nicht in den Legislaturskandal verwickelt war. Es heißt, daß der betreffende Abgeordnete in der Nacht vor Lorimers Erwählung Groves aufgesucht und ihm erklärt habe, es werde für beide etwas abfallen, wenn Groves für Lorimer stimmen wolle. Groves erklärte, er habe dem Besucher die Thür gewiesen. Groves hat bereits am Tag der Erwählung Lorimers zum Senator im Haus Andeutungen gemacht, daß nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen sei.

Groves wird von der Grandjury vernommen werden. Es heißt, daß seine Aussagen von größter Bedeutung für einen der Grabschprozesse sein werden, die im Oktober zur Verhandlung kommen werden.

Kearns klagt.

Hugh J. Kearns, Bewerber um die demokratische Nomination für das Amt des Nachlaßgerichtsschreibers, strengte gestern im Kreisgericht ein Mandamusverfahren gegen Countyschreiber Joseph Haas an, um den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel zu erhalten. Kearns' Mitbewerber ist John A. Cervenka von der 34. Ward, der von der demokratischen Parteileitung indossirt ist. Er beschuldigt den Countyschreiber der Parteilichkeit und erklärt, daß er seine Pflicht verletzt habe und ungerecht vorgegangen sei, als er die mittels Post eingesandten Petitionen vor denen, die von den Bewerbern selbst vorgelegt wurden, angenommen habe. Er beschuldigt Haas, im Einverständniß mit den Leitern beider Parteien gehandelt zu haben, um ihren Kandidaten den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel zu sichern. Die Klage wird am 11. August zur Verhandlung kommen.

Legislative Voters' League unterliegt.

Mit drei gegen zwei Stimmen beschlossen gestern die Vertreter der Landgemeinden in der demokratischen Parteileitung, nur einen Kandidaten für das Unterhaus aufzustellen. Die Vorstellungen der Vertreter der Legislative Voters' League, die anwesend waren, fanden nur taube Ohren. Walter Lantz, der sich um die Nomination im 7. Bezirk bewirbt, erklärte, daß die Aufstellung zweier demokratischer Kandidaten die Erwählung von drei Republikanern zur Folge haben würde, und drang mit seiner Forderung durch.

Unzufriedenheit in der 6. Ward.

Der republikanische Klub der 6. Ward beschloß gestern Abend in einer Versammlung im Hauptquartier, 4701 Cottage Grove Ave., die von den fünf republikanischen „Bossen" aufgestellten Kandidaten für Countyämter nicht zu indossiren. In einer Resolution, die zur Annahme kam, wurde erklärt, daß die fünf „Bosse" das Vorwahlengesetz gröblich verletzt und 75,000 Wähler in allen Theilen der Stadt unberücksichtigt gelassen hätten.

Eröffnung der Kampagne.

Der republikanische Nationalausschuß für Kongreßwahlen wird am Samstag den 13. August sein Hauptquartier im Auditorium eröffnen, von dem aus die Kampagne im Westen geleitet werden wird. John C. Eversman, Sekretär des Vorsitzenden des Ausschusses Wm. B. McKinley, traf gestern die nöthigen Vorbereitungen. Der Ausschuß wird dieselben Räumlichkeiten inne haben, die er während der letzten Kampagne inne hatte.

Roosevelt's Besuch.

Der Hamilton-Klub, dessen Gast Ex-Präsident Roosevelt am 8. September sein wird, traf gestern die letzten Vorbereitungen für den Besuch. Das frühere Oberhaupt der Nation wird im Kongreß-Hotel die für den Präsidenten bestimmten Räume bewohnen. Am Abend findet ein Bankett im goldenen Saal des Hotels statt. Ein Empfang wird dem Bankett vorangehen.

Forstschutzbezirke.

Die Forest Preserve Association von Cook County wird am Donnerstag im Union Restaurant ihre erste Sitzung abhalten. Die Vereinigung bemüht sich die Errichtung von Forstschutzbezirken im County durchzusetzen.

— „Sie". — Xanthippe (zum Geschäftsdiener): „Eine Rechnung über eine halbe Mille Zigarren — davon weiß ich ja gar nichts!" — „Der Herr Gemahl haben...." — „Ach was — der Herr Gemahl! Ich bin der Herr Gemahl — verstehen Sie?!"

Personal-Nachrichten.

— Thomas E. Wells, der Chicagoer Großschlächter, Kommissions-Kaufmann und Präsident von T. E. Wells & Co., ist in seiner Geburtsstadt Birmingham, England, 54 Jahre alt, an Blinddarm-Entzündung gestorben. Er war jung nach Chicago gekommen und hatte seine Laufbahn als Bote einer Bank begonnen. Er organisirte die International Packing Company, später die Continental Packing Company und im Jahre 1903 die Firma T. E. Wells & Co. Herr Wells pflegte alljährlich mehrere Monate in Birmingham zu verbringen. Er hinterläßt eine Wittwe, drei Töchter und drei Söhne. Seine Leiche wird hierher gebracht werden.

— Detektive-Sergeant Dennis J. Mackey ist in seiner Wohnung, Nr. 4247 Congreß Straße, nach einer Krankheit von drei Monaten gestorben. Er ist 28 Jahre im Polizeidienst gewesen; Polizeichef O'Neill hatte ihn entlassen, später wurde er aber wieder angestellt. Er hinterläßt eine Wittwe, drei Töchter und einen Sohn. Die Beerdigung findet morgen Vormittag auf dem Friedhofe Mount Carmel statt.

— Leopold Schönbrunn, ein im Ruhestand lebender früherer Kleider-Großhändler, ist in seiner Wohnung, Nr. 4929 Lake Avenue, im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war in Fürth in Baiern geboren und kam im Alter von 22 Jahren nach Amerika. Eine Wittwe, drei Söhne und drei Töchter überleben ihn. Die Beerdigung findet am Sonntag Morgen auf dem Rosehill-Friedhofe statt.

Achttausend Frauen.

Templer M. B. McNabb muß für ihre Unterhaltung sorgen.

Herrn M. B. McNabb, einem Mitgliede der Englewood Komthurei und Vizevorsitzer des Unterhaltungs-Ausschusses für das Tempelritter-Konklave, ist die ehrenvolle Aufgabe zutheil geworden, während der nächsten Woche die 8000 Damen der Tempelritter zu unterhalten. Vorsitzer A. W. Rathburn schreckte vor der Aufgabe zurück und übertrug sie Herrn McNabb, der sofort an alle eingeschriebenen Kraftwagenbesitzer der Stadt ein Rundschreiben erließ mit der Bitte, den Templern ihre Wagen am Donnerstag, von 10 bis 12:30 Uhr, zur Verfügung zu stellen. Gestern Abend konnte Herr McNabb mit Genugthuung feststellen, daß ihm 1000 Wagen zur Verfügung stehen werden, in denen die 8000 Damen durch die Parks und Boulevards gefahren werden sollen. Die übrige Zeit, meint er, wird den Damen so wie so mit Gastereien, Empfängen und dergleichen vertrieben. So plant der Frauen-Hilfsausschuß z. B., den Besucherinnen am Donnerstag ein Essen im Dachgarten des Hotels La Salle und einen Besuch des Illinois Theaters am Montag Abend zu veranstalten.

W. B. Melish, der stellvertretende „Eminent Commander" und oberste Beamte des Konklave, traf heute Morgen ein und bezog die für ihn belegten Zimmer im Congreß Hotel. Dort hat heute auch der Justizausschuß sein Hauptquartier eröffnet.

Der Vortrab der Besucherschaaren traf gestern in Gruppen von zwei, vier und sechs Personen ein, die ersten Komthureien kommen morgen Abend aus Kalifornien und aus anderen Staaten. Sie wohnen im Congreß Hotel und im Palmer House. Die Hauptmasse der Templer wird am Sonntag und am Montag anlangen.

Im Vortrab befanden sich Delegationen aus Städten, die sich um das nächste Konklave bewerben: Minneapolis, Los Angeles, New Orleans und Atlanta. New Orleans wird sogar seinen Bürgermeister Martin Behrmann und andere Bürger herschicken zu dem Zweck, Propaganda für New Orleans zu machen. Diese Delegation wird im Annex offenes Haus halten und alle Ritter, welche vorsprechen, mit echtem Kreolenkaffee bewirthen.

Um zu großem Massenandrang bei dem Straßenumzug am Dienstag zu verhindern, schlägt Polizeichef Steward vor, daß Leute, die auf der Südseite wohnen, nicht weiter nördlich als bis zur Monroe Straße, und Bewohner der Nordseite nicht südlicher als bis zu jener Straße vordringen.

Am Mittwoch Abend findet ein großes Bankett im Congreß Hotel unter dem Vorsitz von John D. Cleveland statt.

Turnverein Lincoln.

Die gestrige Beamtenwahl im Turnverein Lincoln hatte folgendes Ergebniß: 1. Sprecher, Hermann Michel; 2. Sprecher, Karl Wagner; 1. Turnwart, August Hoffmann; 2. Turnwart, Karl Petersen; Schatzmeister, Otto Treulich; Kassirer Karl Hoffmann; Sekretär, L. Ehrenwerth; 1. Zeugwart, Wm. Rieck; 2. Zeugwart, A. Teleberg; 1. Fahnenträger, Michael Santner; 2. Fahnenträger, A. Kupfer; Bibliothekar, F. A. Steging; Verwaltungsrath, Fritz Trompeter. — Die Beamtenberichte lauteten günstig.

— Alle Jubeljahre einmal. — Frau: „Aber selbstredend mußt Du den Frack dazu anziehen, Mann!" — Ach, wozu erst die Motten in ihrer Mahlzeit stören!"

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht, Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten sowie Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. — Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.
Die spanische Inquisition. — Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.
— Nur für Herren. —
Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

$18 bis $25 Männer-Anzüge herabgesetzt auf 11.50

Blaue Serge Anzüge, schwarze Clay Anzüge, schwarze Thibet Anzüge, schwarze Kammgarn Anzüge, fancy Mixture Anzüge

Früher verkauft zu $18, $20, $22.50 und $25

Jedermann kann seinen eigenen persönlichen Geschmack befriedigen. Die blauen Serge-Anzüge kommen in feinen, rauhen und Wide Wale-Effekten, Röcke ¼, ½ oder vollständig gefüttert. Die schwarzen unappretirten Worsted-Anzüge sowohl in glatten und schweren Twilled Geweben. Die Mischungen-Anzüge repräsentiren thatsächlich jede Farbe, die während dieser Saison beliebt war. Die Anzüge sind strikt neue 1910 Moden und die Stoffe bestehen aus zuverlässiger ganzwollener Qualität, viele davon eignen sich zum Gebrauch den ganzen Herbst hindurch.

Bei genauer Besichtigung von Kleider-Werthen werden Kenner bemerken, daß wir einen wirklichen Verlust an jedem dieser Anzüge erleiden, wenn wir sie zu 11.50 verkaufen, aber dies ist der Benefit, welchen Ihr von unserer unerschütterlichen Räumungs-Politik erhaltet — ohne Rücksicht auf den Verlust — alle Anzüge während der Saison verkauft, für welche sie gemacht worden sind.

11.50

Dieses ist keine „Job" Partie von Anzügen — nicht eine Partie von Fabrikanten-Irrthümern, sondern thatsächlich dieselben Anzüge, welche durch die ganze Saison für $18, $20, $22.50 und $25 verkauft wurden — Anzüge, welche die unvergleichliche „Rothschild" Garantie für Vorzüglichkeit der Herstellung, Qualität, Facon und Passen besitzen. Starke, Reguläre und kleine Größen bis zu 46.

Beinkleider für Männer und junge Männer, 2.85 — aus reinwollenen blauen Serges, netten Mischungen u. gestreiften und karrirten Kammgarnen und Cassimeres gemacht; Pegtop mit breitem Saum oder mehr konservative Facons, passen perfekt, alle Gr., 30—42, **2.85**

Beinkleider für Männer und junge Männer, 3.85 — Angebrochene Partie von feinen Cassimeres und Worsteds, netten Mischungen, gestreiften und Shepherd Plaids, ebenfalls Outing-Beinkleider in Flanell und Homespuns, — werth bis $6.00, spezieller Samstag-Preis, **3.85**

Hochfeine Gelegenheiten um an Knaben-Kleidern zu sparen

Knicker-Anzüge für Knaben, reguläre $6.50 und $7 Werthe — angebrochene Partie in hellen und dunklen Farben, viele davon gut für die Herbstsaison, speziell Samstag, zu **4.75**

Knicker und gerade Hosen-Anzüge für Knaben, $5 u. $6 Werthe, in zeitgemäßen Färbungen, hübsch gemacht und besetzt — tragen sich vorzüglich, Größen bis zu 17 Jahren, **3.85**

Waschbare Knaben-Anzüge, Russische und Matrosen-Facons, aus sich perfekt waschenden Stoffen gemacht, — fancy oder echte Farben, sehr hübsche Anzüge für kleine Knaben, $2.00, $2.50 und $3.00 Werthe, jetzt 1.45 und **95c**

Reinwollene Knicker-Hosen für Knaben, 65c — Aus Fabrikenden gemacht, andere angebrochen von Anzügen, Größen 5—17 Jahre, reg. $1.00 Werthe, Samstag, das Paar, **65c**

Knaben-Blusen, $1 Werth, alle die besten Fabrikate, K. & E., Premo und Cadet, Soisette und andere waschbare Stoffe — alle Größen bis zu 16 Jahren, speziell für Samstag, **65c**

Männer-Schuhe und Oxfords, 1.95

Die Höhe der Werthe ist erreicht — für morgen feine Schuhe und Oxfords für Männer zu einer riesigen Preisherabsetzung, um eine vollständige Räumung zu erzielen; Patent Colt, Gunmetal Calf und Vici Kid Leder, beliebte Leisten und Farben, sehr speziell zu, **1.95**

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Räumung von Männer-Hemden, 95c

„Hackney" weiße Negligee-Hemden, aus importirtem französischem Madras gemacht, einfaches oder fancy Gewebe, Coat Facon, abnehmbare oder befestigte Cuffs, perfekte Hemden im Passen und in Ausstattung, $1.50 u. $1.75 wth., speziell markirt für Samstag, **95c**

Briefkasten.

Bal. D. — Für den Betrieb einer Weinhandlung en-gros ist ein Jahrespreis von $50 zu entrichten und ein Bond von $300 zu hinterlegen.

Z. W. — Sie können u. a. mit der Great Northern Bahn nach Spokane, Wash., fahren. Ueber den Preis und Fahrtenplan gibt Ihnen der Passagieragent jener Bahn alle gewünschte Auskunft. Wie zur Zeit die Erwerbsverhältnisse dort sind, können wir Ihnen nicht sagen.

Ester S. — Das City Directory für das Jahr 1910 ist noch nicht erschienen.

P. K. — Ob der Versicherte im Ausland stirbt, macht keinen Unterschied, sobald der Nachweis des Todes ordnungsmäßig erbracht wird und die Bedingungen der Police eingehalten worden sind. — Gewiß können Sie einer Markensammlung auch ungestempelte Marken einverleiben.

R. P. — Das läßt sich im Allgemeinen überhaupt nicht feststellen, denn der Zollsatz richtet sich ganz nach dem Werth des Stoffes. Besteht dieser zum größten Theil aus Baumwolle, so beträgt der Zoll 50 Prozent des Werthes; besteht er zum größten Theil aus Wolle, so wird der vierfache Zollsatz erhoben, der für ein Pfund ungewaschene Wolle erster Klasse zu entrichten ist, und außerdem 60 Prozent des Werthes des Anzugs.

A. W. — Die Entziehung von der Wehrpflicht, wie Sie sich deren durch Auswanderung nach vollendetem 17. Lebensjahre schuldig gemacht haben, wird gewöhnlich nur mit Geldbuße geahndet. Man kann, wenn Sie jetzt auf Besuch hinkommen, die Strafe einfordern, und man kann Sie auch ausweisen, aber Sie können als amerikanischer Bürger nicht zum Militärdienst gezwungen werden.

E. Sch., Greenwood Ave. — Ziehen Sie vor Ablauf Ihres Miethsvertrages, so kann der Hauswirth bis zum Ablauf der Pachtzeit die Miethe von Ihnen fordern, auch wenn Sie nicht im Besitz von „Ueberfluß" sind. Doch ist es seine Pflicht, die Räumlichkeiten, wenn er kann, an einen ebenso guten Miether zu vermiethen. Findet er einen solchen vor Ablauf der Frist, so haben Sie nur zu bezahlen für die Zeit, während deren die Räumlichkeiten leer gestanden sind. Der Hauswirth ist nicht verpflichtet, den Pachtvertrag auf irgend welche, von Ihnen beigebrachte Ersatzmiether zu übertragen.

John. — Die Gerichtskosten einer gesetzlichen Namensänderung betragen $10, ohne die Anwaltsgebühren. Für die letztere ist keine bestimmte Taxe gesetzt.

Treuer Leser. — 1) Der Eigenthümer einer Grabstelle kann, wenn er will, die von anderen Personen auf das Grab gelegten Blumenspenden entfernen. — 2) Wurde im Bankerottverfahren die betreffende Schuld mit angegeben und wurde der Bankerotteur in gehörigem Verfahren seiner Schulden ledig gesprochen, so kann er nicht nachträglich zur Zahlung solcher Schuld gezwungen werden, auch wenn er seither wieder zu Gelde gekommen ist. — 2) Der ohne Erlaubniß ausgewanderte und hier Bürger gewordene Landwehrmann unterliegt einer Geldstrafe, die von 150 bis zu 400 Mark betragen kann.

G. R. — 1) Die Betreffenden können wegen ungesetzlichen Zusammenlebens mit Geldbuße bis zu $500 oder mit Einsperrung bis zur Dauer eines Jahres gestraft werden. — 2) Die vollzogene Ehe ist giltig, auch wenn der Mann dabei einen falschen Namen angegeben hatte.

K., Albany Ave. — An allem Grundeigenthum, das ein Mann während der Zeit der Ehe besitzt, steht seiner Frau das gesetzliche Dower-Recht zu. Es ist daher zum Verkaufe des Eigenthums die Zustimmung der Frau erforderlich, da ihr das besagte Recht ohne ihre Einwilligung nicht genommen werden kann.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

Bürgschaft 1000. — Um sagen zu können, ob ein hier angeklagter, nach Europa geflüchteter Mann von dort ausgeliefert werden kann, müßten wir wissen, auf welches Vergehen oder Verbrechen die Anklage lautet. Auslieferung kann nur gefordert werden wenn das betreffende Verbrechen in dem Auslieferungsvertrage vorgesehen ist.

H. M. — Landbriefträger dürfen außer ihren Postsachen Packete oder Waaren gegen Entgelt und im Auftrage von Anwohnern ihrer Postroute nur befördern, wenn solche Packete oder Waaren nicht als Postgut beförderbar sind. So kann der Briefträger Gegenstände und Packete von sonst postfähigen Sachen abliefern, wenn deren Gewicht die von der Post erlaubten 4 Pfund übersteigt, und kann auch Packete befördern von mehr oder weniger als vier Pfund Gewicht, enthaltend postfähige und nicht postfähige Sachen, falls das Packet von einem Händler oder Anwohner der Route an einen anderen Händler oder Anwohner geht.

Alter Leser. — Hat ein Zimmermiether nach Bezahlung seiner Miethe sein Zimmer aufgegeben und einen Koffer zurückgelassen, so ist die Wirthin nicht berechtigt, für die Aufbewahrung des Koffers Lagergebühren zu fordern. Aber sie kann den Koffer an einen gehörigen Aufbewahrungsplatz schicken und die daraus entstehenden Kosten dem Besitzer des Koffers anrechnen.

F. S. — Wurde Ihnen ein Kind von dessen Vater in Obhut gegeben gegen das Versprechen, Kostgeld zu bezahlen, und ist dieses Zahlungsversprechen nicht gehalten worden, und der Vater hat die Vereinigten Staaten verlassen, so wissen wir Ihnen nicht zu sagen, wie Sie gegen den Vater vorgehen können oder was sie sonst thun können, außer daß Sie das Kind, wenn Sie es nicht länger behalten wollen, einer öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt übergeben.

A. F. — Vielleicht finden Sie die gewünschte Adresse im New Yorker „City Directory". Dieses wird man Ihnen in der Geschäftsstelle der „City Directory Co." an Plymouth Court, nahe Polk Str., zur Einsicht vorlegen, wenn Sie darum bitten.

G. A. K. — Haarwuchs am unrechten Platze verhindert man heute in der Regel durch elektrisches Ausbrennen der Haarwurzeln. Die Adressen von Leuten, die das gewerbsmäßig besorgen, finden Sie im „City Directory" unter der Rubrik „Manicures", auf Seite 2934.

* Die Uebernahme des Geschäfts der Prairie National Bank durch die Western Trust and Savings Bank wird morgen nach Geschäftsschluß stattfinden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Edgebrook Country Club erhält einen Golfspielplatz kostenfrei.

Arthur Dixon hat dem Edgebrook Country Club den Golfspielplatz in Edgebrook auf zehn Jahre kostenfrei überlassen. Der Platz liegt zwischen dem Nordarm des Chicagoflusses, der Crescent Road und Ormonde Ave. Der Klub hat kürzlich ein schönes Gebäude auf seinem Grundstück neben dem Spielplatz errichtet.

Die St. Paulbahn hat von Charles G. Huse das Eigenthum an der Südwestecke von Southport und Greenleaf Ave., 171 bei 75 Fuß, für $8000 gekauft. Es ist dies das siebente Grundstück, das die Bahn dort zum Zweck der Geleise-Hochlegung in Rogers Park erworben hat.

T. J. Lefens und William C. Seipp haben an Alma Seipp die Nordost- und die Nordwestecke von Armour Ave. und 46. Straße, 257 bei 100 und 264 bei 102 Fuß; das Eigenthum 2126 State Str., 25 bei 161 Fuß, die Südwestecke von Hillock und Loomis Str., 47 bei 100 Fuß, und das Eigenthum 3756—58 Emerald Ave., 46 bei 103 Fuß, übertragen. Es handelt sich dabei um die Regelung des Nachlasses des verstorbenen Konrad Seipp.

Das dreistöckige Apartment-Gebäude an der Nordostecke von Humboldt Boul. und Palmer Place, 124 bei 77 Fuß, ist von John Preuß für $46,000 und anderes Eigenthum an Frank Noettling verkauft worden. Es ist mit $37,000 belastet. Noettling gab das Eigenthum an der Südwestecke von Cortez Str. und Campbell Ave., 104 bei 124 Fuß, sowie 175 bei 124 Fuß an der Südseite von Cortez Str., 154 Fuß westlich von Campbell Ave., im Werthe von $7000 in Tausch.

Das Apartmentgebäude an der Nordwestecke von Wabash Ave. und 58. Straße, 50 bei 160 Fuß, ist von Willis K. Gore an Martin S. Schlick von Fort Wayne, Ind., verkauft worden. Der Kaufpreis soll gegen $50,000 betragen haben, es ist eine Belastung von $24,000 vorhanden.

Harry Korschak hat an Hyman Goldstein das Miethshaus an der Ostseite von Turner Ave., 25 bei 124 Fuß, 50 Fuß nördlich von 13. Str., mit $5000 belastet, für $15,000 verkauft und 24 bei 124 Fuß an der Südseite von North Ave., 72 Fuß östlich von Claremont Ave., mit $4200 belastet, zum Werthe von $8500 in Tausch genommen.

John A. Gardner hat von Elisha E. Caster 48 Baustellen an der Südwestecke von Cullom und N. 52. Ave. gekauft.

Die A. R. Vinnedge Lumber Company hat an Franklin Marling 100 bei 115 Fuß an der Westseite von Cherry Ave., 100 Fuß südöstlich von Eastman Str., und ein gleich großes Grundstück an der Ostseite von North Branch Str., 100 Fuß südöstlich von Eastman Str., für $11,000 verkauft.

Die Chicago Title & Trust Company ist Trustee eines Darlehens an George W. Fanning auf das Grundstück und Fabrikgebäude an der Südseite von Carroll Ave., 67 bei 115 Fuß, 117 Fuß westlich von Sheldon Str. Die Anleihe beträgt $34,000 auf 3 Jahre zu 5½ Prozent.

Für Männer!
Freie Konsultation.
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sicher u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1758 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23Jl*3

Braukongreß in Chicago.

Dr. Max Henius, der in Brüssel dem internationalen Braukongreß beigewohnt hat, meldet telegraphisch aus Berlin, daß vom 12. bis zum 22. Oktober 1911 ein internationaler Kongreß für Braukunde, Hopfen- und Gerstenbau im Koliseum zu Chicago abgehalten werden soll.

In Verbindung mit dem Kongreß wird eine internationale Gerste- und Hopfen-Ausstellung und eine amerikanische Ausstellung von Brau-Maschinerie-, -Material und -Erzeugnissen veranstaltet. An der internationalen Ausstellung, der ersten ihrer Art, die in Amerika stattfindet, werden sich die Regierungen Deutschlands, Großbritanniens, der skandinavischen Länder und vielleicht auch Rußlands betheiligen. Sie ist u. a. dazu bestimmt, dem Volke den sozialen Werth der Brauindustrie und deren enge Verbindung mit vielen anderen wichtigen Industrien, Handelszweigen u. s. w. zum Bewußtsein zu bringen. Die amerikanische Ausstellung soll das Publikum mit den in der Brauindustrie verwendeten Maschinen u. s. w., mit den Braumethoden, dem anständigen Genuß des Bieres bekannt machen und den amerikanischen Brauern Gelegenheit geben, sich gründlich mit den Hilfsmitteln zur Herstellung des besten Bieres mit den geringsten Kosten bekannt zu machen.

Drei Grocer-Piknikş.

Elliotts Park war gestern der Schauplatz des 21. Jahrespikniks der „Grocers & Butchers Association". Ueber 5000 Personen nahmen theil und vergnügten sich bei Preisspielen u. s. w. U. a. fand ein Wettschreien für Frauen statt, das von Frau Emma Stark, 621 W. 26. Str., gewonnen wurde; sie erhielt als lauteste Schreierin $10. — Im Monon Park pikniken die „United Grocers & Butchers" und in St. Johns, Jll., die Clerks der Grocer und Fleischer.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.75
Oesterreich: 100 Kronen....	20.30
Schweiz: 100 Franks........	19.30
Holland: 100 Gulden.......	40.30
Dänemark: 100 Kroner.....	26.80
Rußland: 100 Rubel.........	51.70

Freikonzerte.

In den Parks der Westseite finden in nächster Woche Freikonzerte statt, wie folgt: Dienstag, im Holstein-Park und im Wicker Park; Mittwoch, im Garfield Park; Donnerstag, im Union Park und im Park Nr. 3; Freitag, im Humboldt Park; Samstag, im Douglas Park.

* Der „Hotel Greeters' Club", eine Vereinigung von Gasthausangestellten höherer Ordnung, läßt auf Gauner fahnden, die in seinem Namen unbefugter Weise mit Tischkarten für ein Bankett hausiren. Es wird von dem Verein überhaupt kein Bankett geplant.

* Die „Indiana Harbor Belt Railroad Co." hat im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren angestrengt, um die Stadtverwaltung an der Aufreißung eines Rangirgeleises in der Gegend von 48. und May Str. zu verhindern. In der Eingabe heißt es, das fragliche Geleise liege auf Grund, welches der Bahn gehört, mithin dürfe die Stadt es nicht antasten.

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle Strasse und Jackson Boulevard
Kapital und Ueberschuß
$13,600,000.00
Zinsen werden bezahlt auf Check- und Spar-Kontos.
Anleihen nur auf anerkannte Werthpapiere.
Bond Foreign Exchange und Trust Departements
Korrespondenz erwünscht.
Illinois Trust Safety Deposit Company—Safe Deposit Vaults.

Die Oxy-Azetylen-Flamme.

Ihre Wunderkraft mag der Einbruchs-Industrie zugute kommen.

Auf dem im Kongreß Hotel tagenden Konvent der Internationalen Azetylen-Gesellschaft sprach heute Präsident C. F. Ostby von New York über die Oxy-Azetylenflamme. Der französische Gelehrte Fouche, sagte er, habe diese Flamme vor etwa sechs Jahren zuerst angewendet. Sie verspreche, von ebenso großer Bedeutung für die Industrie zu werden, wie der pneumatische Hammer. Aber auch der mit dem Geiste der Zeit fortschreitende Einbrecher würde sie sich zunutze machen können. Einer der großen Geldschrankfabrikanten wende die Oxy-Azetylenflamme zur Oeffnung von Geldschränken an, anstatt erst tagelang am Geheimniß des Verschlusses herumzustudiren. Das sei aber von den Fabrikanten geheim gehalten worden, um nicht die Einbrecher zur Nachahmung des Verfahrens zu verführen. Die Hitze dieser Flamme sei so groß, daß man mit ihr in wenigen Minuten in die Thür des stärksten Geldschranks ein Loch schmelzen könne. In allen Regierungs-Schiffswerften würde die Flamme angewendet, z. B. zur Herstellung von Luken in Schiffswänden. Während man früher höchstens eine Luke täglich habe machen können, könnte man jetzt mit Hilfe der Flamme ihrer dreißig herstellen. In der Flamme lasse sich auch Gußeisen schmelzen, was früher unmöglich gewesen sei.

Der Konvent wird heute Nachmittag Beamte wählen und sich im nächsten Jahre entweder in New York oder in Atlantic City versammeln.

Unter der Leitung des „Chicago Gun Club" findet am 29., 30. und 31. August und 1. September ein Wettschießen statt, zu welchem 15 Feuerwaffen-Fabrikanten Delegaten schicken werden. Auch die bekanntesten Liebhaber-Schützen der Vereinigten Staaten und Kanadas werden sich betheiligen. Die Gesammtbetheiligung wird auf 500 Schützen berechnet. Die „Association of Commerce" hat für das „Grand Chicago Handicap" am 31. August einen Siegesbecher im Werthe von $500 gestiftet. Das Wettschießen wird auf dem Schießplatz des „Gun Club" an 123. Str. und Michigan Ave. abgehalten.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

„Betrachten Sie sich als eine Leiche!"

In Arad fand, wie ein Berliner Mittagsblatt erzählt, kürzlich ein sicher einzigartiges Duell statt. Dies neue Duell kann ein theoretisches, sogar der Gesundheit sehr zuträgliches Duell genannt werden. Zwei Herren hatten im Kaffeehaus einen Streit. Am nächsten Tage erschien in einem Arader Blatte folgende Erklärung: „Mein Herr! Ein Herr schickt einem Gentleman, wie Sie einer sind, keine Sekundanten. Betrachten Sie sich deshalb durch meine Zeilen geohrfeigt. Gleichzeitig gebe ich Ihnen eine Ohrfeige von rechts und eine Ohrfeige von links. Danken Sie Gott, daß ich bei dieser Gelegenheit nicht auch gleich meinen Stock ergriff, um Sie zu schlagen." Auf diese Erklärung erfolgte am nächsten Tage eine Gegenerklärung: „Mein ausgezeichneter Gegner! Ich bedanke mich bei Ihnen bestens, daß Sie mir — wenn auch nur schriftlich — im ganzen zwei Ohrfeigen gaben und daß Sie mich nicht durchprügelten. Erlauben Sie mir bitte, daß ich Ihnen als Antwort auf Ihre Insultirung sechs Revolverkugeln in Ihren Schädel schicke. In dem Moment, in welchem Sie meinen Brief lesen, betrachten Sie sich als eine Leiche. Mit besten Grüßen an Ihren Leichnam verbleibe ich Ihr ...

— Die Drillinge. — Frau: Was, dieser Soldat ist schon wieder Ihr Bruder? Da haben Sie wohl drei Brüder in fast gleichem Alter? — Dienstmädchen: Ja, meine Mutter hatte 'mal beinahe Drillinge!

Elektrische Kraft und Geschäfts-Erfolg

In den Buchdruckereien, in den Wäscheanstalten, Reparatur-Werkstätten, in Schneiderwerkstätten—überhaupt wo immer Kraft benöthigt wird zum Betrieb einer oder mehrerer Maschinen—ist die Sparsamkeit, Bequemlichkeit, Sicherheit und außerdem Reinlichkeit der elektrischen Betriebskraft bewiesen. Mit Betriebskraft, welche von der Zentralstation geliefert wird, kann jede beliebige Anlage bequem eingerichtet werden. Es ist deshalb nicht nothwendig, in schlecht beleuchteten, schlecht ventilirten Werkstätten zu arbeiten; und die Vortheile eines hell erleuchteten Ladens oder Werkstätte für einen Geschäftserfolg können gar nicht genug hervorgehoben werden. Elektrische Betriebskraft ist eines der größten Elemente in der Geschäfts-Prosperität. Wenn Ihr Betriebskraft benöthigt, laßt uns mit Euch darüber berathen.—Telephone Randolph 1280.

Commonwealth Edison Company
139 Adams Strasse

Meine Mühle.

Von Frigga v. Brockdorff. (Frankfurt).

Auf zwei festen, behäbigen Stockwerken steht sie da, — eine gehörige Bauerndirne, die sich vorn und hinten in Form von hellen, eleganten Terrassen etwas städtischen Aufputz geleistet hat. Fern sei es von mir, noch leichtfertig diese Art vergleichender Anatomie fortzusetzen. Aber trotzdem darf ich es nicht verhehlen, daß der an Kontrasten sich erfreuende Geist des Beobachters nicht müde werden kann, das originelle Durcheinander im alten Hause, die liebe, trauliche Verrücktheit seiner „Innendekoration", den unbekümmerten Mischmasch von zweckmäßig Brauchbarem und ländlich Unmöglichem, von Philisterelegang und „Heimathkunst" heiter zu bewundern. Ab und zu knallt einem auch ein flüchtiger Anfall von „Jugendstil" entgegen und gibt uns eine tüchtige Ohrfeige.

In meiner Phantasie habe ich es schon versucht, die gute Mühle plangemäß einheitlich einzurichten. Etwa wie das schöne Hessenhaus der Darmstädter Ausstellung vor zwei Jahren. Ich wölbte — in frischer Nonchalance — ein weißes Vestibül dem Eingang zu, die kleinen, kreischenden Fenster riß ich mit Riesenkräften aus und setzte antike Butzenscheiben hin, die, wie ich weiß, von einem hungrigen Münchener Glasmaler verfertigt werden. Die Möbel bekamen einen bunten Anstrich, jedes Zimmer anders; in eines malte ich flammende Herzen, in das andere Theerosen, die ebensogut Blumenkohl vorstellen konnten (meinem so plötzlich entdeckten Talent gemäß). Das Polsterwerk wurde mit hellem Kattun überzogen, Stuttgarter Künstlervorhänge kamen auf's Gesims. Das Ganze war hygienisch mit Linoleum belegt, und man speiste aus hessischen Bauernschüsseln.

Nun war es ja wohl recht schön und nett mit der Mühle. Aber, — ich wohnte nicht mehr darin! Ich wohnte absolut nicht darin! Die Geschichte erschien mir so ängstlich vollkommen, so von allen Seiten bedrohlich verschönt, daß meine Person eigentlich da gar nichts zu suchen hatte. Kein Raum blieb für ein kleines, gemüthliches Schimpfen, kein komischer Mangel guckte fürwitzig durch das Thürschloß, kein lächerliches Sichbehelfenmüssen machte einer leisen Sehnsucht Platz. Wo aber alles derartig unheimlich tüchtig, so schrecklich abgerundet da ist, daß selbst die Sehnsucht keine Statt findet und droht, in ein müßiges, fettes Behagen hineinzurutschen, dort muß der Dichter weiter wandern. Denn die Sehnsucht — —

Doch, — ich will ja von der Mühle reden!

Seid mir gegrüßt, grüne Sammetportiere an einem Fenster, gelbe Tüllvorhänge an dem anderen! Ob mir auch eure Goldfransen nervenerregend klunkern, durch ein kleines Ritzlein sieht man doch hinaus in eine Welt so zierlich-duftigster Schönheit, daß einem angst und bange werden könnte um dies liebe Verstand-Kleinod. Und wenn auch der Salon des Hauses nebst dem nichtgestimmten Klavier und ein paar fürchterlichen, seidegestickten Bildern einen geheimnißvollen Teller aufweist, der, in stillem Wahnsinn, aus aufgeklebten Zigarrenbändchen verfertigt zu sein scheint (ich, der „künstlerische Beirath", habe siegreich Schiller als Obstaufsatz entfernt), so labet, rings um die Mühle, der kissenweichste Wiesenteppich zum Schlafen, die Nachtigallen stehen, auch ohne amerikanisches Engagement, ganz auf der Höhe, und auf den Kirschbäumen haben sich vergnügliche grüne Bällchen gestaltet, die Angenehmes verheißen. Flugs schaukelt eine Hängematte zwischen der Eichengruppe, die Tags wie von Corot, Nachts wie ein Ruysdael aussieht, und doch spannt sich der italienisch blaue Himmel über dieser deutschesten Mittelgebirgslandschaft, und dem Reichenbach-Thale weht ein kühler Wind. Alle menschliche Mühseligkeit ist vergessen.

Ja, so ein Tag auf der Mühle! Morgens kräht selbstverständlich der Hahn. Es ist in der Ordnung. Und wenn ohne Erfolg, setzt er dieses energische Wecksystem so lange fort, bis alle verschlafenen Mühlengesichter aus den Fenstern fahren. Worauf er sich, gefolgt von den fünf Gattinnen, zu der Futterkiste begibt, die vorläufig noch platonisch in Augenschein genommen wird. Nun badet man in köstlich frischem Quellwasser, zieht sich, falls man eine junge Frau ist (und man ist immer eine junge Frau auf der Mühle), weiß an, wie eine Wolke, immer weiß . . . und springt, nein, fliegt, tollt hinunter zum Frühstück. Frisch und lachend. Ein liebes Kind (und welche junge Frau hätte nicht ein liebes Kind? hat einem indessen die „Morgenteuer", wie es sagt, erzählt. Es hat an der Kuh gezogen, aber wahrscheinlich nicht an der richtigen Stelle und ohne Wirkung. Die Kuh hat sich darob ziemlich piquirt gezeigt und furchtbar gebrüllt. Aus dem Heu hat man zwei frische Eier geholt, und die Ente durch Hin- und Herhopsen so ängstlich gemacht, daß sie sich nicht an dem muthwilligen Mädelchen vorübertraute und, in ihrer Todesangst, lieber ihr Ei mitten in den Teich legte; welches dann gesucht und mit Triumphgeschrei gefischt werden mußte. Bei dieser Thätigkeit war man, im reinen Schürzchen, ins Wasser gefallen; das Schürzchen ist aufgehängt, die Schühlein stehen zum Trocknen, und gar unschuldig sitzt so ein Junges da, im Hemd und Unterrock, und auf den blanken Füßen spielt die Sonne.

Hallo, die Mühle!

Dicke, tüchtige Milch, respektables Butterbrod und gehörig Honig darauf. Eine echte himmlische Gnad'! Und jetzt mit dem „Braunen" in die Schwemme! Das kleine Weib sitzt stolz auf des Thieres Rücken, wie eine gelernte Schulreitern, und peitscht mit seinen winzigen Fersen anfeuernd dem Pferde in die Flanken. Um Gotteswillen, es legt sich nieder! Ei, hat die kleine Schulreiterin es gelernt, blitzschnell aufzuspringen und auf dem wiegenden Körper Balanze zu halten. „He, Fuchs!" Das Pferdlein dreht sich um, erhebt sich aus dem Teiche, die Amazone gleitet leicht herunter und faßt den Zaum.

„Mammerl, die Schwalben!"

An diesem Unglück muß ich gefühlsmäßigerweise theilnehmen. Der Frau Schwalbe ist nämlich ihre erste Brut nicht geglückt. Die Babies scheinen degenerirt, nicht zum Fortkommen geeignet und versagen beim ersten Fluge. Und nun? Ein jammervoll piepsendes Kugelwesen, schreckliches Hin- und Herfliegen und Zwitschern, und dann? Die Vogelmutter hat ihre fünf Kleinen von dem hohen Neste geworfen! Spartanisch, nicht? Ich blicke mit einer seltsamen Mischung von Grauen und heißem Stolze auf die kräftigen, braungebrannten Glieder des kleinen Mägdeleins. Die hängt weinend an meinem Halse:

„Die Böse, die Gräßliche! Hilf doch! Bitte, rette es doch! Hilf dem armen Schwalbenkind!"

Vor meinen Füßen liegt ein weiches, zuckendes Thier. Ich hebe es auf, wärme es in der hohlen Hand und versuche ihm vorsichtig etwas laue Milch einzuflößen. Es geht nicht. Ach so? Nur lebendige Nahrung? Ich fange eine Mücke. Aber das Schwalbenbaby will sie nicht. Es sieht fast daran und kann sie nicht hinunterschlingen. Und da fällt es mir ein, daß die Schwälbin mit Hilfe ihres Speichels erst einen kleinen Kindsbrei aus dem Insekt bereiten muß, ehe sie es dem Jungen zuführt. Das vermag ich nicht! Ich sage es meiner Kleinen, die mich einen Augenblick zweifelnd und enttäuscht ansieht und ich fühle es, das Mädchen hat seine Mutter einen Athemzug lang verachtet. „Nicht einmal einen Mückenbrei kann sie machen! — — — —"

Aber weiter, die Mühle! Da tollt ein Wässerlein durch den Garten, und unter der Brücke kann man Forellen fangen. Wir liegen unter der Brücke. Großmächtige Vergißmeinnicht stehen hier, fette, dickblättrige Butterblumen und viele Waldanemonen. Und ab einmal plumpst es daher, dick und breit und grün und naß. Eine alte Kröte liegt neben mir in ihrer Wohnung gestört. Sie zählte tausend Jahre, ganz sicher, behauptet eine Dame, der man es gleich zumuthen möchte, daß sie die Jugend der Kröte erlebt hat. Nun folgen allerlei Märchen über die Kröten; sie haben Kronen auf dem Kopf und sind verzauberte Prinzen, respektive Prinzessinnen. Grimm, Bechstein, das liebe Wunderhorn steigen auf . . . .

Inzwischen läutet es zum Mittagbrod. Forellen, die mir unerklärlicherweise auf den Tellern (und es gibt nicht die Sächsin (so heißt die Wirthsfamilie, die Gesichter aufweist, alterthümlich wie aus Holz geschnitzt) hat eine Creme gebraut, wie ein Traum von Rahm und Eiern und süßen, erst der Sonne entnommenen Früchten. — „Dolce far niente" auf den Wiesen. Mückenschwärme um den klaren Teich, tiefe, volle Landglocken, das leise Blöken einer Kuh — — — Pan —

Und später der Spaziergang. Ein ganz unglaublich raffinirt ausgedachter Spaziergang. Täglich anders, täglich mit einer Ueberraschung endigend, einem Clou. Immer wie ein richtiges Fest. Auf den Altkönig, von einer unentdeckten, absolut fremden Seite. Oben ein überaus schönes Träumen und Genießen (auch materiell) in den blauen Heidelbeerfeldern. Man wählt sich ein Ruhebettlein just inmitten. Und ist so still und bewegungslos an diesem Sommertag dahingegeben, daß ein Spinnchen Zeit findet, ihr feines Netz uns über das Antlitz zu spannen. Oder ins Reichenbachthal. Auf nichts ist man gefaßt. Plötzlich steht man vor einem dunklen See. Bizarre Orchideen, weiße Wasserlilien ringsumher. Oder: — einen ganzen Tag „in die Himbeeren". Mit Schinkenbrödern, Milchflaschen und einem ganz unkontrollirbar versonnenen Träumerherzen. Oder nach Schneidhain. Wiesen, Hügel, Thal, weiche grüne Wellen. Die Kinder flechten wunderbare Kränze aus blauen Glockenblumen und setzen sie ihren Müttern auf:

„Königinnen seid Ihr!"

Aber manchmal? Manchmal zieht man sich nicht bloß ein Kleid an, sondern eine — Toilette. Eine wirkliche Toilette. Sämmtliche Mühlenbewohner helfen mit. Denn kein Mensch kann das verrückte Zeug zumachen. Man nimmt einen Sonnenschirm, (zu spät, schon sieht man aus wie eine Mohrenprinzessin), erinnert sich der Existenz von Handschuhen und steigt gar großartig ins Grand Hotel. Den repräsentableren Theil seiner Bekannten trifft man dort. Es ist alles ein Meer von Geschmack, Komfort, gedämpften Sitten . . . . Model zupft mich am Aermel: „Ich möcht' heim!"

Wir gehen heim. Heim in unsere Mühle, die Gebenedeite, die da heißen sollte: Landhaus zur Sommerwonne. Und nun kommt die Nacht. Schon baut der Fuchs in den Bergen, und das Kind liegt, sattgefüttert, mit rothen, seligen Wangen in blüthenweißen Kissen.

„Es war der schönste Tag!"

Täglich!

Und das bunte Bilderbuch verblaßt. Zart und leuchtend erhebt sich ein milde strahlender Mond und spiegelt sich in den kleinen, verschwiegenen Mühlenwässerlein, welche klingend in das linde Sommerdunkel verrauschen. Zärtlich knistert es hoch in den vollen Wipfeln der Bäume, sammten schwirrt eine Fledermaus über den Weg, wehleidig heult ein Hund auf, verschlafen meckert ganz leise das Zieglein in dem Stall.

Sollte es nicht zuviel werden der Wonne in eines einzigen Menschen Brust?

Aber sachte. Schon flüstert es wie im alten Volkslied „unter der blühenden Linden", — zwei dunkle Gestalten gleiten heimlich über den Weg, man sieht mit Staunen zwei zarte Schatten, die sich gar inniglich umschlingen, und „Barry", der Hofhund, erhält kiloweise Schweigezucker.

Und es flüstert weiter, und die Mühle steht mit alten, dunklen Weisheitsaugen da, und es ist ihr gar nichts Neues. Der liebe alte Herr aber „dort oben" lacht. Die Szenerie klappt, die Effekte funktioniren, alles ist richtig ausgedacht.

Einen Gruß Dir, feinster Regisseur!

Und wo liegt meine Mühle, die nun einen Kranz zum Schmucke bekommen hat „mit einem Band der Wohlredenheit zusammengeflochten?" Ehe ich das verrathe, will ich mir dort lieber zuvor ein Zimmer auf Lebenszeit sichern.

Der Betrug der Welt.

Theaterhumoreske von Paul Hermann.

Sechs Jünger und Jüngerinnen Thalias hatten sich zusammengethan, um gemeinsam die Nöthe eines engagementslosen Sommers zu überwinden. Sie waren mit Ausnahme der Anstandsdame alle jüngeren Semesters und hatten Muth und Selbstvertrauen. Die Anstandsdame hatte von ihrem seligen Mann, dem früheren Theaterdirektor in Biensfelde, eine Konzession geerbt, die zwar nicht mehr giltig war, aber für die Plätze, die das kleine Sommerensemble belegte, genügte. Die Naive Fräulein Melanie von Bincko wirkte nicht nur durch den Adel ihrer Abstammung, sondern auch durch einen reich assortirten Theaterschmuck aus böhmischen Saphiren, Brillanten und Smaragden ungemein Kredit hebend. Der Salonliebhaber, Held und klassische Bösewicht Herr Iwo Endström trug im Knopfloch seiner Anzüge stets eine Ordensrosette. Wenn er sich zu irgend einem Banausen mit einer Ansprache herabließ, vergaß er nie, von „seinem" Souverän zu sprechen. „Engström, Sie haben mich durch Ihren Franz Moor tief erschüttert, sagte mein Souverän, es war ein Seelengemälde, ich danke Ihnen, mein lieber Engström." Der jugendliche Liebhaber Naturbursche und Komiker führte einen umständlichen Lockenbrennapparat mit sich — er trug farbige Wehschlipse. Lockenwald und Wehschlips waren sehr wichtig, da sie Anziehungsmomente für den weiblichen Theil der Bevölkerung bildeten. Die Sentimentale und tragische Liebhaberin, die auch jodeln konnte, Fräulein Sarah Lindenfels, litt, sie fühlte sich zu Höherem geboren, außerdem konnte sie die Hitze nicht vertragen. Hans in allen Gassen war Herr Beppo Steinmetz, er war das belebende Element des Ensembles, in allen Fächern zu Hause, mit großem Erfolg hatte er sogar die Mutter Schmalenbach in Wildenbruchs „Haubenlerche" gespielt.

Die Theatergeschäfte waren im Mai ganz erträglich gewesen. Beppo Steinmetz schnitt als Regisseur die Stücke für den Geschmack des naiven Publikums zurecht, die Requisiten wurden zusammengepumpt. Einen großen Erfolg hatte namentlich „Die lustige Wittwe" ohne Musik. In Spremberg aber, einem hübschen kleinen Landstädtchen, erlosch der günstige Stern. Die gute Gesellschaft Sprembergs spielte selbst Theater und war den Berufsmimen fast feindlich gesinnt. Außerdem war Heuernte, die die Kräfte und Zeit weiterer Kreise sehr in Anspruch nahm. Die Vorstellungen im Saale der „Blanken Lederschürze" waren gähnend leer, der Aufführung der Iphigenie hatten nur neun Kinder zu je 30 Pfennige, der Kellner der „Blanken Lederschürze" und das Hausmädchen beigewohnt.

Beim Einzug in Spremburg hatte Beppo Steinmetz in der sicheren Hoffnung auf ein glänzendes Geschäft ein opulentes Abendessen mit Schnitzel, Stangenspargel und Erdbeerbowle auf gemeinsame Kosten veranstaltet, eine „Orchidee", wie Fräulein von Bincko zu sagen pflegte. Dieses Souper lastete schwer auf dem Etat, und da so gut wie keine Einnahmen erzielt wurden, steckten alle sechs Mitglieder nach fünf Tagen in schweren Schulden. Die Aufregung war keine geringe, denn die Eingeborenen hatten geschworen, keinen von den Spielersleuten ziehen zu lassen, der nicht bis zum letzten Pfennig seine Schulden bezahlt hätte. Die Situation war sehr schwierig, nur die Anstandsdame behielt ihre Fassung, die sich auf ihre bei zwanzig Theaterpleiten gemachten Erfahrungen stützte.

An einem brühheißen Julinachmittag traf sich die Gesellschaft im Kastaniengärtchen der „Blanken Lederschürze" zur Berathung. Als letzter erschien Beppo Steinmetz mit geröthetem, aber leidlich vergnügtem Gesicht.

„Kinder ich bringe Rettung. Kennt ihr Köselitz, den herrlichen, im Aufblühen begriffenen Badeort? Ich habe an die Kurverwaltung geschrieben, den Mund über die Gewalt unserer Kunstleistungen recht voll genommen, und hier ist die Antwort. Wir sind zu einem sechsmaligen Gastspiel nach Köselitz eingeladen. Hundertzwanzig Mark Abendgarantie, da kommen mindestens auf jeden 15 Em."

Das allgemeine Aufjauchzen über diese Aussicht erstickte bald in der Sorge: „Wie verlassen wir Spremburg?"

Auf zarte Rücksicht der Eingeborenen konnte man nicht rechnen.

„Flucht zu Fuß bis zur nächsten Bahnstation, so machten wir es auch seinerzeit in Schwientochlowitz."

„Wie wär's, wenn Engström seinem Souverän um ein Darlehen schriebe?"

„Hoheit würde sich wundern, würde sich sehr über seinen Engström wundern —"

„Das würde auch zu lange dauern, wir müssen an etwas anderes denken. Wie groß ist unser Nationalvermögen?"

Es war rasch genug festgestellt.

„Elf Mark, dreißig Pfennige! Man sage noch, wir sind arme Spielersleute. Geld genug für meinen Plan, wir werden im Anschluß an „Cavalleria rusticana" ein unschuldiges Lamm verlosen und zum Schluß die Sensationsüberraschung „Den Betrug der Welt" aufführen."

Die Kollegen staunten Beppo Steinmetz an und überließen sich willig seiner Führung.

„Es muß schon heute der Versuch gemacht werden, Theile des persönlichen Fundus per Post nach Köselitz zu befördern, alles übrige muß am Abend der Vorstellung handlich gepackt bereitstehen."

„Also doch Flucht?" fragte die Anstanddame.

„Etwas Aehnliches, aber unter fröhlichen Umständen mit einem netten Reisegeld in der Tasche."

Beppo Steinmetz wurde das Nationalvermögen anvertraut. Für fünf Mark und vier Freibillets erstand er ein etwas leidendes, aber sympathisches kleines Lamm. Der Drucker, der einzig eine fühlende Seele im Busen trug, fertigte Programms, Zettel und Lose an, und schon an anderen Tage erfuhren die Spremburger, welche Genüsse ihrer harrten. Der Beginn der Vorstellung war wegen der Heuernte auf ½9 Uhr festgesetzt. Die Plakate, die an einer Bretterwand am Markt und vor den vier Thoren der Stadt angeklebt waren, wirkten ungemein verheißungsvoll und verlockend. Was „Iphigenie" und die „Lustige Wittwe" nicht gekonnt hatten, vermochte das Lamm. Die Habgier siegte über die Abneigung gegen theatralische Genüsse. Der Vorverkauf, den Beppo Steinmetz und seine Kollegen in den Häusern vorsichtshalber selbst entrierten, war glänzend. Auch die Mißtrauischen nahmen Billetts und Lose, nachdem sie Fräulein Sarah Lindenfels in Begleitung des Lammes, das sie an einem Rosaseidenbande führte, hatten den Markt umkreisen sehen. Und zu dem Lamm noch eine Sensationsüberraschung: „Der Betrug der Welt" mit bengalischer Beleuchtung. Selbst eine der angesehensten Frauen Spremburgs, die Gemischtwaarenhändlerin Philomene Wenkert, erklärte, daß die Spielersleute Anstrengungen machten, die man unterstützen müsse. Die Eingeborenen aber, die Forderungen an die Gesellschaft hatten, thaten sich zu einem Bund zusammen, nach der Vorstellung niemanden der Spieler auszulassen.

Der Wirth der „Blanken Lederschürze" strahlte über den gewaltigen Bierkonsum, den der interessante Theaterabend schon vor Beginn der Vorstellung vermittelte. Er behandelte daher die Mimen wesentlich freundlicher.

Iwo Engström blickte in seliger Begeisterung durch das Loch im Vorhang.

Was sagt die Köchin dazu, die das Kochen in Ihrer Familie besorgt?

Verlangt die Rücksicht auf ihr Wohlergehen — ihre Gesundheit und Allgemeinbefinden nicht eine Verbesserung der Zustände, mit denen sie sich abfinden muß?

Ist sie nicht zu Sachen berechtigt, die ihre Arbeit erleichtern helfen und die Zeit des Kochens abkürzen, vor allem dann, wenn solches nur einen geringen Kostenaufwand erheischt?

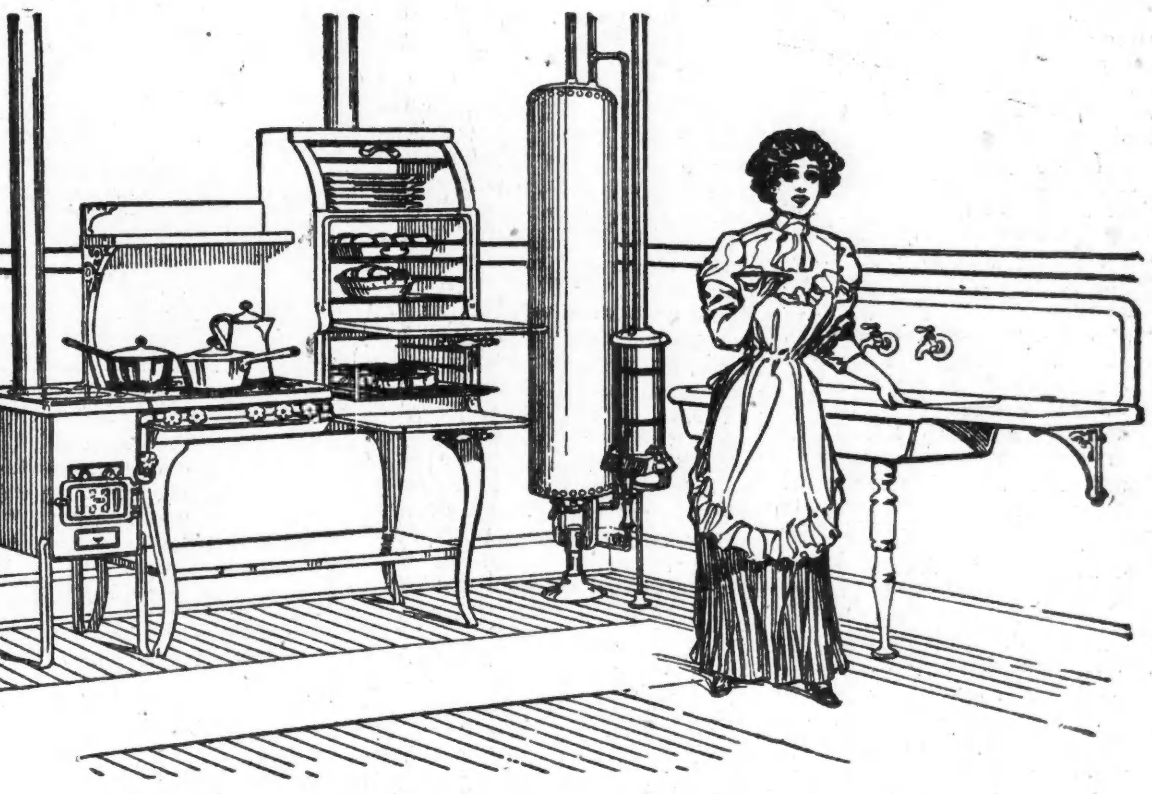
Ein 1910 Cabinet Gas-Herd mit seinen vielen Vorzügen verursacht weniger Kosten als ein 1880 Kohlenherd.

Ein kleiner Wasserheizer liefert in einer Stunde mehr Wasser, als ein ganzes Zimmer voller Kessel in einem Tag.

Ein kleiner 1910 Küchen-Heizapparat mit einem Gasofen verbunden, hält die Küche während der kalten Tage warm, ohne daß andere Feuerung erforderlich als Papierfetzen und Abfall, die in die Alley zu wandern pflegen.

Tausende moderne Küchen in Chicago haben alle drei Neuerungen eingeführt.

Wenn Sie der Ansicht sind, daß die Person, die Ihre Mahlzeiten zubereitet, zu solchen Verbesserungen berechtigt ist, — dann lassen Sie es uns wissen. — Wir liefern Ihnen die Sachen von unserem nächsten Geschäft aus — und berechnen nichts für Aufstellung.



The Peoples Gas Light and Coke Company
PEOPLES GAS BUILDING. MICHIGAN BOULEVARD

„Kinder, ein ausverkauftes Haus, was würde mein Souverän dazu sagen!" Der Darsteller hatte auch an dem sizilianisch-ländlichen Kostüm des Alfio seine Ordensrosette anzubringen gewußt.

„Einhundertsiebenundvierzig Mark Kasse," verkündete triumphirend Beppo Steinmetz, „wir könnten jetzt ja in Frieden von diesem Ort scheiden, aber die Kanaillen haben uns zu gemein behandelt."

Als das Publikum anfing, unruhig zu werden, ließ Beppo Steinmetz den Vorhang hochziehen, und die Sizilianische Bauernehre ohne Musik stieg. Die Begeisterung der Menge setzte ein, als Base Lola zur Verstärkung des ländlichen Milieus mit dem Lamm auf der Bühne erschien. Die Gemischtwaarenhändlerin stellte fest, daß gerade diese Szene einen sehr natürlichen frischen Eindruck gemacht habe.

Bei der Verlosung des Lamms, das von seiner Gastrolle auf den weltbedeutenden Brettern nur einen sehr geringen Genuß zu haben schien, kam es zu einigen dramatischen Szenen innerhalb des Publikums. Ueber den Besitz der Gewinnnummer 111 kam es zwischen Struves und Ziegenhaars zu erregten Auseinandersetzungen, die zugunsten Struves, des ursprünglichen Besitzers des Loses, geschlichtet werden mußten. Ziegenhaars, die zu den Gläubigern der Mimen gehörten, verließen tief beleidigt den Theatersaal.

Der nun folgenden Sensationsüberraschung „Der Betrug der Welt" sah das Spremburger Publikum mit der größten Spannung entgegen. Der Drogist des Orts hatte in der Pause verkündet, daß man sich auf etwas Besonderes gefaßt machen müsse, nach dem Einkauf von bengalischem Feuer und Räucherkerzen zu schließen. Die Gemischtwaarenhändlerin, die in ihrem Laden ebenfalls bengalisches Feuer zu verkaufen hatte, sprach die Vermuthung aus, es würde sich wohl um sehr kindliche Dinge handeln. Sie würde ihr Geld zurückfordern, wenn ihre Erwartungen irgendwie enttäuscht würden.

Die Sache ließ sich interessant genug an. Die Bühne war in vollkommenes Dunkel gehüllt, die angezündeten Räucherkerzen verbreiteten süßen, geheimnißvollen Duft. Dann erschienen die Damen Melanie von Bincko und Sarah Lindenfels mit dunklen Tüchern über ihren Straßentoiletten, umkreisten feierlichen Schritts die kleine Bühne und streuten dann Pulver in bereitstehende Blumentopfuntersätze. Sie verneigten sich tief vor dem Publikum und verschwanden, um Beppo Steinmetz Platz zu machen, der hart an die Rampe trat:

„Hochverehrtes Publikum, meine Damen und Herren! Sie haben uns die Ehre Ihres Besuchs geschenkt, nicht um unserer dramatischen Darbietungen willen, sondern um ein Lamm zu gewinnen und eine Ueberraschung zu erleben. Die soll Ihnen in ungeahnter Weise werden. Ich muß Sie nur um Ihre eigene gütige Mitwirkung bitten. Es wird jetzt auch im Saal das Gas ausgedreht, um die Stimmung zu erhöhen, der rothe magische Schein aus den Opferschalen hier und das Licht des Nothlämpchens genügen. Da unsere Vorbereitungen noch nicht ganz beendet sind, bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben und die Wartezeit durch das Absingen des schönen Liedes „Steh' ich in finst'rer Mitternacht" zu verkürzen. Die Melodie werde ich Ihnen auf der Okarina, auf der ich Meister bin, vorblasen. Nach dem Liede eine kleine Geduld, und Sie werden eine erhebende Probe des Betrugs der Welt erleben."

Das Publikum nahm die Rede mit einiger Verblüffung auf. Als sich aber der Zuschauerraum ebenfalls verdunkelte und auf der Okarina die wohlbekannte Weise ertönte, da fielen die sangesfreudigen Spremburger mit Begeisterung ein, und das Lied „Steh' ich in finst'rer Mitternacht" stieg.

Beppo Steinmetz war nach Erklingen des ersten Gesangstons mit geheimnißvollen Gesten im Hintergrunde verschwunden. Schweigen herrschte auf der Bühne, einsam, rothen Flackerschein verbreitend, brannte das bengalische Feuer. Und der letzte Ton des Liedes verhallte. Es war völlig feierlich. Als aber die Ungeduld wuchs und wuchs, und die Spremburger kaum noch zu bändigen waren, stürmten einige Beherzte die Bühne, die ja keinen besonderen Ausgang hatte. In das offenstehende Fenster aber, das auf eine Seitengasse führte, tönte ein gellender Pfiff, das Abfahrtssignal der Lokomotive, die den Zug mit den wackeren Mimen und der herrlichen Abendkasse nach Köselitz führte.

Allmählich wurde es auch dem dümmsten Spremburger Theaterbesucher klar, welchem „Betrug der Welt" sie zum Opfer gefallen waren.

Wie ein Herz genäht wird.

Die erfolgreiche Behandlung von Herzwunden gehört zu den größten Triumphen, die in der letzten Zeit die Chirurgie gefeiert hat. Selbstverständlich aber ist eine Operation am Herzen noch immer ein äußerst gefährliches Unternehmen, das den Chirurgen nur dadurch erleichtert wird, daß die stets bestehende große Lebensgefahr ihnen die Verantwortlichkeit für ihren Eingriff erleichtert. Gewöhnlich handelt es sich doch nur darum, ob ein am Herzen verwundeter Mensch durch die Operation vielleicht ein paar Stunden früher stirbt, während seine Rettung nach den jetzigen Erfahrungen durch den Chirurgen doch immerhin im Bereich der Möglichkeit liegt. Einen solchen Fall schildert Dr. De Grisogono aus Triest in der „Wiener Klinischen Wochenschrift".

Ein 18 Jahre alter Arbeiter war mit einem anderen Arbeiter in einen Wortwechsel gerathen, der schließlich zu einem Gebrauch von Waffen ausartete. Er erhielt einen Messerstich, so daß er nur noch wenige Schritte taumelte und dann zu Boden stürzte. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Der Arzt erkannte, daß eine unmittelbare Lebensgefahr vorhanden sein mußte, obgleich die Eintrittsstelle der Wunde ziemlich weit von der Herzgegend entfernt lag. Nur aus der ungewöhnlichen Blässe ließ sich der Schluß ziehen, daß eine Verletzung des Herzens vorlag. Infolgedessen wurde, nachdem eine Dreiviertelstunde nach der Verwundung vergangen war, zur Operation geschritten, und diese hatte einen vollen Erfolg, obgleich noch nicht die erst in den letzten Monaten üblich gewordene Desinfektion mit Jodtinktur benutzt wurde. Der Patient erhielt während der Operation Einspritzungen von Kochsalzlösung in die Adern, die bekanntlich eins der wirksamsten Belebungsmittel darstellt. Der Arzt fand in der Wunde ungeheure Blutmengen, die er buchstäblich mit der Hand ausschöpfen mußte. Die Lage wurde kritisch, da der Puls immer weiter abnahm und zeitweise bereits aussetzte. Der Herzbeutel mußte in seiner ganzen Länge mit einer Scheere aufgeschnitten werden, worauf auch dort theils flüssiges, theils geronnenes Blut entfernt wurde. Noch immer aber war die eigentliche Stelle der Herzwunde nicht zu entdecken, so daß das Herz erst ganz herumgedreht werden mußte.. Dieser scheinbar so gewaltsame Eingriff führte sofort ein Wiederaufleben des Pulses herbei, und nun fand der Arzt auch die verhältnißmäßig kleine Wunde im Herzmuskel, die er vorläufig so schnell wie möglich mit seinem Zeigefinger schloß. Die Wunde hatte eine Länge von 1½ Zentimeter und mußte nun genäht werden. Da aber der Arzt die Hand nicht loslassen durfte, mußte von einem Assistenten ein zweiter Weg durch eine Rippe gebahnt und von dieser Seite aus nun die Naht ausgeführt werden. Sofort hörte die Blutung auf. Nunmehr wurde auch der Herzbeutel wieder in Ordnung gebracht und zugenäht, dann auch die übrigen Operationswunden geschlossen. Noch volle acht Tage schwebte der Kranke in höchster Lebensgefahr. Dann aber trat wieder eine normale Beschaffenheit von Körpertemperatur und Puls ein. Nachdem fünf Wochen vergangen waren, konnte der Patient entlassen werden. Sein Puls und Herzschlag waren wieder voll und rein, und eine weitere Gefahr schien nicht zu bestehen. Diese Leistung ist um so höher anzuschlagen, als das betreffende Krankenhaus nicht mit den neuesten Hilfsmitteln ausgestattet war. Uebrigens haben nach der Angabe von Dr. Grisogono bisher 172 Fälle von Herzoperationen stattgefunden, von denen 69 zur Heilung gebracht worden sind, ein verhältnißmäßig glänzendes Ergebniß.

Leset die
„Sonntagpost"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Karine's Pharmacy, 635 N. Ashland Ave., Ecke Erie Str.
Metropolitan Pharmacy, 957 N. Ashland Ave., Ecke Augusta Str.
Husse & Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
A. Martens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
F. J. Schmitt, 2450 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
W. Marchbank Co., 2800 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Christmann & Menzies, 3126 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
H. C. Rommell, 3805 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
D. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
A. A. van Danden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
W. J. Kalish, 1659 Clybourn Place, Ecke Halsted Str.
Deering Pharmacy, 1617 Fullerton Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. G. Geisvitz, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. A. Wahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
H. A. Salchert, 2201 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1348 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Stine & Co., 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
E. H. Ladisch, 1959 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Bellack Bros., 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
N. Geo. Frey, 401 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
George Karg, 749 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
Pioneer Drug Co., 1320 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Max Georges, 1330 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
J. L. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
J. A. Topf, 2059 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1108 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1358 Webster Avenue, Ecke Southport Ave.
North Italian Pharmacy, 509 Wells Str., nahe Illinois Str.
Chas. O. Lindstrom & Co., 521 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Ignatz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Geo. A. Sechler, 868 Wells Str., nahe Locust Str.
Arcadius Voith, 1200 Wells Str., Ecke Division Str.
Geo. A. Mark, 1865 Wells Str., Ecke Schiller Str.
A. Gabert, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Paul Eilenstetter, 1900 Addison Str., Ecke [illegible]

Victor D. Kowarik, 2200 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
G. J. Heiß, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
W. H. Meslrow, 1900 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Chas. A. Bertram, 3741 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
S. Mann, 1658 W. 18. Str., Ecke Paulina Str.
E. W. Thorsen, 1035 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
W. J. Barth, 1827 Grand Ave., Ecke Elizabeth Str.
Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Ave.
B. C. Eisendraht, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romans, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Louis A. Ellsburg, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Wallace M. Key, 1402 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Bibby's Pharmacy, 2460 W. Lake Str., Ecke Campbell Ave.
H. Giddings, 2724 W. Lake Str., nahe Fairfield Ave.
C. Tonnessen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
Pelikan Bros., 2801 S. Lawndale Ave., Ecke 26. Str.
L. A. Leigh, 524 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Zelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
F. J. Lichtenberger, 1175 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Iver L. Quales, 1426 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Northwestern Pharmacy, 1576 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.
Upton Pharmacy, 1860 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Huebner & Van Delden, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Wm. Stroetzel, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Thos. H. Dewitz, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Jos. J. Zak, 3190 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
North Ave. Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brod Chemical Co., 1754 W. North Ave., Ecke Wood Str.
B. A. C. Horlzer, 2359 W. North Ave., nahe Western Ave.
Carl Gruener, 3259 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
H. M. Shaper, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
J. G. Kappus, 4152 W. North Ave.
B. Dickelmann, 2064 Ogden Ave., Ecke Wolf Straße.
Dr. Philip Sattler, 3239 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Chas. Thiel, 3726 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
J. Robin, 1000 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
J. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
H. E. Stolze, 3456 N. Robey Str., Ecke Cornelia Str.
E. S. Bernard, 1955 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Mount Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
C. W. Graßly, 800 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
M. J. Meyer, 1206 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
Edmond J. Wolta, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.

[illegible]

F. E. Bangert, 3225 E. Ravenswood Park, Ecke Melrose Str.
J. E. Miller, 5201 E. Ravenswood Park, Ecke Foster Ave.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
A. E. Zobel, 3764 Sheffield Ave., Ecke Grace Str.
W. J. Brody, 3359 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.
Jos. Swanson, 958 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.

Westseite.

Armitage Pharmacy, 2457 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.
Karasick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Wm. J. Baeslau, 3503 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Humboldt Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Nic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Wm. Swoboda, 1221 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
J. A. Roth, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Avondale Lighthouse, 2907 Belmont Ave., nahe Francisco Ave.
H. W. Rudolph, 3058 Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Antonow's Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Pelikan Bros., 1825 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
C. H. Herdlicka, 801 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Lion Pharmacy, 3141 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Jas. Hirschfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
W. D. Staiger, 1356 S. Center Ave., Ecke 14. Str.
Chas. Foucek, 1801 S. Center Ave., Ecke 18. Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zoeller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1300 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Chas. Matthai, 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Otto J. Graeßle, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3456 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3800 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Wolin Bros., 1756 W. Division Str., Ecke Wood Str.
B. Fernitz, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.

Geo. H. Rahlfs, 3659 S. Halsted Str., nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
W. J. Krizan, 5501 S. Halsted Str., Ecke 55. Str.
T. E. Walborn, 6053 S. Halsted Str., nahe 61. Str.
Englewood Pharmacy, 6300 S. Halsted Str., Ecke 63. Str.
O. L. Snyder, 7259 S. Halsted Str., nahe 72. Str.
S. Mathison, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike A. Shebleseh, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
A. P. Dewey & Co., 935 E. 63. Str., nahe Ingleside Ave.
A. E. Williams, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
John Dies, 4146 State Str., nahe 42. Str.
E. E. Krebsler, 5059 State Str., nahe 51. Str.
Wm. F. Hermann, 334 E. 31. Str., Ecke Calumet Ave.
K. Schlezzer, 1124 E. 31. Str., Ecke Loomis Str.
Chas. A. Stack, 1658 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Pau. Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Canal Str.
Hamilton Park Pharmacy, 7500 Vincennes Road, Ecke 75. Str.
F. B. Stromer & Co., 2458 Wentworth Ave., nahe 25. Str.
Wentworth Ave. Pharmacy, 2001 Wentworth Ave., Ecke 26. Str.
Frank & Frank, 3046 Wentworth Ave., nahe 31. Str.
H. Schmidt, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
Salem & Chandler, 4642 Wentworth Ave., nahe 47. Str.
A. C. Zuber, 5108 Wentworth Ave., nahe 51. Str.
Rutson & Naber, 5900 Wentworth Ave., Ecke 59. Str.
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

H. D. Watties, 103 Union Str., Blue Island, Ill.
J. W. Mundt, 62—69 Illinois Str., Chicago Height, Ill.
The Evanston News Co., 828 Custer Ave., Evanston, Ill.
M. J. & W. M. Browne, Fifth Ave., LaGrange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7449 Madison Str., Forest Park, Ill.
Isaac Mugg, 11048 Michigan Ave., Pullman, Ill.
John Hoskowetz, 11329 Fulton Ave., Pullman, Ill.
J. C. Ferrin, 28 Arcade Bldg., Pullman, Ill.
Jos. L. Jewel, 701 Greenleaf Ave., Ecke East Ravenswood Park, Rogers Park, Ill.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beers, Daniel, 49 J.; 310 S. Clark Str.
Dick, Robert, 43 J.; 1868 Ogden Ave.
Groth, Charles, 35 J.; 331 Peoria Str.
Goerres, Michael, 42 J.; 4050 Butler Str.
Hoeck, Ruby, 13 J.; 1635 N. 40. Ave.
Kircher, Emma, 43 J.; 2009 W. 22. Place.
Lembke, Emma, 25 J.; 123 Ost Ohio Str.
Muntz, Beulah, 34 J.; 4422 Augusta Str.
Teichen, Carl, 17 J.; 547 N. Trumbull Ave.
Ziersuß, Franz, 64 J.; 3136 W. North Ave.
Zerrull, Adolph, 32 J.; 3205 Prairie Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Annie gegen Thomas T. Tinkham, Trunksucht; Beatrice gegen Nelson Clang, grausame Behandlung; Charles gegen Annie Fisher, Trunksucht; Harriet gegen Thomas M. Burke, Verlassen; Marie gegen Earl P. Parkers, Ehebruch; Isadore gegen Elsie Fisher, Verlassen; Kate gegen Philipp Mosnak, Trunksucht; K. gegen Sarah McFadden, Verlassen; Alice gegen George R. Lawrence, Ehebruch; Annie gegen William H. Riewald, Trunksucht; Anna gegen Joseph Marek, grausame Behandlung; Orville J. gegen Jennie Bothem, Trunksucht; Mary gegen Jeremiah H. Sullivan, grausame Behandlung; Mary gegen Fred. May, Verlassen; Frances gegen Max Karolinski, grausame Behandlung; John D. gegen Birgie Lovell, Ehebruch; Jennie gegen Louis Knipfer, grausame Behandlung; Dollie gegen David D. Weiß, grausame Behandlung; Vivian gegen Frank C. Clark, Verlassen; William A. gegen Belle Payne, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 5. August 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.01¾—$1.03; Nr. 3, roth, $1.00½—$1.02; Nr. 2, hart, $1.01¾—$1.03; Nr. 3, hart, $1.00—$1.02.
Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.07—$1.08.
Mais, Nr. 2, 63½c; Nr. 2, weiß, 64¾—65½c; Nr. 2, gelb, 64¼—64¾c; Nr. 3, 62½—62¾c; Nr. 3, weiß, 63¾—64c; Nr. 3, gelb, 63¼—64c; Nr. 4, 62—62½c.
Hafer, Nr. 2, 34¾—35c; Nr. 2, weiß, 37½—38c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 36¾—37c; Nr. 4, weiß, 34½—36½c; Standard, 38—38½c.
Roggen, Nr. 2, 77—77½c; Nr. 3, 70—75c; Nr. 4, 60—69c.
Gerste. „Malting", 55—68c; „Mixing", 35—52c; „Screenings", 45—52c.
Mehl. „Winter Patents", $5.10—$5.20 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.10; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $5.10—$5.25; besondere Marken, $6.80.
Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.50—$15.50; bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $10.00—$12.50; Packheu, $7.00—$8.00.
Timothy-Samen. „Country Lots", $5.00—$5.75.
Kleesamen. — „Cash Lots", $8.25—$12.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11
Eocene	0.11½
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.89
do., gereinigt, per 5 Faß	0.90
Terpentin	0.73½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $7.00—$8.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.25.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.70—$8.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.25—$8.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.20—$8.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.45—$8.95; Eber, $3.50—$4.25.
Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $3.25—$4.75; „Feeding Ewes", $3.50—$5.50; „Yearlings", $4.50—$6.50; „Spring Lambs", $5.50—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.28
Nr. 1, das Pfund		0.24½
Nr. 2, das Pfund		0.23½
„Dairies", extra, das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund		0.24
„Ladles", das Pfund		0.22½
Backwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.10	—0.13
do. (Kisten eingeschlossen)	0.10	—0.14
„Firsts", das Dutzend	0.14	—0.17½
„Extras", das Dutzend		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—15
„Young America", das Pfund	0.16	—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.14½	—15
„Brick", das Pfund		0.14
Schweizer, das Pfund	0.18½	—0.19
Limburger, das Pfund		0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
„Broilers", das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.16
Truthühner, das Pfund		0.20
Gänse, das Pfund	0.08	—0.12½
Enten, das Pfund	0.12½	—0.18
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Pfund	0.07	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, neue, das Faß	3.25	—5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	6.00	—7.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—5.00
Ananas, die Kiste	1.75	—4.00
Pfirsiche, die Kiste	0.50	—2.00
Kraut, neu, die Kiste	1.00	—1.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—0.45
Blumenkohl, das Dutzend	0.25	—1.00
Sellerie, die Kiste	0.40	—0.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05	—0.06
Grüne Erbsen, die Kiste	1.00	—1.25
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.60	—0.70
Kopfsalat, die Kiepe	0.10	—0.25
Blattsalat, die Kiste	0.05	—0.10
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Zwiebeln, der Sack		1.00
Rüben, neue, die Kiste		0.50
Rettige, 100 Bündchen	0.50	—0.75
Spinat, der Kübel		0.50
Tomaten, die Kiste	0.25	—0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.15
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	1.50	—2.50
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.75	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts	1.25	—1.60
Blaubeeren, 16 Quarts	2.50	—3.00
Melonen, Gems, die Kiste	4.00	—5.50
Wassermelonen, die Carladung	150.00	—275.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.40	—0.65
Trockene Bohnen, auserlesen	2.48	—2.50
Rothe Nierenbohnen	3.75	—4.25
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.20	—5.25
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.63	—0.70

Reisen.

Skizzen von Margarete Steiner.

„Reisen" — so oft hatte das kleine, stille Miethshaus dieses Wort an einem Tage gehört, daß es staunend stand über die Gleichstimmung all seiner Bewohner. So etwas passirte sonst nur einmal im Jahre, nämlich am ersten Januar, wo alle Miether sich wie auf Verabredung „Prosit Neujahr!" zuriefen.

In der ersten Etage hatte die Epidemie begonnen, und zwar in der Morgenstunde. Dort wohnte der wohlhabende Fabrikherr mit Frau und erwachsener Tochter. Langsam hatte der Papa die Morgenzeitung zusammengefaltet, und während er sich mit den feinen, etwas zitternden Händen das goldgelbe Brötchen zerschnitt, begann er unsicher:

„Ja, Kinder, wie das diesmal mit dem Reisen werden wird, das ist mir noch nicht ganz klar. Erstens weiß ich noch nicht, wie der Ausfall in der Fabrik vom Winter her gedeckt werden wird, zweitens ist mein Prokurist dringend erholungsbedürftig und muß unbedingt fort, denn sonst klappt er mir vor Weihnachten zusammen, und drittens" — der Fabrikherr sah auf, denn seine Gattin hatte heftig das Buttermesser fallen lassen und blickte nun sprachlos von ihrem Manne zu ihrer gleichfalls fassungsberaubten Tochter.

„Ja — was soll denn das heißen, Gustav — wir reisen nicht — nicht?"

„Gott! Herzchen, von nicht ist ja noch keine Rede," versuchte er zu besänftigen — „ich wollte Euch nur vorbereiten, daß eventuell — mal — ich kann schlecht fort, wenn mein Prokurist nicht da ist" . . . .

„Also dessen Erholung geht vor?!"

„In diesem Falle allerdings!" betonte er schärfer. „Ihr könnt ja, wenn ich einen guten Winter habe, meinetwegen zum Frühling etwas nach Italien gehen."

„Immer bloß Italien!" sagte Ella. „Gut — warten wir bis zum Herbst, dann gehe ich mit Euch noch ein bißchen hier in der Nähe ins Gebirge."

„Ich dachte, Du würdest mit uns nach Norderney gehen, Gustav. Empfindest Du denn gar nicht, daß man die große Welt nöthig hat, daß man zum Beispiel einer erwachsenen Tochter das Leben zeigen muß — alles Schöne."

„Ja, ja — ich empfinde — so allerhand", erwiderte der Mann bitter. „So geht, meinetwegen! Aber geht allein — ich kann nicht fort. Sag' mir, wieviel Du nöthig hast — und im übrigen laßt mich ungeschoren! Ich hatte mich so sehr auf ein paar gemüthliche Wochen mit Euch gefreut — denn im Winter seid ihr ja doch nie zu haben."

Er stand auf. Plötzlich fühlte er den Kuß der Gattin auf seiner Stirn. „Siehst Du, Gustav, Du bist doch ein Goldmann, ein lieber Kerl!" sagte sie strahlend.

Und Ella hing an seinem Hals: „Papa — nicht wahr — das blaue Chiffonkleid schenkst Du mir — ich hab' sonst nichts anzuziehen."

Er sah eine nach der andern an. „Euch kann's wirklich Freude machen, daß Ihr auf diese Weise durchgesetzt habt? Ich versteh' Euch nicht!" Und dann ging er an seine Arbeit.

* * *

Die Vormittagssprechstunde beim Geheimrath in der zweiten Etage war zu Ende. Mit eifrig gesenktem Köpfchen saß Lissi über das große Buch gebeugt, in dem jeder Patient ein Krankheitskonto hatte, und schrieb nieder, was ihr Papa ihr diktirte.

„Bist Du fertig Lissi?"

„Ja, Papa!"

„Kleiner Spatz — 'n bischen blaß bist Du! Wie wär's, wenn wir beide eine kleine Reise riskirten?"

„Hei, das wäre fein!" jauchzte sie. „Und Dir würd' es auch nichts schaden, Papi — da würdest Du wieder Farbe kriegen und ordentlich jung aussehen! Ich muß doch mit meinem forschen Papi renommiren können — gelt?"

„Du bist eine Schmeichelkatze! — Aber, sag' mal, Du Schlauberger — werd' ich denn jetzt fortkönnen?"

„Doch, Papi! Deine schweren Fälle sind doch jetzt alle in den Bädern."

„Die leichten wollen aber auch behandelt werden, damit sie nicht schwer werden."

„Für die läßt Du Dich vertreten."

„Ja — weißt Du denn einen Arzt, den Du mir vorschlagen könntest, Maus?" fragt er mit listigem Augenblinzeln.

„Doch — den Doktor Reuter! Wirklich, Papa, der ist so klug und tüchtig" . . . .

„Und soll wohl die Sporen verdienen — was, Mädel? — Na — muthig eingestanden: Was soll sein Lohn sein, wenn er sie hat? He?"

Aber Lissi antwortete nicht, ganz roth war ihr blasses Gesichtchen auf einmal geworden.

„Mädel, Mädel! Du ziehst mir ja die Konkurrenz groß!" Lachend schloß er sie in die Arme. „Aber laß gut sein — Dein Reuter ist wirklich ein braver Kerl. Er mag mich über die Ferien vertreten. Marsch, ans Telephon und sag's ihm selber! Und wenn wir dann wiederkommen, und ich finde hier alles in bester Ordnung — dann — na ja, Mädel, Du verstehst mich wohl! — Jetzt vorwärts! Pack' die Koffer! Wir reisen morgen mit dem Frühzug!" . . . .

* * *

Mittag. Des Rektors drei Buben kommen aus der Schule heim; der jüngste hat ein Laubfroschglas im Arm.

„Vater, das hat der Baumann mir geschenkt, weil er wegreist — in die Schweiz!" schreit er aufgeregt dem eintretenden Vater entgegen.

„So?" schmunzelte der. — „Dann mußt Du aber hierbleiben! Ueberhaupt," fährt er fort, indeß sich alle um den Tisch setzen und die Mutter die Suppe aufgießt, „überhaupt müßt ihr Euch entschließen, Jungens! Mutter geht ohnehin in ein Stahlbad — zwei von Euch schicke ich wieder in die Försterei in Pension, und der dritte bleibt hier bei mir — mit dem mache ich jeden Tag einen Ausflug — botanisire, bade, schwimme, turne und tolle mit ihm. Nun fragt sich's — wer will dieser Dritte sein?"

„Ich, ich, Vater, ich!" brüllen sie im Terzett. Herunter von den Stühlen, und alle drei hängen sie an des Vaters Halse. „Vater, laß mich bei Dir bleiben!"

„Nein — mich, Vater!"

Der lacht hell auf. „Na, wißt ihr was, Jungens, dann bleibt doch alle drei hier bei mir."

„Hurra!" Jetzt kann der Vater sich kaum noch retten vor ihnen. „Marsch, auf die Plätze", kommandirte er, hart vor dem Erstickungstode, „und vernünftig alles besprechen! Sonst wird nichts draus! Verstanden?"

Das wirkt. „Also wir vier bleiben zusammen. Basta! Frühmorgens wird ausmarschirt — jeder mit einem Imbiß, mit Badezeug, Botanisirkapsel usw. bewaffnet. Mittags sind wir irgendwo im Schatten, und Abends geht es heim. Einverstanden?"

„Ja!" klingt's von drei fröhlichen Stimmen.

„Ich möchte noch etwas sagen, Kurt", fällt da die Mutter ein. „Laßt mich doch theilnehmen an Eurer schönen Ferienfreude. Was soll ich einsam im Bade? Stahlbäder kann ich ja auch hier haben —"

„Du sollst Dir aber doch die Reise gönnen, Frau."

Sie lächelt. „Ich habe doch keine Freude daran, wenn ich fern von Euch bin. Und wo die Freude fehlt, fehlt doch der wichtigste Heilfaktor — nicht wahr?"

Des Mannes Augen leuchteten auf, und die Buben können kaum noch an sich halten.

„Paßt nur auf!" fährt sie fort. „Auf diese Weise werde ich am schnellsten wieder kräftig. Ich steuere mein Reisescherflein zu Eurem Plan zu — und was übrig bleibt, für das habe ich noch eine besondere Verwendung."

„Nun?"

„Ihr kennt den blassen, kleinen Jungen von unserer Schneiderin? Er konnte nicht mehr von den Ferienkolonien berücksichtigt werden — den nehme ich mit auf unsere Ausflüge, das wird ihm gutthun — und ihr bekommt einen netten Spielkameraden."

„Mutti, Mutti, das ist ganz furchtbar nett!"

Der Mann aber reicht ihr die Hand. „Ich danke Dir — Du bist doch immer noch ein Stück größer als wir alle zusammen."

* * *

Eine Treppe höher ißt man auch gerade zu Mittag. Aber der Tisch ist viel kleiner. Zwei alte Fräulein sitzen daran. Schmale, verkümmerte Gesichter — dürftiger Hausrath.

„Also, das kleine Wendendorf scheint noch das billigste von allen!" seufzt die eine. „Dann wollen wir nur ruhig hingehen."

„Ach Gott, am liebsten blieb' ich hier!" wendet die Schwester schüchtern ein.

„Hier?" Die andere wächst um ein paar Zoll. „Du willst wohl, daß uns die Leute sehen und nachher sagen, wir hätten's nicht zum Reisen?"

„Na ja — meinetwegen."

„Ich werde gleich nach Tische schreiben. Und, wie gesagt, wenn die alte Horcherin, die Frau Rath Happe, kommt — Du weißt: wir gehen nach Scheveningen. Verplapper' Dich nicht."

„Warum gerade Scheveningen?" fragt die andere müde und gleichgültig.

„Mein Gott — weit muß es doch sein, sonst reisen sie einem noch nach und suchen. Und außerdem: ich habe heute in einem hiesigen Waarenhause entzückende Andenken mit „Gruß aus Scheveningen" gefunden. Du weißt — nachher zum quasi „Mitbringen." Wozu wir nun unser kleines Wendendorf so angstvoll verheimlichen müssen."

„Aber ich — bitte Dich — Du hast auch gar kein Standesgefühl. Wie klingt denn hier der simple Ortsname mit unserem Namen zusammen? Ich bitte Dich — die Leute sind doch nun mal nicht anders."

„Ja, ja — Du magst ja recht haben, Schwester — es ist mir auch im Grunde ganz gleich. Nur froher wird man nicht bei all diesem Drehen und Wenden."

„Froher?! Als ob's darauf ankäme. Darnach fragen die Leute Dich am allerwenigsten."

* * *

Unten, im Parterre, der Flickschuster bekommt auf einmal viel Arbeit. Es sind so viele Schuhe noch „vorher" gründlich zu versichern.

„Na — die Herrschaften machen nu woll alle fort?" sagt er und wichst den Zwirn. „Ick war auch auf die Wanderschaft, wie ick noch jung war — nu aber find' ick's hier am schönsten — wat, Mutter? Wir fahren Abends, ehe wir uns die Lampe anstecken, mit der Hand über'n Brenner — dann sind wir in't Land, wo die Zitronen blühen. Du machst die Limonade gleich davon, un det Bild is fertig. Un denn legen wir uns in unsere guten Betten un essen am nächsten Morjen unsere schönen Schrippen — die gibt et doch nirgendsonst wo so bon. Na — überhaupt: Berlin — Nich wahr, Olle?"

Argentinische Frauen und ihr Leben.

Von Georg Bietsch.

Meine verehrten Landsmänninnen werden mich hoffentlich nicht der Uebertreibung zeihen, wenn ich behaupte, daß der argentinische Frauentyp zu den schönsten der Welt zu zählen ist. Diese Ansicht wird Jeder theilen, der zum ersten Male Argentinien besucht und Abends die glänzend beleuchtete Calle Florida, die vornehmste und eleganteste Geschäfts- und Verkehrsstraße der Hauptstadt Buenos Aires durchstreift. Hier versammelt sich allabendlich die beste Gesellschaft, um zu promeniren und die auf's Reichste ausgestatteten, in einer Fülle von elektrischem Licht strahlenden Auslagen der großen Geschäfte in Augenschein zu nehmen. Hier befinden sich auch die ersten Restaurants und Confiterias, vor deren Thüren die jungen und alten Elegants Gruppen bilden und die weiblichen Schönheiten Revue passiren lassen.

Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Mischung des Blutes unter den den verschiedensten Nationen angehörigen Einwohnern des Landes viel dazu beigetragen hat, Frauentypen von so ungemein eigenartigem Reiz der äußeren Erscheinung zu schaffen. Ganz besonders hervorragend durch Schönheit sind die Kinder jener Ehen, die zwischen Hispanoargentiniern und Engländern geschlossen werden. Hohe, schlanke Erscheinungen, die Gesichter von feinem Oval mit unendlich zartem rosigen Teint, mit großen, mandelförmigen Augen unter breiten Lidern, herrlichen, gesunden, festen Zähnen. Die meist niedere Stirn umrahmt von der Fülle des weichen, kastanienbraunen Haares mit dem eigenthümlichen Goldton, Hände und Füße schmal und lang.

Völlig verschieden von diesen sind die Argentinierinnen von rein spanischer Abkunft; schön sind sie ja meist auch, aber kleiner von Gestalt, Hände und Füße sehr klein, der Teint durchsichtig blaß, mit dem warmen, gelblichen Ton. Leider entwickeln sie sich sehr früh, verblühen auch sehr schnell und gehen dann oft in die Breite, die manchmal kolossal zu nennen ist.

Eine leidige Gewohnheit haben fast alle Argentinierinnen, auch die jüngsten und schönsten, die es doch wirklich nicht nöthig hätten, nämlich das entsetzliche Schminken, was sie wohl von den Spanierinnen übernommen haben, bei denen es auch zur wahren Manie geworden ist.

Schade ist es, daß die Erziehung der jungen Mädchen eine sehr oberflächliche ist, so daß die geistigen Anlagen wenig ausgebildet werden. Die jungen Mädchen werden im Hause verzogen, die zahlreiche Dienerschaft, die meistens aus Indianern besteht, die im Hause aufgewachsen sind, thut Alles, um die niña des Hauses zu verwöhnen, ihr jeden Wunsch an den Augen abzusehen und sie auf diese Weise vollständig unselbständig zu machen. Immer wieder wird ihr gesagt, wie schön sie sei, daß sie sich schmücken müßte, so daß es ganz natürlich ist, daß das Sein und Denken dieser verzogenen jungen Mädchen sich nur auf Aeußerlichkeiten richtet.

Der Schulunterricht, den diese Mädchen genießen, ist auch mehr als primitiv. Da die Eltern sich zu vornehm dünken, die sehr guten, unentgeltlichen Staatsschulen von ihren Töchtern besuchen zu lassen, so werden diese theils Klöstern, theils von Nonnen geleiteten Instituten zur Erziehung übergeben. In diesen Unterrichtsanstalten lernen die jungen Damen recht viel Religion, Handarbeiten verfertigen, etwas Musik, sogar Malen, auch Rhetorik, d. h. Phrasen drechseln, wird ihnen beigebracht und Tanzen; der wissenschaftliche Unterricht jedoch bleibt auf das Mindestmaß beschränkt.

Die porteña, so nennt man die in der Hafenstadt Buenos Aires geborene Dame, die den Kreisen angehört, die sich die vornehmen nennen, glaubt, daß sie ein ganz besonderes Wesen sei und weit über ihren anderen Landsmänninnen stehe. Sie ist von einem ganz unbändigen Stolz und Einbildung auf ihre Geburt, obgleich es nachweisbar ist, daß gerade die Hauptmenge von Intelligenz und Thatkraft aus der Provinz stammt.

Diese Damen glauben vornehm zu sein, indem sie sich durch Indolenz auszeichnen, im Hause sich mit Nichtsthun beschäftigen und sich jeden Nachmittag in glänzendster Toilette in den mit herrlichsten Pferden bespannten Equipagen im Park von Palermo zeigen. Hier fahren sie im Schritt eine bis zwei Stunden durch die schönen, schattigen Alleen, worauf sie in beschleunigter Fahrt in die Stadt zurückkehren, um vor dem Diner noch eine kurze Proemnade durch die Anfangs erwähnte Calle Florida zu machen. Den Abend nach dem Diner, das gewöhnlich zwischen 7 und 8 Uhr eingenommen wird, verbringt die porteña mit Promenieren auf der Straße und Besuchen der großen Modemagazine, tiendas genannt, zur Verzweiflung der Angestellten, denn die Damen haben meistens gar nicht die Absicht des Kaufens, sondern vielmehr die, das Neueste zu sehen und sich die Zeit zu vertreiben. Da lassen sie sich ganze Berge von Stoffen und dergleichen vorlegen, um sich dann, wenn ihre Neugierde befriedigt ist, mit einem kurzen „gracias" zu empfehlen. Im Winter geht man in die Oper, weniger, um zu sehen, als sich sehen und bewundern zu lassen. Sehenswerth ist ohne Frage der Zuschauerraum der großen Buenos-Aires-Oper; welche Fülle von weiblicher Schönheit und Toilettenpracht kann man dort bewundern! Der Besucher, der der Aufführung wegen kommt, wird wenig zu vollem Genuß kommen, da er fortwährend durch die ungenirt geführte Unterhaltung der Damen gestört wird, was um so bedauerlicher ist, da das Orchester und die Gesangskräfte, mit Ausnahme des Chors, allerersten Ranges sind.

So groß die argentinische Gastfreundschaft ist, so ist doch die Familiengeselligkeit von der in Deutschland üblichen grundverschieden. Der Argentinier wird sicher jedem, mit dem er bekannt wird, sein Haus zur Verfügung stellen mit dem Bemerken, daß la Señora de la casa an dem und dem Tage ihre Freunde empfinge, ihren recibo hätte. Kommt man dann dorthin, so findet man eine große Anzahl schöner Frauen und Mädchen, Herren aber nur wenig. Die Aufnahme ist liebenswürdig und herzlich. Aber vergeblich wird man auf die Aufforderung „zu Tisch zu gehen" warten, so etwas kennt man nicht. Es wird Thee servirt, im Speisezimmer findet man den Tisch, bedeckt mit einer Fülle von Kuchen und sonstigen Süßigkeiten, auch schweren süßen Wein. Das fast gänzliche Fehlen der Männerwelt bei diesen Empfängen liegt wohl hauptsächlich an der damit verbundenen Gefahr für die Heirathsfähigen, denn leicht ist solcher von irgend einer holden Schönen gefangen, er vergißt die Vorsicht und ist, ehe er's sich versieht, verlobt. Der Argentinier kennt die Gefahr und meidet sie, wenn er nicht die Absicht hat, in den heiligen Ehestand zu treten. Es gehört kaum zu den Annehmlichkeiten des Lebens, mit einer Argentinierin verlobt zu sein. Die Brautleute sehen und sprechen sich nie allein, dürfen nie ohne Begleitung ein Theater oder Konzert besuchen, nicht einmal spazieren gehen, ohne irgendein Familienmitglied der Braut um sich zu haben. Unter diesen Umständen wird die Zeit des Verlobtseins möglichst abgekürzt, wenn es irgend angängig ist. Aber auch hier stößt man auf Schwierigkeiten, denn eine Argentinierin tritt, wie sie geht und steht, in die Ehe. Sie erhält keine Mitgift, keine Ausstattung, keine Einrichtung und dergleichen mehr von den Eltern, nicht einmal die Brauttoilette; der Bräutigam hat für alles zu sorgen. Unter diesen Verhältnissen ist es natürlich nur einem sehr gut gestellten Manne möglich, sich den Luxus des Heirathens zu erlauben, und viele schöne Argentinierinnen sehen sich in ihren Hoffnungen, einen Mann zu bekommen, auf's Bitterste getäuscht.

Moeller & Co.

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Die folgenden Preise für Samstag

Groceries.

Swift's Pride Cleaner	7½c
Lowilards Rauch-Tabak, — 2 Packete für	5c
Brothers Corn Flakes — großes Packet	5c
Großes Glas süße gemischte Gurken, für	9c
Fancy gebrochener Reis, 3 Pfd. f.	10c
Frisch gebackene Ginger Snaps, 3 Pfund für	12c
Belmont Marke sortirte Präserven, das Glas	12c
Golden Santos Kaffee, Pfund	17c
Swift Pride Soap, 6 Stücke für	23c
Erbsen, Corn oder Tomatoes, 3 Büchsen für	25c
Fancy Birnen, 3 große Büchsen f.	25c
Pillsbury, Ceresota oder Moeller & Co. Red Star Mehl — ⅛-Faß Sack für	80c

Fleischwaaren.

Native Chuck Roast — das Pfund	9¾c
Frisch gehacktes Rindfleisch — das Pfund	8¾c
Fancy Hinterviertel Kalbfleisch, das Pfund	13¾c
Fancy Vorderviertel Kalbfleisch, das Pfund	10¾c
Kleine magere Pork Loins — das Pfund	14¾c
Swift's Premium Schinken, das Pfund	19¾c
Magere geräucherte Butts — das Pfund	17¾c

Likör-Bargains.

$3.00 Gallone 7 Jahre alter Rye Whiskey oder Cal. Brandy, für	$1.89
$1.50 Gallone Cal. 5 Jahre alter Port oder Sherry-Wein, für	98c
$1.00 Flasche 3-Star Kognak Brandy für	59c
Tafel-Bier, 24 Flaschen für	85c

Der neugierige Schifferknecht.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der „Frankfurter Ztg.": Auf dem Jahrmarkt in Gera zeigten sich neulich drei Zwerge oder richtiger gesagt ein Zwerg und zwei Zwerginnen. Der Kavalier trug Panama und Selbstbinder, und die Damen zeigten sich in allerliebsten Chantecler-Kostümen. Die kleinen Menschen mochten, aufeinandergestellt, zwei Meter Höhe zählen. Auch ein magdeburgischer Schifferknecht mußte sich dies Weltwunder ansehen und er that es mit echt deutscher Gewissenhaftigkeit. Als er mit seinen Händen an den menschlichen Nippfiguren herum tätschelte und bätschelte, durfte man um die zarten Glieder von Bopp, Victoria und Anna ehrlich besorgt sein. Endlich hat sich der Schiffer überzeugt, daß das Alles kein Schwindel ist. Die Dinger bestehen wirklich aus Fleisch und Knochen. Für so was darf man schon 20 Pfennig Entree ausgeben. Der Schifferknecht klopft den kleinen Menschen nochmals die Schulter und alle darunter verlaufenden Partien des menschlichen Körpers und meint dann gutmüthig:

„Na, möchten Sie sich noch nicht verheirathen?"

Nur die älteste Zwergin entrüstet sich und antwortet in echtestem Berlinisch:

„Halten Sie Ihre Luke zu, Sie Quatschkopp, wat haben Sie sich überhaupt um unsere Privatverhältnisse zu kümmern? Auf so 'ne Fragen brauchen wir nicht zu antworten."

Das focht unseren Psychologen aber gar nicht an. Vielmehr fuhr er mit seinem Ausfragen in größter Ruhe also fort:

„Haben Sie ooch solche Gedanken in Ihrem Kopp wie ein anderer Mensch, oder wie ist das mit Ihnen?"

Dabei blinzelte er gar listig mit den Augen! Sein Kamerad stößt ihn in die Seite und ermahnt ihn: „Aber Willem, so schäm' Dir doch!"

Auch das Publikum murrte. Unser Schiffer kümmert sich aber gar nicht darum: „Vor was soll ich mir schämen, Ludwig, ick hab' ja bezahlt." Und er fährt fort in seinem Interview:

„Sagen Sie mich mal bloß, wie alt Sie schon waren, als Sie merkten, daß Sie man so kleene sind?"

Der kleine Mann im Panama antwortet: „Das weiß ich nicht mehr."

„So, na, dann möcht' ich wohl was Anderes wissen. Wie alt waren Sie denn schon, als Sie uffgehört haben, darüber zu weinen, daß Sie immerzu so klein geblieben sind?"

Das war den übrigen Zuschauern denn doch eine zu starke Belästigung. Eine ältliche Dame machte sich auf den Weg, „den Herrn Direktor" zu rufen. Der trat gerade ein, als der Schiffer die jüngere Zwergin fragte: „Sag mich mal, Anna, möchste woll 'n kleines Kind haben?"

Der neugierige Wilhelm mußte nun aufhören und wußte doch nicht, weshalb. Nur eine junge Lehrerin meinte nachher, der Schiffer habe ihr Spaß gemacht.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Russell, Addie Riche, 40, 30.
Endri Szulmistras, Augusta Szlakaites, 26, 20.
Thomas Scone, Ethel Bennett, 28, 23.
Alfredo Cardilli, Evarista Colaircenzo, 21, 18.
Martin J. Fehniger, Marie Dougherty, 27, 23.
David E. Bjurberg, Hilda M. Linderberg, 35, 26.
Daniel Gorey, Emma Anderson, 25, 21.
Emil Friedlund, Lillian M. Müller, 21, 18.
Frank Kosmatka, Mary Ruba, 22, 19.
Antonio Sisto, Florence Discainni, 26, 18.
Jozef Kotarba, Franciszka Kosculnak, 25, 20.
William R. Davis, Louise Harris, 30, 31.
Joseph Gedmin, Emma Stowicz, 32, 25.
Asa Crowe, Catherine Fitzgerald, 42, 30.
Anton Stroda, Betty Cech, 21, 22.
Bronislaw Dominik, Rosalia Bielowska, 24, 20.
Pio Cippola, Rosie Guerra, 22, 16.
Joseph F. Petrzelka, Rose Martinec, 26, 26.
William B. Senfatbaugh, Lottie Butler, 33, 37.
William Johnson, Jennie Rock, 21, 18.
Max E. Elizbe, Helen L. Brown, 27, 23.
Roman Kondratuk, Regina Brial, 26, 25.
Frederick H. Larsen, Christine R. Nielsen, 23, 21.
Alphonso Hammond, Reppie B. McCinn, 30, 26.
Calogero Grana, Giuseppina Baccaro, 35, 18.
James Boyle, Cora Fuller, 32, 34.
Michael Gajos, Helena Golona, 24, 20.
Robert A. Tuskey, Irene McKellis, 27, 25.
Mathias Prokop, Catherine Perkaus, 28, 25.
Ralph Morrill, Nina L. Stoddard, 26, 24.
Herman De Young, Clara Beukema, 20, 19.
Frank Kalaš, Margaret Brezina, 24, 22.
John Strobl, Mary Zepp, 22, 19.
Boleslaw Zukowski, Anna Elerd, 34, 28.
James M. Kennedy, Lillian Maloney, 20, 19.
Simon Panich, Katarina Remenarich, 35, 21.
Antoni Lenart, Victoria Lenart, 28, 22.
Edward F. Greiß, Lillian M. Ahrens, 22, 20.
Edward F. King, Lillian P. Beal, 26, 20.
William R. Anderson, Elizabeth E. Drath, 22, 20.
Wallace R. Anderson, Isabella E. Burdid, 27, 25.
Thomas Dopal, Frances Doboß, 29, 25.
Charles F. Thiel, Julia Ekrupa, 22, 19.
Harry T. Young, Charlotte C. Olsen, 23, 23.
Michael J. Dermody, Margaret Minnir, 29, 25.
Siler J. Engstrup, Hansine G. D. Kingschub, 28, 27.
John F. Tichy, Elizabeth A. Kreml, 24, 21.
J. William Wiley, Helen L. Gettle, 26, 24.
Kazimer Braczes, Julyanna Rovigraczki, 33, 33.
Lewis M. Johnson, Marie G. Dohm, 30, 23.
Thomas D. Curren, Margaret T. Madden, 25, 19.
Edward P. Jennett, Veronica L. Murphy, 26, 24.
Marshall S. Dec, Lillian Kornada, 23, 21.
Robert Fisher, Anna M. Young, 28, 26.
Ernst Swanson, Esther Harberg, 23, 22.
Stanislaw Zawila, Maryanna Gowa, 26, 22.
Peter Nicolopoulos, Helen Kaplis, 28, 21.
Chin Mo Hing, Florence R. Kolbe, 34, 20.
Timothy Harrington, Jennie Harrington, 24, 25.
Patrick O'Neil, Louisa Hardman, 40, 32.
Hermann Pollack, Rebecca Weinstein, 22, 22.
Ignac Dombrowski, Rozalia Knopik, 22, 24.
Daniel W. Lysett, Emma E. Eady, 23, 27.
Winko Brarjc, Bara Ivanjec, 29, 18.
Joseph Snell, Mary Hutchinson, 44, 45.
William Mussehl, Myrtle E. Will, 22, 27.
Kent Ebersole, Blanche Eccles, 30, 26.
Grover M. King, Dagmar D. Knudson, 26, 27.
Morris Lewin, Fannie Fein, 24, 21.
Fredric Seville, Florence L. Woodworth, 42, 28.
Edward B. Daly, Grace E. Russell, 43, 25.
Harry Olsen, Sadie Christensen, 26, 19.
Wawrenjec Omolan, Anna Blaszczak, 28, 26.
Gabriel Corrill, Janjet Young, 35, 45.
Anton Honlik, May Jaeger, 21, 21.
Matthew E. Hawkins, Edna Minego, 23, 19.
Charlie Stimpson, Mary Maxwell, 36, 32.
Arthur M. Olson, Bertha Lange, 29, 26.
Louis R. Mitchell, Louise E. Jost, 23, 21.
Albert Dal Porto, Vitalena Biancloana, 28, 18.
Szczepan Hodor, Ludwika Rempa, 22, 20.
Maurice P. Warfield, Loretta Tillman, 21, 18.
Antoni Lamperski, Elzbieta Rikka, 26, 22.
Peter Milonas, Elena Lamprakos, 23, 19.
Peter Ritzma, Eleanor Eck, 27, 20.
Fred. Olmert, Lillian Brandt, 24, 21.
Richard T. Bondy, Lily B. Miller, 34, 27.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Anthony Berry, Ottawa, Ill. — Verbindlichkeiten, $15,677.69; Bestände, $4012.
John B. Rogers, Restaurateur — Verbindlichkeiten, $1419.04; Bestände, $196.75.
Kate Cullen Pratt, Nurse, Aurora, Ill. — Verbindlichkeiten, $560.15; Bestände, $1400.
Alfred W. Noron, 2655 West Ave. — Verbindlichkeiten, $281.40; Bestände, $173.

Auf Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Firma Foster, Burns & Co. ist von Gläubigern beantragt worden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „Madame Sherry.“
Olympic. — „The Fortune Hunter.“
Whitney Opera House. — „My Cinderella Girl.“
Ziegfeld. — „The Girl in the Kimono.“
Majestic. — Baudeville.
Bellir House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

Die Drehbank auf der Polarreise.

Die neue Südpolarexpedition unter Kapitän Scott besitzt unter ihrer Ausrüstung auch eine Drehbank, und in technischen Kreisen wird mit Genugthuung die Thatsache verzeichnet, daß dies die erste Drehbank ist, die eine Polarreise unternimmt. Das ist eigentlich sonderbar, weil man glauben sollte, daß der Besitz eines Instrumentes, das so viele technische Verrichtungen ermöglicht, für eine Expedition, die mit der Ueberwindung besonderer Schwierigkeiten zu rechnen hat, sehr werthvoll sein müßte. So beschränkt auch der Raum auf einem Polarschiff zu sein pflegt, so sollte sich immer noch ein Plätzchen für eine Drehbank erübrigen lassen. Kapitän Scott hat sich aus mehreren Gründen zur Erwerbung eines solchen Instrumentes entschlossen. Zunächst kann es ausgezeichnete Dienste leisten, beispielsweise wenn an den mitgenommenen Motorwagen wesentliche Theile in Unordnung gerathen. Es muß aber auch damit gerechnet werden, daß es wenig bessere Mittel zur Vertreibung der Langeweile, die auf Polarexpeditionen zeitweilig tödtlich zu werden pflegt, geben kann als die Thätigkeit an der Drehbank. Kann doch eine einigermaßen geschickte Hand wahre Zaubereien mit ihrer Hilfe zustande bringen. Außerdem aber kann man mit dem Vergnügen an dieser Beschäftigung auch immer noch einen praktischen Nutzen verbinden und mit einiger Erfindergabe vielleicht auch Gegenstände verfertigen, die sich zu irgend einem wesentlichen Zweck der Expedition als ungewöhnlich nützlich erweisen. Selbstverständlich ist die Drehbank für die Polarreise noch besonders konstruirt, namentlich mit Rücksicht auf etwaige Püffe, denen sie bei dem Weg durch das Eis ausgesetzt sein dürfte. Im Uebrigen ist sie mit allen Feinheiten der modernsten Mittel ausgestattet, um jedem an sie gestellten Anspruch zu genügen und sich der Ehre, als Pionier der Technik im Polargebiet zu erscheinen, würdig zu erweisen.

Das Ende des Meerschaums.

Die Zeit rückt jetzt nahe heran, in der es keinen Meerschaum mehr geben wird. Die Verbreitung des eigenthümlichen Minerals ist zwar eine große, aber neben den Ablagerungen in der asiatischen und europäischen Türkei kommen andere eigentlich nicht in Betracht. Sein Verbrauch ist freilich auch nicht sehr groß, aber für Tabakpfeifen und Zigarrenspitzen wird er doch dauernd geschätzt und kein Wechsel der Mode hat ihn zu verdrängen vermocht. Da aber die natürlichen Vorräthe an Meerschaum, wie gesagt, ihrem Ende entgegengehen, ist es beruhigend, zu hören, daß schon jetzt ein Ersatz vorhanden ist. Nach einer ausführlichen Abhandlung in der Wochenschrift „English Mechanic“ liefern gewisse Kürbispflanzen in Südafrika einen Stoff, der dazu geeignet ist, den Meerschaum vollkommen zu ersetzen. Auch darin dürfte er die Käufer befriedigen, daß er nicht billiger sein wird als echter Meerschaum, so daß die Kostbarkeit einer solchen Pfeife oder Spitze nicht herabgesetzt wird. Diese Kürbispfeifen oder Kalabassenpfeifen, wie sie auch genannt werden, sind von einer unvergleichlichen Leichtigkeit, und schon nach der natürlichen Form sind nicht zwei von ihnen gleich. In der Farbe sind sie aber dem Meerschaum durchaus ähnlich. Ein Raucher, der bisher vielleicht seine Familie vernachlässigte, um eine Meerschaumpfeife anzurauchen, ist jetzt der Verführung ausgesetzt, sich eine solche Pfeife sogar selbst zu „züchten“. Die fragliche Kürbisart gedeiht nämlich ohne viele Pflege, und so könnte jeder sich seine Pfeife selbst gewinnen. Bisher wachsen die Kürbisse allerdings nur in Südafrika, es ist aber schon der Versuch gemacht worden, sie in den Vereinigten Staaten anzupflanzen, und ohne Zweifel dürfte die betreffende Kürbisart auch in anderen Ländern der nördlichen gemäßigten Zone gedeihen.

Recht hat er!

Aus der Pfalz wird der Straßburger Post folgende Idylle berichtet: Ein Pfälzer Pfarrer sitzt im behaglichen Studierzimmer und meditirt die Grabrede für den alten Hannjörg, der das Zeitliche gesegnet hat. Es ist die erste Beerdigung in seiner neuen Gemeinde. Bläuliche Rauchwolken durchziehen den Raum und verlieren sich durchs offene Fenster ins Freie. Plötzlich läutet die Hausglocke. Die Stiege knarrt unter schwerfälligen Tritten und Mattheis, der Todtengräber des Dorfes, tritt ein und überbringt den Leichenschein. In großen, ungelenken Schriftzügen eigener Orthographie sind auf dem Formular die Personalien des Verstorbenen angegeben. Mühsam entziffert der Pfarrer die Hieroglyphen. Da fällt sein Blick auf die Sterbezeit: Abends 8 Uhr steht da, und Hannjörg war doch im Beisein des Pfarrers um ¾8 Uhr gestorben, gerade als die Uhr der nahen Kirche drei Viertel geschlagen hatte. Mattheis läßt sich aber nicht aus der Ruhe bringen und erwidert mit pfiffigem Lächeln: „Sell stimmt scho, Herr Pfarrer, aber wisse Se, ich rund, als die Sterbezeit einfach ab, uf so viel Schreiwes wie Vertel und drei Vertel, do verstehen ich mich nit druf, un de Dode kann's gleich sei, was uf dene Formilarie stehne duht. Ufwecke werd se's doch nit.“

— Vor dem Hans Sachs-Denkmal. „Papa, wer ist denn das?“ — „Hans Sachs, der Mann war Poet und Schuster.“ — „Ach so, und die Papierrolle, die er in der Hand hat, ist wohl eine — Rechnung!“

Wein für medizinische Zwecke

Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.

Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.

Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.

Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.

72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler. 10ap*2

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft,
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 345 30ol,mifrmo*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blacksmith, erster Klasse an grober, schwerer Arbeit. Anzufragen: 215 W. Ontario Str. frsason

Verlangt: Barbier, sofort für Montag. 1934 Thomas Straße, nahe Robey. frsa

Verlangt: Junger deutscher Porter. 501 West Madison Str. fsaso

Verlangt: 8 gute Küfer. F. G. Lewis Manufacturing Co., Robey und Blue Island.

Verlangt: Blacksmith Helfer oder Blacksmith für alle Arbeiten. Nicht-Union. Zu erfragen Probasco's Livery, 1594 Clybourn Ave.

Verlangt: Lunchmann der sein Geschäft versteht und dauernden Platz sucht. Fred H. Marx Beer Tunnel, 99 Madison St., Ecke Dearborn, Basement.

Verlangt: Maschinist. Bench-Arbeit, kleine Theile; Assembling und Finishing. Gebt Erfahrung und erwarteten Lohn an. Adr.: M. 252 Abendpost. fsa

Verlangt: Butcher um in Wurstmacherei zu arbeiten. 648 Wells Str.

Verlangt: Für eine kleine Stadt im südlichen Wiskonsin; 2 gute Gelbgießer (Braß Molders), 2 gute Maschinenschlosser (Maschinists), 2 gute Weißblecharbeiter (Tinners), ein junger Mann um Maschinenschlosser zu lernen. Verheirathete Leute vorgezogen. Billige Miethe, beständige Arbeit bei gutem Lohn. Offerten mit Referenzen und verlangtem Lohn unter G. 389 Abendpost. 3ag1wX

Verlangt: Mann oder Junge, Milchflaschen zu waschen und Pferde zu besorgen. 944 Concord Place. frsa

Verlangt: Ein lediger Mann, nicht über 35 Jahre alt, für allgemeine Arbeit in einem kleinen Hospital; muß Referenzen haben. Zimmer, Kost und guter Lohn. 2551 N. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 959 Nord Lincoln Straße, im Schuhstore.

Verlangt: Guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Adr.: M. 253 Abendpost. frsaso

Verlangt: Ein Junge, um das Zigarrenmachergeschäft zu erlernen und zum abliefern. 5223 Nord Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein starker Mann um in Wholesale Kohlen-Yard zu arbeiten. Spricht polnisch. 1153 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Kassirer für Restaurant; ein Deutscher, der die Arbeit gethan hat vorgezogen. Nachtarbeit. 231 W. North Ave., Lichtenauers Restaurant.

Verlangt: Ein Junge am Wagen zu helfen; — Norddeutscher vorgezogen. A. Joehnck, 858 Rush Str., 2. Flat. Nach 6 Uhr.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker für alle Arbeit; nur ein guter soll sich melden. $15 bis $16. 5418 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes. 1184 S. Kedzie Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein guter Porter welcher am Tisch aufwarten kann. 4758 N. Clark Str., Ecke Lawrence.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, mit Erfahrung. 1237 Cornell Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge in Apotheke. 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.

Verlangt: Möbelschreiner. — Nachzufragen am Platze. Franke & Sievers, Hastings und Lincoln Str. fsa

Verlangt: Barbier, jeden Abend und für Samstag und Sonntag. 2511 Lincoln Ave. frmo

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann als Porter und hinter der Bar zu helfen. Nachzufragen in Little Henry's Saloon, Nr. 8 Wells Str.

Verlangt: Ein Glasbläser für H. F. Elektrodes und X-Strahlen Tuben. Sehr guter Lohn dem richtigen Manne. Adr.: F. 806 Abendpost. frsaso

Verlangt: 25 Fabrikarbeiter, Taglöhner $2.50; Carpenters, Maschinisten, Porters, Stalleute, Farmarbeiter. Centr. Empl., 171 WashingtonStr., Z. 201.

Verlangt: Junger Mann als Buchhalter und Kassirer, vertraut mit dem Englischen; Empfehlungen und Bürgschaft erforderlich. Angabe des Alters und der Erfahrung. Adr.: Z. 949 Abendpost.

Verlangt: Habe Stellung für jungen Deutschen in größerer Wholesalehouse Office, $12 Anfangsgehalt. Muß Erfahrung in Buchführung und gute Referenzen haben. Nachzufragen Sonnabend von 3—7 Uhr Abends, 154 Locust Str.

Verlangt: Junger Mann für Brauerei; $15 Wochenlohn. Adr.: F. 802 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Helfer für Eisenarbeit. 5159 Winchester Avenue.

Verlangt: Guter Hosen-Presser, stetige Arbeit. — 1623 Süd Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Jungen über 16 Jahre alt, für Packete einzuwickeln; bringt Zertifikate; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Grocery, für Orders zurecht machen.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Deutscher Bartender mit guten Empfehlungen. Adresse: 4700 Wentworth Ave. dfr

Verlangt: Schreiner für Schreiner- und Tischlerarbeit, Nordseite. Adr.: F. 317 Abendpost. dofr

Verlangt: Pianist, der selbst Piano hat, um Abends einen Violinspieler zu begleiten, unweit Ada Straße, Nordwestseite. Adr.: F. 311 Abendpost. dofr

Verlangt: Starke Jungen, welche das Polster-Geschäft erlernen wollen. Eltern sind ersucht mit den Jungen vorzusprechen. 831 N. Wood Str. 2ag1wX

Verlangt: Knabe um das Lithographen-Geschäft zu lernen; entweder als Graveur oder als Künstler. Nur Knaben mit Talent und Erfahrung im Zeichnen brauchen sich zu melden. Ausgezeichnete Gelegenheit gutes Geschäft zu erlernen. Carqueville Litho Co., 1050 Fullerton Ave. 3ag1wX

Verlangt: Starker Junge, um im Milchgeschäft zu arbeiten. Vorzusprechen zwischen 5—6 Uhr Abends, 2924 Wisner Ave., nahe Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Lunchmann, welcher am Tisch aufwarten kann; $12 Lohn. Gries & Zink, 175 S. Water Str. dfr

Verlangt: Barbier für sofort oder Montag. 1934 Thomas Straße, nahe Robey. dofr

Verlangt: 50 Männer für Farm-Arbeit, $25 bis $35 den Monat mit Board. Wir haben ferner eine große Anzahl Stellungen, mit gutem Lohn, für ledige und verheirathete Personen in der Stadt und auf dem Lande. Englisch sprechende vorgezogen. Kommt sofort zur Northwestern Employment Office, 433 West Lake Str., nahe Canal. 11jlmomifr1m

Verlangt: Deutsche und polnische Agenten die englisch sprechen, für lohnende und dauernde Beschäftigung in South Chicago und Umgegend. Empfehlungen. American Assurance Co., 209 Calumet National Bank Building, 9117 Commercial Ave. dofrso

Verlangt: Deutscher Wurstmacher und Schlächter. County-Sitz, Städtchen von 2500 Einwohner. Neuzeitlicher Wurst Room. Lohn $12 per Woche. O. G. Meyer, West Union, Iowa. 3ag3wX

Verlangt: Ein lediger deutscher Porter, der Bartenden kann. 6300 Evanston Avenue. dofr

Verlangt: Blacksmith und Zuschläger für schwere Arbeit. Nachzufragen Steel Car Forge Co., Hammond, Ind. mdfsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, im Milch-Depot zu arbeiten. Schulz, 2123 Dayton Str.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag. 1654 Belmont Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann für Hausarbeit. — 4259 West 12. Straße.

Verlangt: Guter Helfer an Cakes. 1725 Larrabee Straße.

Verlangt: Butcher, guter Storetender, der alle Arbeit kann; nur ein solcher braucht sich zu melden. 2156 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 4940 S. Lincoln Str. dofr

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Köchin und Lunchman. Adr.: Koelns Rathskeller, Ecke Clark und Van Buren Str., unter Victoria Hotel.

Verlangt: Schneider an Coats; ebenso Maschinen- und Handmädchen. 1404 Diversey Blvd., Ecke Southport Ave., Shellstrom. dfsa

Verlangt: Ehepaar, Mann für Stallarbeit, Frau zum Kochen in Bäckerei. Lintner Bakery, Racine, Wisconsin. dofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Diener bei Herrn oder Familie. 1947 Mohawk Str. Telephon: Lincoln 7525.

Gesucht: Lediger Mann, kann gut mit Werkzeug umgehen, sucht Janitor-Stelle; nehme auch andere Beschäftigung. D. Barna, 2042 Burling Str.

Gesucht: Alter Mann sucht Stelle um Teppiche rein zu machen. A. M. 667 Abendpost.

Gesucht: Junger, flinker Bartender, nüchtern, ehrlich, zuverlässig, sucht Stelle. Fuchs, 1710 Sedgwick Str., 3. Flat.

Gesucht: Junger Müller, feiner Steinschärfer und Millwright, sucht Stelle. 1621 Wells Str. frsaso

Gesucht: Ein Bartender wünscht Stelle. 439 North Avenue. Telephon: Lincoln 6326.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. Adresse: M. 251, Abendpost.

Gesucht: Aelterer ehrlicher Mann sucht Stellung als Stallmann, Hausmann Janitor, Wachmann. — P. Marz, 1418 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 21 Jahre, sucht Stelle; scheut keine Arbeit; spricht auch englisch. 3147 Southport Ave., Basement.

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgend eine Arbeit. W. M., 159 W. Kinzie Str.

Gesucht: Mann in reiferem Alter sucht Stellung in Office oder als Kollektor usw. Langjährige Erfahrung und beste Referenzen. C. Witscher, 2447 N. Halsted Str. fsa

Gesucht: Junger Mann, englisch, deutsch, polnisch und böhmisch sprechend, sucht Stelle als Bartender, Porter oder Lunchman. Adr.: 1429 Emma Str., Tom Curiel. Tel. 799 Monroe.

Gesucht: Mann, 64 Jahr, gesund, sucht Stellung auf Westseite. Herman Plath, 741 Pearce Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Brotbäcker sucht Stelle. M. 250, Abendpost. fsa

Gesucht: Bäcker sucht Stelle, 2te Hand an Brot und Rolls. 625 Rees Str. fsa

Gesucht: Deutscher Mann, kurze Zeit im Lande, wünscht Stellung als Saloonkoch oder Lunchman. Stahl, 234 Ada Straße. frsa

Gesucht: Chauffeur (von Cöpenick-Berlin), etwas stadtbekannt und englisch sprechend, sucht hier Privat-Kondition gegen mäßige Vergütung. Lebenslauf und Personal-Ausweis auf Wunsch. Offerten erbeten. Adr.: H. 550 Abendpost. frsaso

Gesucht: Erfahrener Hartholz-Finisher sucht Stelle. Adr.: F. 312 Abendpost. frsaso

Gesucht: Guter Deutscher sucht Arbeit auf Nordseite. Adr.: F. 813 Abendpost.

Gesucht: Cakes-Vormann, Konditor, sucht stetigen Platz, Tagarbeit. Adr.: M. 244 Abendpost. frsa

Gesucht: Mann sucht Stelle als Heizer, nimmt auch Janitorposten. F. H., 2555 Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutscher Brickleger sucht stetige Arbeit. 2033 Hastings Str. St. P. Bayer. frsason

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. 3160 Oakley Ave. frsa

Gesucht: Arbeitsamer, junger Mann, ledig, wünscht Maschinenschlosserei zu erlernen; gehe auch Verpflichtungen ein. L. Schütz, 1323 W. 18. Str. dofr

Gesucht: Mann, geschickt mit Carpenter-Werkzeug, sucht Stelle. Adr.: M. 230 Abendpost. dofr

Gesucht: Stelle für Milchroute, beste Referenzen. Adr.: F. 314 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junger verheiratheter Mann mit einem Kind, sucht Stelle auf der Farm oder im Stall; kann gut mit Pferden umgehen, am liebsten Tagarbeit. A. Dunkel, 1701 Ruble Str. dofr

Gesucht: Erfahrener Porter sucht stetigen Platz. Engel, 1432 Mohawk Str. midofr

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als 2te oder 3te Hand an Brot oder Cakes. M. Th. N., 921 Townsend Str. mdfr

Gesucht: Starker junger Mann, ledig, frisch eingewandert, sucht irgend welche Arbeit. 720 Blackhawk Str. dfrmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen für Yard Goods Department. Solche, die Erfahrung haben im Abmessen bevorzugt. Dauernde Stellungen für tüchtige Personen. Anzufragen von 8:30 bis 10:00 Morgens, in der Office des Superintendenten, achter Floor,
The Fair,
State und Adams Straße. frsaso

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für
Groceries,
Butter und Eier,
Gemüse,
Provisionen.
Gute Stellungen und guter Lohn für erster Klasse Verkäuferinnen.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Verkäuferin für Thee-Store, prima Referenzen. 1542 Belmont Ave.

Verlangt: Feine Näherin. Mrs. S. Greer, 2719 Haddon Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Junge Mädchen werden angenommen um Pressen zu lernen; guter Lohn, stetige Arbeit. 4222 Madison Str.

Verlangt: Mädchen um Candy einzupacken. Zu erfragen Huylers, 159 State Str.

Verlangt: Strickerinnen und Finishers an Sweaters, sofort; guter Lohn. 4143 W. Lake Str. 4ag1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit, Handnähen und Finishen. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Str. dofr

Verlangt: Mädchen in der Buchbinderei; stetige Arbeit. 8115 Osgood Str. dofrmo

Verlangt: Operators an Bonnaz Braiding und Embroidery-Maschinen. 233 Jackson Blvd., 7. Floor. 1ag1wX

Verlangt: Operators (Mädchen) und Finishers an Skirts. Herman Spivek & Co., 1236 Milwaukee Ave., 3. Floor. 30jul1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Hauskleider zu machen. Nordost-Ecke Huron und Franklin Str. 30juli,1wX

Verlangt: Junge Damen mit gewöhnlicher Schulbildung und geselligen Manieren zur Ausbildung für graduirte Pflegerinnen. Zwei- oder dreijähriger Kursus genügt in der Regel. Kleiner Monatsgehalt und Zimmer, Board, Uniform etc. geliefert. Anzufragen: D. D. A. W. Grigg, Robert Burns Hospital, 3807 Washington Blvd., Chicago, Ill. 25jl2wX

Hausarbeit.

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1my*2

Verlangt: Frau für Samstags Haus reinmachen, stetig. 3054 Southport Ave. dofr

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit und Kochen für Wirthschaft; gutes Heim. Empfehlungen. — Adresse: 4700 Wentworth Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen zu zwei Kindern, mit guten Referenzen. Nachzufragen: 1630 La Salle Ave. do—son

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Bäckerei. Muß zu Hause schlafen. 2870 Elston Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1016 West Adams Str. mi—di

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, muß Liebe zu Kindern haben. Gutes Heim und guter Lohn. Mrs. D. Wolff, 455 E. 46. Straße. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins zum arbeiten in der Küche, das andere fürs Diningroom; Restaurant, 2308 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen; guter Lohn. 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, Flat 2, östlich.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau im Saloon, Person, die Lunch kochen und Hausarbeit verrichten kann. 4259 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; kein waschen. Mrs. Wm. Scharf, 5006 Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1370 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen in Familie von zwei, für leichte Arbeit. 1883 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 2226 Dayton Str., oberes Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4609 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2429 Division Str.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 2500 Division Straße.

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Familien-Hotel. 1134 Ost 47. Straße. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein waschen oder bügeln. Guter Lohn. 5853 Michigan Ave., 2. Flat. fsa

Verlangt: Aeltere Frau für Reinmachen, waschen und bügeln. Abends von 7—8. 154 W. Superior Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines muß einfach kochen können; beide zusammen Wäsche besorgen. Lohn $6. In Vorstadt Glencoe. Vorzusprechen Montag zwischen 2—4 Nachmittags, Zimmer 516, 193 Michigan Ave., — F. Hotz. frsa

Verlangt: Deutsche oder ungarische Frau oder Mädchen in mittlerem Alter als Haushälterin bei Wittwer, Saloonkeeper. 935 Washington Straße, Gary, Indiana. fsaso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6 die Woche. B. C. Roß, 5914 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 4140 Washington Boulevard. fsaso

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 1594 Clybourn Ave., Office.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3608 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küche und Zimmerarbeit. Guter Lohn. John Schmid, 1214 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 328 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Gute Waschfrau die Wäsche nach Hause nimmt. 432 Ost 45. Place, 1. Flat.

Verlangt: Eine Köchin im Saloon. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes 2tes Mädchen für Hausarbeit. Referenzen. Nachzufragen: H. Piper, 1610 Wells Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2740 Pine Grove Ave., 1. Flat.

Verlangt: Scheuerfrau. Nachzufragen Huylers, 159 State Str.

Verlangt: Mädchen um am Tisch aufzuwarten; müssen englisch sprechen. Nachzufragen Huylers, 159 State Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes einfaches Kochen; Lohn $6 per Woche. 5122 Sheridan Road. Phone: Edgewater 3947

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Mrs. A. Fanta, 2268 Lincoln Ave. — Phone: Lincoln 5347.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 2048 Bradley Place. Nehmt Lincoln Ave. Car. 5ag1wX

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Lunch zu kochen im Saloon. 730 Wells Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters, ledig, oder mit Gatte, ohne Kinder, für Hausarbeit und für ein Heim auf der Farm, 50 Meilen von Chicago. Angabe des Alters und der Erfahrung. Wolf, Sayer & Heller, Fulton und Peoria Str.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche auszuhelfen, außerhalb der Stadt. Nähere Auskunft bei Max Wall, 631 North Ave. dofr

Verlangt: Lunchcounter - Mädchen während der Mittagsstunde. Sofort nachzufragen beim Cafe Manager. Siegel, Cooper & Co. dofr

Verlangt: Dinner Aufwärterinnen für den ganzen Tag; dauernde Stellung; Erfahrung nicht nothwendig. Nachzufragen sofort beim Cafe Manager, 5. Floor. Siegel, Cooper & Co. dofr

Verlangt: Eine gute Köchin und ein zweites Mädchen. 2626 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1215 N. Hoyne Ave. dofr

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters. 6600 Halsted Straße. dofrsa

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. Nachzufragen Morgens um 9 Uhr. 415 Ost 63. Str., nahe South Park Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 540 Milwaukee Ave., Store. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für 2te Arbeit. — 1630 La Salle Ave. mdfr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie Kindermädchen, Schwestern vorgezogen. 927 Foster Ave. midofr

Verlangt: Eine deutsche Frau für die Dauer von sechs Wochen, um des Tags über auf eine Wohnung achtzugeben. Südseite. Antwort mit Angabe von Referenzen und Bezahlung. Adr.: H. 523, Abendpost. midofr

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privat-Boardinghaus, gute Bezahlung. Mrs. Weber, 1300 Claremont Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3, gutes Heim. Mrs. J. F. Conrad, 4553 Indiana Ave. midofr

Verlangt: Tüchtiges ehrliches deutsches Mädchen mit oder ohne Wäsche. 828 Wilson Ave., nahe dem See. 3—8ag

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 5727 Superior Str. 2ag,1wX

Verlangt: 6 Dinner-Aufwärterinnen. 196 Clark Str. Kohlsaats. 1ag1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen. 1615 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1533 Orleans Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche nach Hause zu nehmen. Mrs. Schuller, 1953 Dayton Str.

Gesucht: Deutsche Köchin, 24 Jahre alt, sucht Stellung eventuell zur Führung eines Haushalts. 1326 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1941 Berteau Ave., hinten.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 2358 Cottage Grove Avenue.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Adr.: 3021 Union Ave.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 2428 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche und Bügeln im Hause zu besorgen. K. Marz, 1418 N. Halsted Str.

Gesucht: Erste Klasse deutsch-ungarische Köchin sucht Arbeit in Restaurant. Adresse: 726 W. Van Buren Str., 8. Fl., D. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwe oder in einer Wittwersfamilie. 1450 Orleans Str., 1. Flat, — nahe North Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau, 30 Jahre alt, kräftig, gesund, mit 2-jährigem Kind, wünscht Hausarbeit auf Farm, oder als Wirthschafterin, mit aller Arbeit vertraut und sehr wirthschaftlich. Marie Schalowen, 1928 Otto Str., Chicago. frsaso

Gesucht: Mädchen wünscht Hausarbeit bei Erwachsenen, am liebsten auf der Nordseite. 1607 Erie Str.

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche und bügeln ins Haus zu nehmen. 5051 Fifth Ave. frsa

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Pflegerin bei Kranken oder Wöchnerin. Adr.: M. 238 Abendpost. dfr

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle; Mann als Stallmann und Frau für Hausarbeit. P. Marz, 1418 N. Halsted Str.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Betten, Eisbox, sowie verschiedene andere Möbel. Otten, 3243 N. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Möbel von drei Zimmern. 1431 N. Halsted Straße. frsa

Reise ab. Verschleudere hochelegante Parlor-Möbel. Dr. Montes, 505 Fullerton Blvd., nahe Clark. Apart. 25. 5ag1wX

Zu verkaufen: Englisches Baby Cab, $9. Ebenso Betten, Dressers, Box Couch, Buffet usw. 1959 Seminary Ave.

Muß sofort verkaufen: Inhalt unseres Apartment, Parlors, Bibliothek, Eßzimmer- und Schlafzimmermöbel, sowie Piano. 5240 Indiana Ave., 1. Apt. 2ag1wX

Muß sogleich verkaufen: Leder Parlor-Set, Leder Couch, Leder-Rocker, Teppich, Tisch, 6 Stühle, Betten, Spiegel, Bilder u. s. w., spottbillig. 3112 Southport Ave., nahe Lincoln Ave., erster Floor. 2ag,1w

Zu verkaufen: Möbel, auch Nähmaschine, wegen Abreise. 2624 S. Trumbull Ave. 3ag1wX

Zu verkaufen: Möbel einer 9 Zimmer Residenz, Rugs, Parlor Suit, elegantes Upright Mahogany Piano, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel, nur kurze Zeit benutzt, zum Schleuderpreis. 717 Belmont Ave., nahe Halsted Str. 30jl1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Reise nach Europa zurück. Verkaufe fast neues prachtvolles Piano, spottbillig für baar. Dr. Montes, 505 Fullerton Blvd., nahe Clark, Apart. 25. 5ag1wX

$85 kaufen schönes Bradford New York Upright Piano, guter Ton, Gehäuse wie neu. 733 Milwaukee Ave., 1. Floor. mo—fr

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano; $5 monatlich. Bei Groß, 1547—51 Wells Str., nahe North Ave. 21jl1mtX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutes Pferd und Top-Wagen. Teig-Theil-Maschine und Werkzeuge. T. U. 510 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: 6 Kanarienvögel mit Käfig, $7 für alles, wegen Abreise. Willner, N. Union Str. nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein doppelsitziges Surrey, sehr wenig gebraucht und in gutem Zustand; verkaufe billig. Anzufragen Samstag Nachmittag oder Sonntag, 2203 Lunt Ave., Rogers Park. Phone: R. P. 4371.

Zu verkaufen: Junge Schäferhunde. 611 Alaska Straße. frsa

Zu verkaufen: Wachhund, billig. 1466 Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Gutes, starkes Pferd. 4931 Süd Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Expreßwagen und Geschirr. 2337 S. Leavitt Str. dfr

Zu verkaufen: Gutes braunes Ablieferungspferd, preiswerth. 1725 N. Campbell nahe Wabansia Ave.

Muß verkaufen: 50 Pferde und Mähren, von $25 pro Stück und aufwärts, im Gewicht von 900 bis 1700 Pfund. Zwei tragende Mähren. 953 Milwaukee Ave., nahe Augusta Str. 20jl1mtX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Anständiger Mann, 42 Jahre alt, von guter Erscheinung, mit etwas erspartem Geld, wünscht Bekanntschaft einer achtbaren Dame, zwecks Heirath. Keine Schwindler; nur Ernstmeinende und Aufrichtige mögen antworten. J. J. L., 907 Center Straße.

Heirathsgesuch. Wohlhabender Geschäftsmann, 37 Jahre alt, mit gutem Charakter, achtbarer Herkunft, wünscht die Bekanntschaft eines älteren soliden Mädchens oder Wittwe, um ein Heim zu gründen. Mag lutherisch oder katholisch sein; nicht über 5 Fuß groß; etwas Vermögen gewünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Muß englisch sprechen können. Adr.: M. 246 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Damenuhr (offenes Zifferblatt) mit Kette und Locket, am Mittwoch Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, an North Avenue. Ehrlicher Finder ist gebeten gegen Belohnung dieselbe abzugeben bei Mrs. J. Rampp, 1726 Clybourn Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Plastering, neue und alte Arbeit, billig und gut. Fred. Bautz, 1647 N. Halsted Str. Tel.: Lincoln 6303. frsa

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 178 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Schiffskarten nach Europa. Freikarten von Europa. Billigste Preise. Deutsch-Ung. Schiffsagentur, 1569 Clybourn Avenue. aug4,1wX

Notar-Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 14jl—20jsodofrdi

Painting, Paperhanging gut ausgeführt. Fred. W. Miller, 949 Milwaukee Ave. 9jl1wX

— Leset diese Anzeige und spart Geld. — Jedermann kann Plumbers- oder Gasfitters-Supplies von uns kaufen und 40 bis 75 Prozent sparen. Fertige Dachpappe zu 45c per Rolle. L. Levin & Co., 713 Wells Str. 30jl1wX

Doylair Furnaces erzeugen mehr Hitze für weniger Geld und machen wenig Arbeit; $3 bis $4 Kohlen können darin gebrannt werden. Nachzufragen: 213 E. Randolph Str. Phone: Main 758. 15jl*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar.
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 1jl,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäft bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3agX*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwest-Ecke Clark und Monroe. 1ag1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weitz und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Dampfer—$1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 8:30 Abends täglich, ausgen. Sonntags (Sonntag 10:30 Abends), Samstag Nachm. 1:30, Sonntag und Montag Vorm. 10:30. $1.75 nach White Lake, 7:45 Abds. Dienstag, Freitag und Samstag und 8 Vorm. Montag. $1.00 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9.00 Abds. täglich (Sonntags 10.00 Vorm). Nachmittags-Boot 2 Uhr, ausgen. Sonntag. Nach Mackinac Island 2 Uhr Nachm. Dienstags, Donnerstags und Samstags. Nach Sault Ste. Marie 2 Uhr Nachm. Donnerstag. Nach Green Bay Häfen 2 Uhr Nachm. Montags, Mittwochs und Samstags. Nach Sheboygan, Manitowoc, Kewaunee, Algoma und Sturgeon Bay 2 Uhr Nachm. ausgen. Sonntags. Docks Fuß der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office 101 Adams Str. Tel. Randolph 4076. 11ß*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube, verlasse die Stadt. 1639 W. Division Str.

Eine Bäckerei in großer deutscher Nachbarschaft wegen Krankheit der Frau zu verkaufen. 1900 Larrabee Str., nahe Wiskonsin.

Zu vertauschen: Bäckerei, Grocery, kleiner Market an Van Buren Str. Möchte verbessertes Grundeigenthum. Werth $1800. Wegen Einzelheiten fragt Lawrence, 1910 Clifton Park Ave., Ecke Ogden Ave. fsa

Beste Baar-Offerte kauft altetablirte Grocery. — 885 Wells Str.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, Ecke, beste Lage; gute Nachbarschaft; neue Eisbox, 3 Waagen; Wocheneinnahme $225; 4 Zimmer Wohnung; billige Miethe. Sehts an; fragt Morgens 9, 1572 Clybourn Avenue.

Habe zu verkaufen: 28 Saloons, mit und ohne Lizens, von $500—$5750; 9 Groceries, 10 Delikatessen, 4 Bäckerstores von $400—$2500. Wer überhaupt schnell ein Geschäft, kann sein was es will, kaufen oder verkaufen will, gehe zu Guthmann, Morgens 9 Uhr, 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlendes altetablirtes Kohlen- und Oel-Geschäft; billig, wegen Krankheit. 2740 Wentworth Ave. fsa

Deutschland. — Gehe einige Wochen nach Deutschland mit Patentsachen. Bin bereit noch Anmeldungen und Aufträge drüben zu erledigen. Wuertz, 880 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store, einschließlich Market Fixtures, an einer der besten Geschäftsecken der Stadt. Deutsche Nachbarschaft — beste Gelegenheit für den richtigen Mann. Keine Agenten. 5102 Ashland Ave. mifr

Zu verkaufen: Billig, 8-Kannen Milchgeschäft. — 281 Menominee Str. dfr

Zu verkaufen: Saloon, Transfer-Ecke, mit Logen- und Tanzhalle, billig, wenn gleich genommen. Verkaufsgrund: Krankheit. 1400 Larrabee Straße. — Telephon: North 1527. 4ag1w

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, billig, wegen zweier Geschäfte. 2906 North Ave., gegenüber Humboldt Park. dofrson

Zu verkaufen: Schönes 14-Zimmer Roominghaus. Miethe $50, Einnahme $185. Beste Lage. Preis $650. Lange, 704 Dearborn Ave. mdfr

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore; schöne Einrichtung, mit Kundenkreis, auf gutem Posten, 7 Zimmer Wohnung. 1638 N. Halsted Str. 2ag1w

Zu verkaufen: Kleine, gutgehende Bäckerei zum Preise der Einrichtung. Adr.: Albrecht's Bäckerei, Chicago Heights, Illinois. di—son

Gute Gelegenheit für einen Schuhmacher mit ein wenig Geld: Muß mein etablirtes Schuhgeschäft verkaufen; Einnahme von Schuhreparaturen allein beträgt $40 bis $50 die Woche; Bargain. 3610 West 16. Str. 31juli,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsmann in mittleren Jahren möchte sich mit kleinem Kapital an einem rentablen Geschäft betheiligen oder eventuell selbst übernehmen. Ist willens, um Branche zu erlernen, einige Wochen in betr. Geschäfte zu arbeiten. Bevorzugt würde kleine Bäckerei verbunden mit Delikatessen. Keine Agenten. Schriftliche Offerten an H. Lutz, 84 La Salle Str. dofr

Partner. Habe $1000 bis $5000 für Antheil an etablirtem Geschäfte. Antworten ohne Einzelheiten unberücksichtigt. Adr.: H. 539 Abendpost. di—fa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei große freundliche Basementzimmer mit Gas und Heizung in schönster Nachbarschaft, für Ehepaar. 3520 Lake Ave., nahe 35. Straße.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Cottage, Toilet und Bad. 2058 W. Erie Str. frsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Gas und Bad, an ruhige Leute. 2142 Osgood Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 2358 Clybourn Ave. dfrsa

Zu vermiethen: 2 und 3 Zimmer für leichten Haushalt, mit Bad und großer Porch, nahe Logan Square Elevated. Zu erfragen 2119 N. California Ave., 2tes Flat. mdfr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer an Herrn oder Dame, sofort. Anna Mika, 1720 Hudson Ave. nahe North Ave.

Oesterreich-ungarische Familie sucht Roomers oder Boarders; ein Block von Hochbahn. Dukes, 2133 Fremont Str.

Oesterreich-ungarische Familie sucht Roomers. — 2237 Halsted Str., 3. Floor.

Roomers und Boarders gewünscht bei deutsch-ungarischer Familie. 1337 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten. frsa

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an Mann oder Frau. 1434 Wolfram Str.

Möblirtes Frontzimmer mit Küche zu vermiethen. 2246 Cleveland Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Saubere Zimmer, einfach oder für leichten Haushalt zu führen; separater Eingang zu jedem Zimmer; Kommen und Gehen nach Belieben. 511 North Ave., 3. Floor. frsamo

Zu vermiethen: Schönes, ruhiges Frontzimmer, mit oder ohne Parlor, Dampfheizung, elektrisches Licht, Gas. 3827 Wilton Ave. Phone: Lake View 5376.

Roomer oder Boarder gewünscht für einfaches Zimmer. 1612 Cleveland Ave. 4ag1wX

Zu vermiethen: Schöne reine Zimmer, $1 aufwärts, bei deutscher Frau. 1045 W. Randolph Straße. 1ag1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht nettes Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: M. 245 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Junge jüdische Frau (arbeitend), sucht Zimmer und Board bei anständiger jüdischer, kinderloser Familie, oder schönes leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Adr.: H. G., General Delivery.

Zu miethen gesucht: 2 Männer suchen einfaches Zimmer mit zwei Betten, wo sie etwas kochen können, nahe Division Str. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: M. 249 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lehrerin sucht Austausch im Englischen gegen Deutsch, Französisch, Musik. Schmidt, Nr. 1915 Orchard Str.

Wer ertheilt jungem Mann Unterricht in deutscher Stenographie, leichtes und schnelles System bevorzugt. Preisangabe erbeten unter Adr.: F. 322 Abendpost.

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin; Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: M. 257 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu leihen gesucht: $3500 als Erste Hypothek auf gutes Grundeigenthum. Adr.: M. 248 Abdpost.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Haentze, Schuhknecht & Co., 3435 Milwaukee Ave. 13jl,eod,15t

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur,
Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Zinsen.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 28fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

C. G. Bauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mz*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

418 Heine Place, zwei 5-Zimmer Flats, Haus in guter Verfassung, nur $1500.00
Blackhawk Str., nahe Clybourn, zwei Gebäude, 5 Flats. Miethe $492 im Jahr....$3200.00
Nahe Webster und Seminary. Zwei Flats, Brick. Modern. Ein Bargain zu........$4300.00
North Ave., nahe Clybourn. Store mit Zimmer, Flat darüber. Zwei Frame Flats hinten $5600.00
Cook & Wederlin,
—— Ausschließliche Agenten. ——
1526 Larrabee Str. dfr

Zu verkaufen: Folgende Nordseite Flatgebäude:
2—6 Zimmer, School Straße........$3500
2—6 Zimmer, Paulina Straße........$3500
2—5 Zimmer, School Straße........$3500
2—6 Zimmer, Roscoe Straße........$3350
2—6 Zimmer, Burling Straße........$3500
2—6 Zimmer, N. Oakley Ave.........$3000
2—4 Zimmer, Melrose Straße........$3000
2—6 Zimmer, N. Claremont Ave.........$3700
Aug. Torpe, 820 North Ave. 30jl1wX

Bargain, schöne, neue, moderne 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 6 Zimmer jedes, elektrisches Licht, Furnace-Heizung, alles Eichenholzwerk. Mosaic Floors, Laundry, Zementfloor, breite Lot. Muß wegen Krankheit verkaufen. Für schnellen Verkauf verschleudert zu $6500.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. safr

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, 2 Furnaces, Mantels und Laundrytubs, Straße gepflastert, $4700; $300 Baar, $16 monatlich. Engelbrecht, 2300 Foster Ave., Ecke N. Oakley Ave.

Bester Bargain in Lake View, ein zwei 6 Zimmer Flat Brick, modern, breite Lot, nahe Irving Park „L“ Station, $4600. Bestmon, 2828 Lincoln Ave. dofr

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 4 Zimmer, Gas, Straße gepflastert, mit 2-stöck. Brick-Stall hinten auf der Lot, alles in guter Ordnung, $1750. mmifr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Nord Francisco Ave. nahe Belmont Ave., ist 7 Zimmer moderne Cottage für $2500 zu verkaufen. Aug. Torpe, 820 North Avenue. momifr

Zu verpachten: Auf 5 Jahre, 80 Acres Missouri Farm. Leichteste Bedingungen. Auskunft: E. Stamm, 3041 Sheffield Ave. jl28,30,ag1,3,5

Zu verkaufen: 3-Flat Frame-Haus mit Stall. W. Ravenswood Park. Nur $3200. Spencer & Heinz, 3409 N. Paulina und Lincoln Ave. —fa

Verkaufe 3 Flat Brick, in bester Ordnung, 35 bei 125 Fuß Lot, nahe Irving Park Blvd. u. Lincoln Ave., Bargain zu $6500. Frey, 2828 Lincoln Ave. midofr

Muß verkauft werden: 2-stöckiges Flatgebäude mit Stall, sehr billig, ist 1658 Dayton Straße gelegen. Aug. Torpe, 820 North Ave. 30jl1wX

Vertausch oder verkaufe 18 Flat neues Gebäude in Ravenswood, werth $62,000, für kleineres Gebäude. Aug. Torpe, 820 North Ave. 30jl1wX

Muß verkauft werden: Zwei 4-Zimmer Flatgebäude Lot 31x132, ist 1438 Mohawk Straße gelegen; verkaufe auf Abzahlungen. Torpe, 820 North Avenue. 30jl1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ausnahmsweise billig, Lotten, 28×127, nur zwei Block von der Milwaukee Ave.-Car, für nur $200 und aufwärts. Diese Lotten müssen in den nächsten 3 Wochen verkauft werden. 10% ab für Baar. Kommt sofort und sichert Euch eine Lot; nur $5 Anzahlung und $5 monatlich. Office Nr. 2979 Milwaukee Ave. F. W. Alke. 5ag1mtdofrsa

Für Geld-Anleger! Milwaukee Ave. Baustellen sind jetzt die besten auf der Nordwestseite. Wir führen eine große Liste von Bargains. Kommt und seht uns.
Haentze jr., Schuhknecht & Co.,
3435 Milwaukee Ave. Phone: Irving Park 383. 29jl2wX

Zu verkaufen: Neue 6 Zimmer Cottage, große Lot, Konkret-Basement, Hartholzfußböden, Console, $2800; $150 Baar, $10 monatlich. Anzufragen: 3318 N. Kimball Ave., 2 Blocks nördl. von Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein modernes 5-Zimmer Haus, hohes Basement, Dachboden, wegen Verlassens der Stadt. 3325 W. Berteau, nahe Kimball.

$1500 nehmen Equity vor dem 8. Aug. Brick-Store mit 3 Flats. Elston nahe Fullerton Ave.; Mortgage $2000. Miethe $522. Verlasse Stadt. — Kommt schnell. Adr.: F. 310 Abendpost. fsaso

Zu verkaufen: Billig, hohen Alters halber, in Irving Park, 2-stöckiges Haus, Lot 50 bei 125 — großer Garten mit Bäumen, Gemüse, Hühnerzucht. Adresse: M. 247 Abendpost. fsaso

Zu verkaufen: Billig, wegen Familienverhältnissen, 2-stöckiges Brickhaus, 4 5-Zimmer Flats, Alley Lot. Haus steht hinten an Lot, 90 Fuß frei, übersieht den Humboldt Park. Nachzufragen beim Eigenthümer: 1141 N. Francisco Ave., nahe Division Str. 5,9,12ag

$150 Baar, $10 monatlich, kaufen neue moderne 5 Zimmer Oak Trim Cottage, 30 Fuß Lot. Engelbrecht, 4045 West Fullerton Ave. bifr

Beste Offerte nimmt 2stöckiges 6 Zimmer Flathaus, Gas, Bad, Cottage hinten, Lot 25 bei 177, nahe North Ave. und Hochbahn. Kommt schnell. Navratil, 2243 North Ave. (Store). dofr

Zu verkaufen: Bäckerei, Haus und Lot, 3687 Grand Ave. Näheres bei Mr. Hasse, Zimmer 902, Chamber of Commerce Bldg. 3ag1wX

Südseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, 2½ Jahre alt, durchweg modern, Ostfront, Süd Laflin Str., nördlich von 69. Str. Besichtigt dies für ein Heim und Geldanlage. Zu antworten in englisch. Adr.: G. 398 Abendpost. 5ag1wX

Kommt sofort: 44. Place nahe Butler Str. — Vier Zimmer Brick-Cottage, in guter Ordnung; Preis $1300.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Zu verkaufen: Gutes zweistöckiges Gebäude, billig. 5205 Süd Ashland Ave. Zu erfragen im Butcher-Shop, 4931 Ashland Ave.

Zu verkaufen: 2 Lotten, 33 bei 145, nahe Schule und Kirche. 6510 Washtenaw Ave., N. S. —fr

Südwestseite.

Zu verkaufen: 3330 Oakley Ave., 4 Zimmer Brick-Cottage, Attic ist „Plastered“; ein Bargain für $1550; $850 Baar. frsa
F. J. Wilken, 3422 Wood Straße.

Farmländereien.

Zu verkaufen oder vertauschen: Für Chicago Residenz oder zwei oder drei Familien-Flat Eigenthum, sieben wünschenswerthe Farmen von 50 bis 120 Acres, mit Gebäuden, Obstgarten, Vorräthen, Aussaaten und Werkzeugen. Schreibt was Ihr zu vertauschen habt und ich werde vorsprechen und Eure Eigenthum besichtigen. P. C. Northouse, Grand Haven, Mich. 2ag,1wX

Zu verkaufen: Gute Farm in Michigan, 80 Acres zu verkaufen oder vertauschen für Chicago Eigenthum; alle Farmgeräthe vorhanden. Zu erfragen Sonntag zwischen 11 und 3 Uhr, bei Carl Lötzmann, 2102 22. Place.

120 Acres Farm in Missouri, 700 Obstbäume, ein neues Haus, krankheitshalber billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres 2432 Ashland Ave. fsa

$2000 kaufen 80 Acres Wiskonsin oder Michigan Farm mit Pferden, Vieh und Ernte. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. dofrsa

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..........................
Auf Sicherheit von..........................
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mi*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Wir können Ihnen den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Friedrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 706.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 60 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelcker. 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17ja*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

N. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 28jl*X

Die Wahl.

Von Leon Frapie.

Gontran du Brual wollte sich, sobald er im Besitze seines väterlichen Erbtheiles war, verheirathen. In Trouville ließ er sich bei der angesehenen Kaufmannsfamilie Charlevent aus Paris, in der zwei Töchter mit schöner Mitgift waren, vorstellen.

Luise, die Zweiundzwanzigjährige, war ein ernstes Mädchen, das stets liebevoll für ihre etwas kränklichen Eltern sorgte und sich um die Führung des Haushalts kümmerte.

Germaine, die Zwanzigjährige, lebte mehr nach außen, war etwas künstlerisch veranlagt — sie zeichnete nett — und kannte keine andere Sorge als die um ihre Toilette. Beider Temperament konnte man richtig nach ihrem Aeußern beurtheilen: Luise bot mit ihren regelmäßigen Zügen, ihren kastanienbraunen Haaren den Anblick einer klassischen, etwas strengen Schönheit, während die zierliche Blondine Germaine das feine Gesichtchen einer reizenden Soubrette hatte.

Anfangs widmete sich Gontran beiden Schwestern gleichmäßig. Seine Liebenswürdigkeit spiegelte in Luisens Zügen dankbare Freude wieder und bei Germaine erweckte sie ein maßvolles Spiel entzückender Koketterie. Gontran glaubte sich endlich verpflichtet, seine Wahl zu treffen. Noch wählte er unentschlossen zögernd zwischen zwei so verschiedenen Wesen.

Obgleich ihn eine innere Stimme zu Luise zog, entschied er sich für Germaine, deren glänzende Eigenschaften eine gar so schmeichelhafte Eroberung für die Eitelkeit eines Mannes bedeuteten!

Sobald Luise bemerkte, daß Gontran der Schwester den Vorzug gab, ließ sie nicht nur ihre Gefühle in den Hintergrund treten, sondern auch alle die Eigenschaften, die Germaine eine Konkurrenz hätten bedeuten können. Sie ging in diesem Bestreben so weit, daß Gontran es wohl merkte und sich Vorwürfe darüber machte, aber später verschwanden diese Skrupeln hauptsächlich dadurch, daß Luise sich jeder weiteren Aufmerksamkeit und Beobachtung entzog, gleichsam wesenlos wurde. Sie begleitete jedoch Germaine und Gontran weiter auf ihren täglichen Spaziergängen, wobei sie eine liebenswürdige Gewandtheit im Erfinden von Ausreden an den Tag legte, um sich öfter zurückzuziehen und das Zusammensein des Paares nicht zu stören.

* * *

Eines Tages fühlte sich Gontran von einem leichten Unwohlsein befallen. Wie alle verwöhnten Menschen, deren Energie noch nicht durch ein Lebensschicksal erststarkt ist, war er bei dem geringsten Leiden wie ein Kind, das bemitleidet, verhätschelt, beschützt sein will. Und da sein Gefühlsleben ein zartes, leicht bewegliches war, wurde er eindrucksfähiger, liebevoller aus dem Bedürfniß heraus, geliebt zu werden. Aus Zartgefühl suchte er seine Erkrankung zu verbergen, und so machte er, wie stets, seinen Spaziergang mit den Schwestern. Unterwegs sah man neben einem Waldpfad ein kleines Bauernkind liegen, das halb nackt unter einem Baum eingeschlafen war.

„Ach!“ rief Germaine, „seht doch, wie malerisch dieses Kindchen daliegt. Mein Skizzenbuch, meinen Bleistift, schnell!“

Rasch ließ sie sich nieder, zeichnete eine Stunde ununterbrochen und unterhielt sich dabei mit Gontran über Fragen der Kunst.

„Du, Luise, wir wollen weggehen, komm, sieh aber zuerst meinen Entwurf an!“ rief sie der Schwester zu, die in einiger Entfernung lesend saß. Luise spendete das erwartete und verlangte Lob, streifte das Kind mit einem Blick, und rasch, ohne ein Wort zu sagen, mit einer beinahe mütterlichen Besorgtheit, entwand sie dem Aermchen des Schlafenden eine Flaschenscherbe, die bei der ersten Bewegung das erwachende Kind unvermeidlich hätte verletzen müssen.

Gontran fühlte sich in seiner durch die Krankheit erregten Stimmung durch den kleinen Vorgang lebhaft betroffen in dem Gedanken, daß weder er und besonders Germaine, eine Frau, trotz einer Stunde aufmerksamen Anschauens die Gefahr für das Kind hatten ersehen können.

Gontrans Gesundheitszustand verschlimmerte sich so, daß er nach Paris zurückkehren mußte. In seiner Einsamkeit von Germaine getrennt, vertiefte er sich in seiner Erinnerung an alles in den letzten Wochen Erlebte.

Sollte Germaine die Rechte für ihn sein? Würde sie ihn je mit all der Liebe und Sorge umgeben, deren er so dringend bedurfte?“

Er erkannte deutlich, wie viel reicher und wärmer Luisens Gefühlsleben entwickelt war. Mit Wehmuth dachte er daran zurück, welch wohlthuende Freundschaft ihm Luise Anfangs, vor der „Wahl“ entgegengebracht hatte. „War Germaine nicht nur eine reizende Egoistin?“

Und wenn er dann grübelte, fiel ihm manch anderer Zug Germaines auf, der eine gewisse Oberflächlichkeit verrieth. Schließlich wirkten diese Einzelheiten in ihrer Gesammtheit so, daß Gontran zu dem Ergebniß kam: „Ich begehe eine Dummheit, Germaine ist nie und nimmer die Frau, die ich brauche. Aber jetzt kann ich doch meine Wahl nicht mehr ändern und mich für Luise entscheiden, jetzt, wo ich zu spät ihre Eigenschaften erkannt habe. Nichts wird sie dazu bewegen, ihre Schwester zu verdrängen.“

* * *

Nachdem er Alles reiflich erwogen hatte, schrieb er seltener, der Ton seiner Briefe wurde kühler, endlich hörte der Briefwechsel ganz auf, ohne daß eigentlich ein äußerer Grund vorhanden gewesen wäre.

* * *

Der Sommer ging seinem Ende zu, Alles kehrte nach Paris zurück. Eines Morgens meldete die Haushälterin Herrn Gontran den Besuch einer Dame an.

„Fräulein Luise!“ rief Gontran tief bewegt über das Wiedersehen aus.

In dem Zimmer spielte ein heller Oktobersonnenstrahl. Und während eines Augenblickes blieben sie stille, alle Gefühle waren so angespannt, daß selbst das zu grelle Licht sie empfindlich berührte.

Endlich begann Luise: „Sie haben sicherlich errathen, daß ich von meiner Schwester reden möchte. Ich habe mich entschlossen, diesen etwas außergewöhnlichen Schritt zu wagen — Germaine weiß davon nichts — aber es gibt Fälle, wo die Formen der Konvenienz durchbrochen werden müssen, selbst von sonst zurückhaltenden Menschen. Ich wenigstens scheue kein Hinderniß, wenn es sich um Germaines Wohl handelt. — Also, ich bitte um Aufklärung. Ihr Benehmen in Trouville war so, daß man Sie mit Recht als Germaines Bräutigam betrachtete. Eine wirkliche Erkrankung war der Grund Ihrer Abreise. Ihre Anfangs warmen Briefe veränderten sich im Ton, sie erkalteten, dann schwiegen Sie. Offenbar haben Sie auf die Verbindung mit Germaine verzichtet, diese Verbindung, der unsererseits nichts im Wege stand?“

Gontran merkte gespannt auf, den Blick gesenkt, er antwortete nichts. Luise fühlte sich zwar durch sein Schweigen bedrückt, fuhr aber muthig und überzeugend fort: „Ich dachte mir, es bestände vielleicht irgend ein Mißverständniß, zum Beispiel ist die Verpflichtung, zu schreiben während einer Krankheit manchmal so peinlich, daß man aufhört, schweigt. Und dann läßt uns die Verlegenheit über den begangenen Fehler weiter schweigen.“

Tiefe Stille Gontrans.

„Oder haben Sie durch die Trennung vielleicht Germaines Eigenschaften, in die Sie ja noch nicht genügend eingedrungen waren, vergessen? Und doch gibt es wohl kaum ein begabteres Mädchen! Sie ist reizend, liebenswürdig, ein hochstehendes Wesen, auf deren Besitz ein Mann stolz sein könnte.“

Als Gontran immer weiter dieses Stillschweigen bewahrte, wurde Luisens Beredsamkeit immer eindringlicher: „Dies Alles wußten Sie ohne Zweifel, aber ich will Ihnen verrathen, was Sie nicht wußten. Trotz eines äußeren Stolzes, der Germaine nicht erlaubte, Ihren Bewerbungen ohne eigentliche Aussprache zu sehr entgegenzukommen, ist sie Ihnen gut, und nur an Ihnen liegt es.“

„Leider muß ich Ihnen eingestehen: Ich habe meinen Entschluß geändert.“

„Aber Sie kennen doch kein Mädchen, das bessere Eigenschaften besäße,“ entgegnete Luise mit einem leisen Ton des Mißtrauens.

„Doch, ich habe eines gefunden.“

Luise fuhr erregt mit leidenschaftlichem Ton fort: „Sie konnten keines finden, unmöglich. Betrachten Sie Germaine und vergleichen Sie andere mit ihr.“

In den Zügen Gontrans prägte sich stille Andacht aus, er sagte langsam, mit tiefem Gefühle: „Ich habe ein Mädchen gefunden, dessen liebevolles Gemüth mich gefangen nimmt.“

Die Wirkung dieser einfachen Worte war eine tiefe. Luise schien entwaffnet, alle ihre Mittel, ihre Beweisgründe waren dahin, zerstört. Während eines Augenblicks wendete sie sich ganz vernichtet ab, dann überlief sie ein Zittern, sie mußte sich stützen, und gerade als ob ihr ein stilles Geständniß entschlüpfen wollte, warf sie ihm vor: „Wie, Sie verlangen Liebe, warum haben Sie dies niemals gezeigt?“ Sie beherrschte sich mühsam und fügte resignirt hinzu: „Der Grund, den Sie eben anführen, ist wohl der einzige, der nicht anfechtbar ist.“

Gontran erhob sich erregt.

„Nicht wahr, Fräulein Luise, jetzt können Sie mir nicht mehr widersprechen, von welchem Gesichtspunkt aus Sie dies auch betrachten. Hier können Sie selbst tr[illegible] der Liebe zu Ihrer Schwester nicht mehr zu ihren Gunsten eintreten. Denn zu einem bin ich entschlossen: Nichts wird mich in meiner Wahl beirren, die Herzenfrage geht vor allen andern.“

„Ohne Zweifel,“ murmelte Luise.

Gontran versetzte leidenschaftlich: „Bei einer Eheschließung, diesem größten Schritt im menschlichen Leben, werden stets die Herzenseigenschaften den Sieg davon tragen, auch über die glänzendsten Geistesgaben. Und sagen Sie selbst — hier müssen Sie mir doch Recht geben, wenn ich Ihrer Schwester eine liebende, herzenswarme Frau vorziehe.“

„Wenn das der Fall ist,“ sprach Luise gesenkten Blickes, „aber....ich bitte....entschuldigen Sie mich.... ich muß nun gehen.“

Als Luise sich nun erheben wollte, bat Gontran bewegt, zitternd, flehentlich: „Noch einen Augenblick; den müssen Sie mir bewilligen. Sie haben mir in einem Punkt offen Ihre Ansicht gesagt; ich möchte Ihre Meinung aber vollständig kennen lernen, und zwar betreffs meiner Wahl.“

Luise verfärbte sich, am liebsten hätte sie sich still ausgeweint, trotzdem beherrschte sie sich und lächelte: „Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, aber ich muß gehen.“

„Um Gottes willen bleiben Sie! Ich will Ihnen das Bild des geliebten Mädchens zeigen, dieses vornehme, reizvolle Gesicht.“

„Sicher ist Ihre Wahl eine gute“, gab Luise verlegen lächelnd zu.

Gontran blickte sie mit leuchtenden Augen an, aber er bezwang sich. „Eines will ich nicht, daß Sie meine Wahl nur aus Höflichkeit gutheißen; ich verlange ein offenes Urtheil — selbst grausam, wenn es am Platze sein sollte. Von Ihrer Schwester ist ja nun keine Rede mehr, also bin ich überzeugt, daß nichts Ihr Urtheil beeinflußt.“

Luise stammelte bleich: „Nichts ... wirklich nichts ...“

„Ich muß wissen, ob ich mich nicht über das Antlitz täusche, das ich so verehre, so liebe!“

„Aber ich bitte Sie, welch' übertriebenen Werth legen Sie denn auf meine Ansicht?“ flüsterte Luise.

Ohne zu antworten, nahm Gontran hinter Luise einen kleinen Rahmen von der Wand herab und zeigte ihr die Rückseite. „Der erste Eindruck dieses Bildes auf Sie ist mir von höchstem Werth! Es könnte sein, daß Sie mir sagten: Nein, diese liebt nicht“, seine Stimme zitterte, „ich fürchte, ich erwarte es beinahe. So, jetzt aber betrachten Sie, bitte das Bild.“

Dabei gab Gontran Luisen einen kleinen Spiegel in die Hand. Luise sah darin ihr eigenes Spiegelbild, und der Rahmen entsank ihren Händen. Verwirrt starrte sie Gontran an; er erwartete gespannt sein Urtheil.

Gern hätte die Ueberraschte eine verneinende Bewegung gemacht, aber ihre Erregung beherrschte sie so, daß sie auch nicht einmal mit einer Gebärde hätte „nein“ sagen können. Gontran näherte sich ihr; zaghaft flehend ergriff er ihre Hände, währenddem Luise in Thränen ausbrach: „Ach, meine arme Germaine, verzeihe mir!“

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE.

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Mannestraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Atom und Molekül.

Von Robert Heinicke.

Um eine Erklärung für alles Stoffliche und für die das gesammte Weltall bildenden chemischen Verbindungen zu finden, stellte die Wissenschaft die Theorie vom Atom auf; und die großen Fortschritte, die die Chemie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu verzeichnen hatte, sie kommen alle hauptsächlich auf das Konto der Lehren der Atomtheorie, von der Werthigkeit und von der Struktur der Moleküle. Bekanntlich definirte noch Berzelius die organischen Verbindungen als solche, die nur durch die Lebenskraft der Organismen erzeugt würden; erst seit Wöhlers erster Synthese, also seit 1828, gelang nach und nach die Darstellung all der vielen, früher nicht geahnten Verbindungen.

Was diese Atome nun sind, wie sie aussehen u. s. w., das beruht natürlich alles nur auf Vermuthungen. Dennoch glaubt man durch Beobachtung der Lichtwellen und der Kapillaranziehung ihre Durchmesser heute bereits als zwischen einem und einem hundertmilliontel Millimeter liegend annehmen zu können, und nach Lothar Mayer sollen auf 1 Gramm Wasser etwa eine Viertel Quadrillion Wasserstoffatome kommen, während man den Inhalt eines Kubikzentimeters Luft als mit etwa einer Sextillion Atomen angefüllt schätzt.

Die Atome sollen bereits alle Eigenschaften in sich enthalten, die dem aus der chemischen Verbindung hervorgehenden Körper später eigen sind, wie man denn auch den Atomen die Form zuschreibt, in der der durch sie gebildete Körper kristallisirt. Die Atome wären also die in unserem Geiste ins kleinste zu übertragende Form des uns unsichtbaren Körpers. Dadurch glaubt man zugleich auch all die vielen chemischen und physikalischen Erscheinungen des Stoffes erklären zu können.

In maßgebenden Forscherkreisen faßt man sie heute jedoch als immaterielle Punkte auf, die von einer ätherischen Hülle umgeben sind, die gleichzeitig die Kraft des Atoms in sich enthält. Das kleinste Theilchen irgend eines Stoffes wäre also ein kleines Weltall von Billionen von Atomen für sich, die, in ewiger Bewegung begriffen, den Lichtstrahl zurückwerfen oder ablenken, wodurch wir dann eben dieses kleinste Theilchen des Stoffes sehen.

Während man noch vor wenigen Jahrzehnten unter Molekül die Verbindung eines oder mehrerer Atome zweier verschiedener Familien verstand, also von 1 Molekül Wasser sprach, und damit die Verbindung von 1 Atom Wasserstoff mit 8 Atomen Sauerstoff bezeichnete, sprechen wir heute auch von einem Molekül Wasserstoff und einem Molekül Sauerstoff, nachdem wir gefunden haben, daß das einzelne Atom sich frei in des Sinnes Bedeutung im Weltall nie vorfindet. Wären nämlich die einzelnen Atome des Sauerstoffes „frei“, so würden sie alles fressen wie verzehrendes Feuer. Deshalb finden wir stets zwei oder mehrere Atome entweder ein und derselben Familie oder verschiedener Familien miteinander verbunden, oder aneinander gefesselt wie zwei Galeerensklaven, wodurch sie gleichsam in ihrem Bestreben gehindert werden, sich jederzeit auf andere Atome zu stürzen und sich mit ihnen zu verbinden.

Die Atome besitzen eine unzerstörbare Individualität, worauf sich bekanntlich das Gesetz von der Erhaltung des Stoffes gründet. Irgend welche Vernichtung oder Neuherstellung gibt es in der Natur nicht. Was wir also Tod nennen, ist kein Aufhören oder Nachlassen der chemischen Bindungsfähigkeit des Stoffes. Es ist im Gegentheil das Bestreben der einen Körper zusammensetzenden Atome, die behufs Bildung eben dieses Körpers früher eingegangenen Verbindungen wieder zu lösen, wieder frei zu werden. Auch ein solch winziges Dingelchen liebt also die Veränderung und Abwechslung. Es hat inzwischen nicht die geringste seiner Eigenschaften verloren, ganz das alte steht es wieder vor uns, mit seiner ursprünglichen chemischen Affinität, seiner bekannten Anziehung und Lichtbrechung. So hat ein Atom Schwefelstoff auch nicht seine gewöhnliche Eigenschaft verloren, ganz gleich, ob es sich nun als schweflige Säure verflüchtete oder als Eisenkies festes Gestein bildete, es wird nach Lösung der eingegangenen Verbindung stets wieder ein Atom Schwefelstoff.

Ein ewiges Räthsel wird uns wohl auch das bekannte Bestreben der Atome bleiben, sich möglichst stets mit fremden, entgegengesetzten Familien angehörigen Atomen zu verbinden, aus welchen Verbindungen dann ein vollständig neuer Körper hervorgeht, der mit den beiden Eltern weder Eigenschaften noch Aussehen gemein hat. So wird bekanntlich aus Chlor Natrium, also aus zwei unserem Körper äußerst gefährlichen Stoffen, unser harmloses Kochsalz. Liebig spricht irgendwo mal von „chemischen Wahlverwandtschaften“, denn wunderlicherweise wollen die Atome, deren Stoffe große Aehnlichkeit miteinander haben, die also ein und demselben oder doch zwei sehr nahe verwandten Stämmen angehören, nichts von einander wissen. Werden sie dennoch zu einer Verbindung gezwungen, dann finden wir in der ganzen Reihe der Unterverbindungen alle die Tugenden und Fehler der ursprünglichen Eltern.

Worauf sich diese Affinität, also diese Neigung, sich möglichst nur mit vollständig fremden Stoffen zu verbinden, gründet, worauf ferner die Thatsache beruht, daß aus solchen Verbindungen vollständig neue Stoffe hervorgehen, von anderem Aussehen und anderen Eigenschaften, als sie den beiden Eltern zugehören, womit weiterhin dieses Sehnen in diesen winzigen Dingelchen nach einem Unbekannten, Fremden zu erklären ist, das sich oft bis zur leidenschaftlichen Gier steigert, wissen wir nicht. Haeckel glaubt diesen Lebensdrang, die Bewegung der Atome bei Bildung und Auflösung chemischer Verbindungen nur dadurch erklären zu können, daß er ihnen Empfindung und Willen beilegt. Das klingt ganz annehmbar, leider will er aber neben diesen Eigenschaften, die er als die Atomseele bezeichnet, auch noch den Molekülen eine Art Seele einhauchen, die er gewissermaßen zwischen den Atomen wirken läßt. Also neben der Atomseele und neben den stofflichen Molekülen nun auch noch organische Moleküle, nämlich die Plastidule. „Ist jedes Atom mit Empfindung und Willen begabt,“ sagt er, „so unterscheidet sich die Plastidule von ihnen dadurch, daß sie Gedächtniß besitzt. Diese Fähigkeit fehlt allen anderen Molekülen.“ Die Erblichkeit ist nach ihm das Gedächtniß der Plastidule, die Variabilität deren Fassungskraft. Also die Plastidule ist der Geist und die Atomseele der Instinkt der Atome. Diese Ansicht weisen aber sowohl Liebig als auch der geistesverwandte Du Bois-Reymond entschieden zurück. Wenn wir den Atomen und Molekülen bereits derartige geistige Fähigkeiten zulegen, weshalb dann überhaupt noch Sinnesorgane! Trotzdem wissen wir aber nicht, welche Kräfte im Spiele sind, wenn Infusorien, also für unseren Begriff doch nur mit einer Flüssigkeit gefüllte Säckchen, ohne sichtbare Sinnesorgane, nur gewisse Arten fressen, ihre Beute thatsächlich verfolgen und ihre Feinde fliehen, oder wenn die kleine Muschel Patella, die man eigentlich nur ein Stückchen Fleischgallerte nennen kann, der ebenfalls alle Sinnesorgane fehlen, sich Nahrung suchend von ihrer glatten Felsenstelle loslöst und den Weg stets wieder zu ihr zurückfindet. Oder wenn sich Vögel und Störche ohne Baedeker wieder zu ihrem alten Dorfe, zur alten Brutstätte zurückfinden, und ein Hund nach Jahren noch auf meilenweite Strecken hin der Spur seines Herrn zu folgen vermag. Hier reicht der Geruchssinn allein nicht mehr aus. Wir tappen eben über das Wesen des Stoffes noch vollständig im Dunkeln, und all die verschiedenen Dogmen des Materialismus von Kraft und Stoff haben uns keine Aufklärung gebracht; sie lösten eins das andere ab oder überstürzten gar derart rasch einander, daß man zuletzt überhaupt nicht mehr wußte, wo aus und ein aus dem heillosen Wirrwarr. Wie noch vor wenigen Jahren alle Physiologen eine besondere Lebenskraft ablehnen zu müssen glaubten, weil der Vitalismus durch Robert Mayers Gesetz von der Erhaltung der Energie nicht nur als überflüssig, sondern geradezu als den neuesten Forschungen entgegenstehend angesehen wurde, macht man heute bereits wieder einen Unterschied zwischen belebter und unbelebter, zwischen organischer und unorganischer Welt und von diesem Standpunkte aus lehnt Carriere Robert Mayers Gesetz für die organische Welt ab, weil hier die organische oder Lebenskraft und die geistige Kraft Energiequellen seien. Also bedingungslose Rückkehr zum Vitalismus, der Lehre von der Lebenskraft, die von einer besonderen, in den lebendigen Zellen wirkenden Kraft erzählte, die wie eine Art Magd alle Lebensvorgänge besorgte und der wohl alle damaligen Biologen, sogar Johannes Müller, anhingen, trotzdem der Vitalismus keiner Erklärung der Erscheinungen, sondern höchstens einem Verzicht auf eine solche gleichkam. Nach Du Bois-Reymond werden wir denn auch die Räthsel von der Materie, wie auch die von der Kraft, die für ihn beide nur Abstraktionen sind, nie lösen, ihnen gegenüber und dem, wie sie zu denken vermögen, müßte sich der Naturforscher eben ein für allemal zu dem schwer abzugebenden Wahlspruch „Ignorabimus“ entschließen. Das ganze Naturerkennen, das wir als unser Kausalitätsbedürfniß vorläufig befriedigend bezeichnet haben, thut dies in Wirklichkeit nicht, es sei kein Erkennen, sondern nur Surrogat einer Erklärung. So wissen wir denn auch noch nicht einmal, ob Stoff und Kraft ein unzertrennliches Eins sind, denn was wir Stoff nennen, ist nur die Lebensthätigkeit, die Kraftäußerung desselben. Wir sehen hin, weil seine Atome in ewiger Wechselwirkung begriffen sind, also gleichsam unaufhörlich aus- und umeinander wirbeln und sich wieder zusammenballen und auf diese Weise den Lichtstrahl ablenken und zurückwerfen, während Aussehen, Gewicht u. s. w. nur Modifikationen, Lebensthätigkeiten des Stoffes sind, die sich am energischsten in den aus zwei entgegengesetzten Atomfamilien gebildeten Verbindungen äußern.

Und die alles bewegende, in den Atomen, resp. in ihrer Fülle wirkende Kraft ist der Aether, diese geheimnißvolle elektrische Effluvie, von der wir nur wissen, daß sie etwa 600 Billionen mal leichter sein soll als unsere Luft, und daß sie trotzdem die Anziehungskraft zu verdrängen vermag. Und auch bezüglich der letzteren müssen wir ebenfalls noch immer mit Newton, ihrem genialen Entdecker, sagen, daß wir wohl erkennen, daß sich die Körper verhalten, als ob sie sich anziehen; ob sie sich aber wirklich anziehen, das wissen wir nicht, und auf welche Weise und wodurch sie sich anziehen, das vermögen wir nicht zu begreifen.

Hoffen wir, daß uns die Wissenschaft auch hier bald die nöthigen Aufklärungen bringen wird, wenn wir bis heute auch noch nicht die geringste Möglichkeit einer solchen Erklärung haben, die uns des Räthsels Lösung auch nur von ferne zeigt. Aber das bis heute in kurzer Zeit aufgehäufte Wissen gleicht jetzt bereits einem mächtig daherfluthenden Strome, der aus Tausenden von Quellen gespeist wird, und in gleich steter Entwicklung werden wir immer tiefer in die Geheimnisse des Alls dringen.

Schwache, kranke, erschöpfte Männer

Junge, Männer in mittleren Jahren, alte Männer.

Garantirte Heilungen $10

Kein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt für meine professionellen Gebühren von $10 für irgend eine Krankheit, wenn Ihr Euch von meiner Heilung zu überzeugen wünscht. Nervöse, geschwächte Männer, erkrankt durch frühe Ausschweifungen, u. Ueberarbeitung, verlorene Lebenskraft, Kreuzschmerzen, schwaches Gedächtniß od. Verstand, Nieren- oder Urinleiden, Hemmung, Krampfadern - Vergrößerung an der linken Seite, belegte Zunge. Laßt falsche Scham Euch nicht abhalten, kommt jetzt und werdet zu meiner niedrigen Offerte geheilt. Beste Medizinen, von unserem eigenen Laboratorium geliefert. Konsultation frei und willkommen.

Dr. FLINT, 260 State Str.
Zweiter Floor.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Montag und Donnerstag bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12 Mittags.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es giebt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

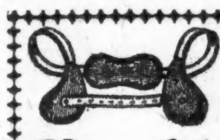
Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10—4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE STR.,
nahe Harrison Str.,
CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Das Blutheer.

Eine merkwürdige Naturerscheinung, die einen Dichter zur Erfindung mancher schönen Ballade begeistern könnte, beschreibt Dr. Wilhelm Roth aus Zürich in der „Deutschen Fischerei-Korrespondenz“. Wenn der Sommer stirbt und Nebel den schönen Züricher See umlagert, färbt sich das Wasser plötzlich roth. Diese rothe Farbe fließt hinab in die Limmath und weiter in den Rhein. Aber nur, wenn die Sonne nicht am Himmel steht oder verhüllt ist, zeigt sich dies „rothe Heer“, verschwindet aber wie mit einem Zauberschlage, wenn die Strahlen der Sonne auf das Wasser wirken. Dr. Roth knüpft daran die poetische Frage: „Ist's wohl der Nibelungen Heer, das auf Alberich's Geheiß in Nacht und Nebel schweigend dahineilt, den fröhlichen Rheintöchtern den goldenen Hort zu rauben?“ Läßt man nun solche phantastische Gedanken beiseite und geht diesem Wunder mit dem nüchternen Rüstzeug der Naturwissenschaft zu Leibe, so bleibt es zwar auch ein Wunder, aber doch nur ein solches, das einer poetischen Verherrlichung kaum zugänglich ist. Das Blutheer wird nämlich erzeugt von einer winzigen Alge, die in den meisten Schweizer Seen, aber auch in anderen Gegenden, beispielsweise in Schottland, vorkommt. Sie tritt trotz ihrer geringen Größe in so ungeheuren Massen auf, daß sie die Farbe des Wassers bestimmt. In der Gegend von Murten wird sie als Burgunderblut bezeichnet, in Erinnerung an die Niederlage Karls des Kühnen, bei der auch in den dortigen See mancher Blutstropfen geflossen sein mochte. Der rothe Schwingfaden, so heißt das winzige Pflänzchen in der Wissenschaft, braucht eine niedrige Temperatur und kommt daher erst am Ende der wärmeren Jahreszeit an die Oberfläche und zieht sich auch aus demselben Grunde vor der Sonne zurück. Seine Gestalt ist die eines langen Fadens, der in eigenthümlicher Weise hin und her schwingt und sich dadurch von der Stelle bewegt. Die jährlichen Wanderungen des Blutheeres sind ein großes Glück, weil sonst der Züricher See durch die verwesenden Pflanzenmassen wahrscheinlich bald verpestet werden würde.



Gut passende Bruchbänder

nicht hohe Preise

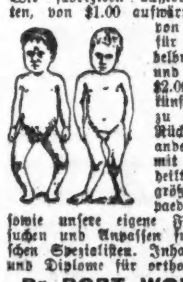
können einen Bruch heilen. Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden von 65c aufwärts, für gute einseitige, und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchen und Anpassen frei.

Hottinger Truss Factory

Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Thurm-Uhr-Gebäude.
Nehmt Elevator. — 6. Floor.
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten, von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.60 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme u.s.w., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt.



Wir haben das älteste, größtes Bruchband- und orthopaedisches Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthop. Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuder's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

— Morganatisch. — Strafanstaltsdirektor: „Es ist ein Skandal! Sie als Kerkermeister haben mit den Arrestanten Brüderschaft getrunken!“ — „Ja, Herr Direktor, aber doch bloß zur linken Hand!“

— Vergebliches Bemühen. — Freundin: „Heute wurde ich von einem Herrn in einer mir ganz fremden Sprache angesprochen; es ist mir auch nicht gelungen, mich mit ihm zu verständigen.“ — „Wer weiß; vielleicht....“ — „Nein, nein, einen Heirathsantrag hat er mir nicht gemacht. Ich kann in fünfundzwanzig verschiedenen Sprachen „Ja“ sagen, aber da hat er immer mit dem Kopf geschüttelt!“

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr. difrson

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 6maimomifr*

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern.
Abfahrt von Chicago 2., 16. und 30. August.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.
Wenden Sie sich an
VESELY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an
J.V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12. 27feb,sonmomifr*

Schiffskarten

Extra billig für August.
$27 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.
$33 nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin.
Extra billig nach anderen Plätzen. — Feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer 2, 4 und 6 Betten. Essen servirt im Speisesaal. Gepäck vom Hause abgeholt und frei auf Dampfer befördert. Keine Hotelkosten und Transferspesen. Kajütenpreise von 33 bis 43 Dollars.
Anton Boenert, Generalagent
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof.
In Chicago seit 1871. mi,fr,sonn,mo—31aug

Männer dauernd geheilt

State Medical Dispensary
150 Süd Clark Straße, nahe Madison Straße, Chicago, Ill.

Zuverlässige Zahnarbeit. Schmerzlos.
Union Dental Co.,
289 Wabash Avenue.

Allerlei Dampferfahrten.

Notizen von einer Ostasien-Reise.

Mit einem der hübschen, in Deutschland gebauten Dampferchen der russischen Freiwilligenflotte, die den Anschluß von Japan zum sibirischen Zug vermitteln, gedachte ich meine letzte Seereise für einige Zeit zu machen. Und gerade diesmal muß er ausfallen und ein russischer Prachtdampfer an seine Stelle treten! Mein Gesicht muß wohl nicht einen sehr freudigen Ausdruck gezeigt haben, weil sich der Agent beeilte, hinzuzusetzen, der Dampfer sei 5000 Tonnen groß, habe gute Passagiereinrichtung und vorzügliche Küche. Das sagen alle Agenten so herunter wie ein Vaterunser, und alle Passagiere glauben es. Sonst würde der „Tomboff" sicherlich keine acht Passagiere bekommen haben. Vier Europäer schimpfen da in ihrer Muttersprache englisch, französisch und deutsch. Der Belgier spricht alle drei Sprachen so gut, daß er sogar die kräftigsten Ausdrücke ohne Akzent in ihnen meistert. Wir haben das mehrfach erprobt. Die vier Japaner sind seit dem Verlassen Tsurugas unsichtbar geworden. „Sie haben Angst vor den Russen," höhnt der Belgier; „vielleicht schreckt sie der russische Schmutz," meint der alliirte Engländer und: „auf jeden Fall sind sie total seekrank," schließt der Franzose . . end die Diskussion. Und dann begeben wir uns wieder ans gemeinsame Schimpfen. Was soll man anders thun hier? Draußen heult ein Schneesturm und peitscht die Wellen auf, die Bullaugen sind geschlossen, und die trockene Luft der Dampfheizung nimmt einem alles Vergnügen am Lesen. Mit 12 Stunden Verspätung sind wir abgefahren, weil man vor Schnee die Hand nicht vor den Augen sehen konnte, und da wir auch jetzt nicht vorwärts kommen, besteht die schönste Aussicht, in Wladiwostock den Zug zu versäumen und dort drei Tage sitzen zu müssen. Da kann man wohl auf Vorrath fluchen. Und wenn wir erst die vorzügliche Passagiereinrichtung betrachten! Kapitän und Offiziere sind vergnügt. Sie wohnen mit ihren Frauen Mittschiffs. Aber wir „Zahlenden" hausen hinten über der Schraube. Es gibt da einige Kabinen, in denen außer Ratten und Schwaben keine lebenden Wesen gewohnt haben. Wie alt der Wäschebezug der Betten ist, vermag nur ein wochenlanges Studium zu ergründen. Zu fragen ist ganz unmöglich, denn keiner der Offiziere spricht ein Wort außer Russisch und die Chinesenboys grinsen zwar recht freundlich, aber über yes und no geht's auch da nicht! Nun stören wir die braven Thierchen in den Kabinen — und sie stören uns. Dabei ist an Schlaf gar nicht zu denken. Sobald sich die Schraube in der Luft dreht — bei dem Seegang ist sie eben so oft außer Wasser, als in ihm — zittert und dröhnt der alte Kasten in allen Fugen, und sich im Bette festzuhalten, dazu gehört die Kraft eines Wachenden. Nur die Ratten kratzen vergnügt weiter und pfeifen den Schwaben und sonstigen Thierchen, sie möchten doch aus dem Bett kriechen und mit ihnen spielen. Ich wünschte das auch, aber sie thun's nicht. Man muß gerecht sein: Die Küche scheint gut zu sein. Wir haben zwar nur vorgestern Abend gegessen, als wir noch im Hafen lagen und die ganze russische Wirthschaft noch nicht kannten. Wozu sich jetzt anstrengen, wo es bestenfalls doch nur für die Fische ist, und wo man bei aller Seekrankheit doch noch so viel Herr seines Verstandes ist, um von den Kabinen auf die Küche schließen zu können. Wir leben von Thee, Zwieback und dem ganz vorzüglichen Wodtka.

Meine drei Leidensgefährten lachen, als ich jetzt schreiben will, da sich die See etwas beruhigt. „Es gibt keine Tinte an Bord," sagte Belgien; „Sie finden keinen Platz auf dem Sopha, wo nicht ein Hund seine frischen Spuren hinterlassen," witzelt Frankreich (wir haben nämlich einige zwanzig Stück im „Salon"); „passen Sie auf, die Russen konfiszziren es doch," meinte England. Aber da ich eine verborgene Westentasche, eine stets bereite Füllfeder und endlich auch ein altes Tuch zum Ueberdecken aller feuchten Hundespuren besitze, lege ich los. —

Mir kommt die Erinnerung an eine andere Fahrt im Frachtdampfer. Was haben mich theilnehmende Freunde und Bekannte mitleidsvoll angeschaut, als ich erzählte, durch das Entgegenkommen der „Hapag" werde es mir ermöglicht, in einem ihrer Frachtdampfer als ein ordentlich angemustertes Glied der Schiffsbesatzung die Ausreise nach Ostasien zu machen! Für ein wenig exzentrisch haben sie mich zum Mindesten gehalten, von Ratten und Seekrankheit Schauermären erzählt. Und die beiden Monate zur See werden stets zu meinen schönsten Erinnerungen gehören. Allerdings war unsere „Brasilia" ein famoses Boot. Ich glaube, meinen guten alten Kapitän hätte der Schlag gerührt, wenn er in eine Kabine des „Tomboff" hätte schauen sollen. Er war ein Muster von Sauberkeit, und er konnte Stewards und Matrosen mit seinem staubforschenden Auge in Verzweiflung bringen. Sein Schiff, das er eben erst übernommen, war schon nach vier Wochen wie umgewandelt. Da wurde Rost geklopft und frisch gestrichen, innen und außen gescheuert, alles war in ständiger Arbeit. Und was für ein prächtiger Seebär war er doch! Ich sehe ihn noch, wie er mit gutem Spott mich Seekranken aus der Kabine an Deck holte und mit mir spazieren ging, damit sich mein mangelnder Gleichgewichtssinn an die Schiffsbewegung gewöhne, wie er im Kartenhäuschen mich in die Geheimnisse des Seefahrers einweihte, von Ländern und Völkern, die wir sahen erzählte. Sein forscher Seemannsgeist beseelte auch die Offiziere. Was für ein Unterschied, wenn ich da drüben am Tische die russischen Seeleute lärmen und zechen sehe! Wettergebräunte, harte Gestalten, derb und roh vielleicht manchmal im Ausdruck und in Geberde, aber brave Kerle alle im Herzen und weich und poetisch fast, wenn sie von Haus und Familie sprechen. Das Seefahren unserer Tage ist ein hartes Brot. Im alten Segelschiff, da steckte noch Poesie, da dichtete wohl auch noch so ein Naturkind, das wochenlang nur Himmel und Wasser sah, ein langes Epos, da sang noch der Matrosen klingende Stimme die Stunden an. Heute tönt in der Nacht das „Laternen brennen" zur Zeit des Glasens müde und sanglos vom Mast, und wenn die Sache um ist, sinken Heizer und Matrosen müde auf's Lager. Es ist vorbei mit dem Geschichten erzählen und Fabuliren.

Aber dem Neuling zur See war wenigstens alles noch Poesie. Der lag in langen Nächten an der Reeling und starrte in das silberne, glitzernde Band des wundervollen Meerleuchtens, stand wohl auch an schönen Tagen auf der Brücke und suchte die farbigen Schönheiten tropischer Sonnenuntergänge neuzuträumen. Es war eine einzige Schönheitsfahrt an Hollands, Englands, Spaniens und Portugals Küsten entlang, vorbei an den Gestaden Nordafrikas und später hinab in die Tropen. Und wenn man dann in heißen Nächten die schwüle Kabine mied und irgendwo auf Deck sich hinstreckte, dann lief die Brasilia lautlaus und ruhig durch die See, nur der Pulsschlag der Maschinendrehungen war leise zu spüren und trug zur Vorstellung mit bei, daß dies Schiff ein Lebewesen sei, zu dem man innere Beziehungen gewinnen, das man lieb haben könne. Man war eben in der kurzen Zeit mit Schiff und Mannschaft verwachsen.

Nie wieder habe ich mich auf einem Schiff so wohl gefühlt, wie auf dem Frachtdampfer, wo es einfach und ungezwungen zuging. Ein paar Tage lang fuhr ich mit dem englischen Postdampfer von Singapore nach Hongkong. Aber als ich in der ersten Nacht meine Decken auf's Deck legte und schon fast schlief, stolperte eine mondscheinpromenirende englische Lady schreiend über mich, und ich mußte in die dumpfe Kabine zurück. Und als ich am ersten Abend im weißen Anzug zu Tisch kam, durchbohrten mich feindselige Blicke von Leuten im „Dreß", und der Kapitän ließ mir sagen, es sei Vorschrift im Smoker zum Dinner zu kommen. Es gab da einen Trompeter, der die Mahlzeiten ankündigte. Er verstand vom Blasen an und für sich nicht viel, aber unsäglich wimmernd kam es am Abend, gleich, als wollte die Trompete mit einem fühlen, daß man sich „dressen" müsse und, kaum fertig, von Neuem beginnen mußte, weil vor einer solchen Tropenhitze der Kragen in beinahe einer Minute zusammenschrumpfte. Ordentlich froh war ich, als ich in Hongkong wieder die Flagge meiner „Brasilia" sah, wieder zur derben Seemannskost und zur Freiheit des Nichtanziehens gelangte! — —

„Doktor, kommen Sie zum Essen," ruft mich der Franzose. Wir haben nämlich beschlossen, heute Abend in Gemeinschaft, mit Unterdrückung sämmtlicher Europäergefühle, zu essen. „A tout prix," sagt der Belgier schon den ganzen Nachmittag in einer Tour, um sich Muth zu machen und jetzt will keiner anfangen, ohne zu sehen, daß alle anderen gleich muthig sind, wie er. „Einen Moment, ich muß erst fertig schreiben." Ich wollte gerade von einem kleinen Küstendampferchen seiner Nation erzählen, das von Hongkong nach Kanton fährt. Es war ein niedliches, hübsches Flußboot, ein Südfranzose sein Führer. „Was wollen Sie," meinte er, als ich seine vorzügliche Küche lobte, „es ist das einzige Vergnügen, das ich mir hier leisten kann, gute Küche und guten Wein. — Glauben Sie, es macht Spaß, immer diesen Fluß auf- und abzufahren?" Er war aber auch sonst kein Kostverächter, der brave Kapitän. Zufällig fuhr ich mit seinem Schiff wieder zurück nach Hongkong, und da saß bei Tisch zwischen uns eine kleine, elegante Französin. Sie plauderte allerliebst, bald französisch, bald englisch und mischte auch deutsche Brocken dazwischen. Ich wurde nicht recht klug daraus. Nach Tisch, als das Boot ein wenig zu schaukeln begann, ward sie bleich und meinte, sie werde seekrank, sie wolle in ihre Kabine gehen; wenn ich ein Mittel wisse, möchte ich es bringen. Ich verneinte und spottete ob der Seekrankheit bei so ruhigem Wetter. Der Kapitän scheint das besser verstanden zu haben. „Aber Doktor," meinte er, „als ich ihn am nächsten Morgen aus ihrer Kabine kommen sah, „wer wird die Gelegenheiten so verpassen!" Mir ist die Methode neu gewesen. „Wohnt in Hongkong," fuhr der Brave fort, mit Filiale in Canton und hat nur beste Kundschaft. Wird regelmäßig seekrank auf Hin- und Rückfahrt. Aber die Passagiere verstehen meist besser als Sie!"

— Jetzt haben wir gemeinschaftlich gegessen. Ich nehme mein Lob der guten Küche zurück. Wir haben zu fünfen — der eine Japaner macht jetzt auch mit — bei keinem einzigen Gang gewußt, was er vorstellte. Außerdem setzte plötzlich der Schneesturm wieder ein, die Schraube tanzt wieder in der Luft, der „Tomboff" schaukelt wieder. Wir sitzen bei Thee, Zwieback und Wodtka und fluchen wieder auf Vorrath. Eine äußerst interessante philologische Uebung!—

Dr. F. W.

Eine Kur durch Cuticura ist eine permanente.

Erst wurde der Vater von einem Hautausschlag kurirt, der Tag und Nacht gejuckt hatte. Danach wurde das Baby von einem qualvollen Ausschlag hergestellt.

Die Nachbarn freuten sich, ein sicheres Heilmittel für Hautkrankheiten kennen zu lernen.

„Ich litt acht Jahre hindurch an was die Aerzte als „Seven Year Itch" bezeichnen. Der Ausschlag hatte das Aussehen kleiner rother Bläschen, wie sie sich gelegentlich im Gesicht bilden; aber sie juckten und brannten Tag und Nacht. Diese Bläschen traten von den Knöcheln an auf; am stärksten an den Oberschenkeln und Armen. Ich versuchte einen Arzt nach dem anderen; aber keiner vermochte zu helfen. Endlich kam ich auf das richtige Heilmittel — es war Cuticura. Ich kaufte mir die Cuticura-Heilmittel — Cuticura-Seife, -Salbe und -Pillen — und schon nach kurzem Gebrauch empfand ich Erleichterung. Nachdem ich die Heilmittel aufgebraucht hatte und danach noch eine weitere Auflage, war ich hergestellt; und was das Beste ist, das Uebel kehrte nicht wieder.

„Vor etwa drei Wochen bildete sich bei unserem Baby ein Ausschlag und am Kopf eine wunde Stelle. Hinter den Ohren platzte die Haut, und das arme Kind kratzte, bis es blutete. Es klagte, schrie und konnte nicht schlafen. Wir wendeten danach die Cuticura-Heilmittel an, und nach kurzer Zeit hörte das Jucken und Brennen auf; das Kind hörte auf, zu klagen, und vermochte wieder zu schlafen. Die Kur war eine permanente; das Kind erlitt keinen Rückfall. Die Nachbarn, welche den Krankheitsfall bei dem Kinde gesehen hatten, waren angenehm überrascht, ein so wirksames Heilmittel für Hautkrankheiten kennen zu lernen. Edward H. Carter, 823 Nord 37. Str., Camden, N. J., 6. März 1910."

Ein einziges Set von Cuticura Seife und Salbe reicht oft hin; das Heilmittel ist somit das billigste für Haut- und Kopfhautkrankheiten. In allen Ländern zu haben. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 135 Columbus Ave., Boston, Mass.

Frei zu beziehen, das letzte Cuticura Buch für Behandlung von Haut- und Kopfhautkrankheiten.

Wiesbaden anno dazumal.

In einer seiner Zeit viel gelesenen Zeitung aus dem Jahre 1834 findet sich folgendes Eingesandt, das ein eigenartiges Schlaglicht auf die idyllischen Zustände wirft, die damals in Wiesbaden, wie in jeder nassauischen Kleinstadt herrschten. Da heißt es:

„Ich befand mich seit vier Wochen in dem übrigens wirklich freundlichen und in vieler Hinsicht wirklich ausgezeichneten Badeorte Wiesbaden, wo ich jeden Morgen in einer Gesellschaft von 500 bis 600 Kurfremden die Trinkanstalt am Kochbrunnen besuchte. Der Hinweg von meinem Logis wurde durch ein schlechtes Pflaster zwar ein wenig erschwert, doch halfen mir meine eigens hierzu angeschafften dicken Sohlen an meiner Fußbedeckung durch, und ich machte ihn stets mit Vergnügen, allein der Heimweg! Der Heimweg nach 6½ Uhr! Wenn die borstigen Thiere und Thierchen aus ihren Behältern herausgekrochen waren und nun nach der ersten Motion, nach ihrem Lever, in den Hauptstraßen der Stadt sich's etwas leichter gemacht hatten; an diesen lieblichen Heimweg, an diesen aromatischen Duft und an diesen entzückenden Anblick denke ich noch lange! — Sollte denn dieses Austreiben der Schweine, welches nach eingezogener Erkundigung von dortigen unterichteten Männern, ohnehin den wirklichen Besitzern keinen Vortheil bringt, das nur von einem kleinen Theil der Bewohner aus alter Gewohnheit und, wie mir dabei bemerkt wurde, zum großen Nachtheil des Allgemeinen, geübt wird, indem viele Morgen des vortrefflichen Gemeindewaldes durch das Behuten Schaden litten, sollte dieser wirklich häßliche Mißstand nicht abgeschafft werden können? Sollte man dem ansehnlichen Kurpublikum, das jedes Jahr so manche Hunderttausende dort zurückläßt, nicht mehr Aufmerksamkeit schenken, und sollte man nicht besonders berücksichtigen, daß meistens auch Leute aus höheren Ständen oder größeren Städten, die an die größte Reinlichkeit gewöhnt sind, diesen Ort vorzugsweise besuchen, und daß ihnen gedachte Schweinerei — im eigentlichen Sinne des Wortes — nur höchst ekelhaft seyn kann. — Es ist zu verwundern, daß die sonst so wachsame Polizeibehörde nicht längst schon die Abstellung dieses, jedem Fremden anstößigen Gebrauches verfügt hat und man hofft daher, in nächster Badesaison den Wunsch nicht Einzelner, sondern der großen Mehrheit der Kurfremden berücksichtigt zu sehen."

Ein Kurgast
im Namen vieler seiner Bekannten."

Umgekehrt.

Aus dem Leserkreis der „Täglichen Rundschau" wird dies häusliste Erlebniß enthüllt: Neulich hatte meine Frau Besuch von einer Freundin und deren etwa vierjährigem Jungen, einem aufgeweckten Burschen. Er benahm sich zunächst durchaus manierlich, bis er verstohlen zur Mutter schlich und sie zu sich herabzog, um ihr etwas ins Ohr zu flüstern. Meine kluge Frau übersieht sofort die Stituation und mit den Worten: „Jawohl, komm nur mit mir, mein Junge!" zieht sie mit ihm ab. Wir hören sie die Thür des Schlafzimmers öffnen, da ertönt sehr entschieden die helle Knabenstimme: „Nein, nicht das, Tante! Gerade umgekehrt: t r i n k e n will ich."

Basement-Rummage wird morgen fortgesetzt

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

$5.95 Lawn Swings, 9 Fuß hoch, fein bemalt u. mit Bolzen befestigt, zu nur 4.89

Willkommen, Besucher des Konklaves!

THE FAIR bietet alle ihre Mittel der Bequemlichkeit, Ruhe, des Vergnügens und der Auskunft allen Besuchern von Chicago immer bereitwilligst an, aber ganz besonders während der dreijährigen Konklave-Woche. Macht es Euch bequem in The Fair.

$2 Rasirmesser, 49c

Verkauf auf dem 2. Flur.
Verkauf beginnt um 8:30 Vorm. am Samstag

Hochfeine bis zu $18 Männer-Anzüge Samstag für nur 8.75 Bis zu $18 Werthe

The Fair's Kleidergeschäft war in dieser Saison gut — besser als wir erwarteten — und um unserem Sommer-Kleidergeschäft einen enthusiastischen Schluß zu geben, werden wir am Samstag Morgen 900 $15.00 bis $18.00 Männer-Anzüge zum Verkauf auslegen, der noch vorhandene Rest unseres Sommerlagers, für nur 8.75. Es ist unsere Absicht, jeden $15 bis $18 Anzug in unserem Departement auf dem zweiten Floor zu räumen—sind willens, unsere Profite an 900 Anzügen zu opfern—daher dieser außergewöhnlich niedrige Preis. Für den Mann, der einen Anzug zum halben Preise zu kaufen wünscht — für die Arbeit, als Besten, oder für die Ferien, jetzt oder im Herbst zu tragen—sollte ihn jetzt kaufen und nur in The Fair, Samstag zu 8.75.

Diese 900 Anzüge sind alle bei Hand geschneidert — zugeschnitten in den neuesten Modellen dieser Saison — Kammgarne und Cheviots in allen beliebten Schattirungen. Alle Größen von 34 bis zu 42. Jeder Anzug ist sehr wünschenswerth, und die Werthe sind aufwärts bis zu $18.00. Alle gehen am Samstag zu 8.75.

Um die Auswahl leicht zu machen, haben wir diese 900 Anzüge auf sechs Tische je nach der Größe ausgelegt. Eine genügende Anzahl Verkäufer, um Euch prompt zu bedienen. Der Verkauf beginnt Samstag Morgen um 8:30 Uhr. Nicht ein Anzug zu diesem Preise vor der Zeit verkauft. The Fair's Garantie der Zufriedenheit oder das Geld zurück geht mit jedem Anzug, genau so, als ob Ihr den vollen Preis bezahlt hättet. Preis am Samstag, 8.75

Groceries Siebenter Flur.
Prima Fleischwaaren.

Männer-Ausstattungen markirt für schnelle Räumung.

Räumung von Männer-Oxfords, 1.89

9,000 Paar Schuhe und Oxfords, $1 das Paar

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.
Schuhe und Oxfords, $2 bis $3 werth, für Männer, Damen, Knaben u. Mädchen $1

Wichtige Räumungen in anderen Departments

Waschbare Suits, Kleider und Coats, billig

Von uns. regul. Lager.
Coats, Suits und Kleider für Damen und Mädchen, werth bis zu $17.50, zu.. $4.75

Bänder und Kragen
Ringe
Goldene Shell Ringe, fancy Fassung, mit imitirten u. fein geschliff. Rubies, Sapphires, Garnets, Turquoise, Rhinestones etc. Ebenso Band Ringe, gravirt. Garantirt. 50c Werth, zu........ 19c

Knabenanzüge; Verkauf von Männerbeinkleider
Partien von reinwoll. Worsteds und fancy Cassimeres, Größen 32 bis 42 Taillenmaß, $3.50 Qualität, in drei Partien,
$1.39, $1.89 und $2.69

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher